

TRT WORLD UND DER PUTSCHVERSUCH VOM 15. JULI

GESCHICHTE UND ERINNERUNG



Editiert von
Halil Berktaş
Pinar Kandemir

TRT WORLD
re|search
centre

TRTWORLD
RESEARCH CENTRE

© **TRT WORLD RESEARCH CENTRE**

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

HERAUSGEBER

TRT WORLD RESEARCH CENTRE

JULI 2017

„Einführung:

Was wäre, wenn sie gewonnen hätten?“

von Halil Bertay

Geschichte und Erinnerung

Editiert und neu verfasst von

Halil Bertay und Pinar Kandemir

auf der Grundlage von Transkripten und anderen

Materialien des TRT World Research Centre

Beiträge von:

Muhammed Lütfi Türkcan

Abdullah Keşvelioğlu

Alpaslan Oğuz

Ozan Ahmet Çetin

Ahmet Furkan Güngören

Cem Güney

Nurhayat Kızılkın

Fawaz Abdul Salam

Edebalı Murat Akca

Razan Saffour

Alonso Alvarez

Muhammed Maşuk Yıldız

Oyku Hazal Tural

Onur Kanan

Hakan Şirin

Bildnachweis:

Anadolu Agency Images

Übersetzt von:

Ahmet Balkaya

Design:

Yuva İstanbul Fikir Sanat

www.yuvaistanbul.com

TRT WORLD ISTANBUL

AHMET ADNAN SAYGUN STRASSE NR.: 83 34347

ULUS, BEŞİKTAŞ

ISTANBUL / TÜRKEI

www.trtworld.com

TRT WORLD LONDON

PORTLAND HOUSE

4 GREAT PORTLAND STREET NO: 4

LONDON / UNITED KINGDOM

www.trtworld.com

TRT WORLD WASHINGTON D.C.

1620 I STREET NW, 10TH FLOOR,

SUITE 1000, 20006

WASHINGTON DC / UNITED STATES

www.trtworld.com

Geschichte und Erinnerung

TRT World und der
Putschversuch vom 15. Juli

editiert von
HALIL BERKTAY
und PINAR KANDEMİR

TRTWORLD
RESEARCH CENTRE

06

Vorwort
von İbrahim Eren

08

**Geschichte:
Was ist
eigentlich
passiert?**

18

Als das Schicksal
der Nation auf dem
Spiel stand

10

"Einleitung:
Was wäre, wenn sie
gewonnen hätten?"

26

Zeitleiste

51

Widerstand und
Solidarität in der
Nationalversammlung

39

**Die Schlüsselfiguren
bei des Putsches**

Recep Tayyip Erdoğan
Binali Yıldırım
Hulusi Akar
Hakan Fidan
Zekai Aksakallı
Ömer Halisdemir

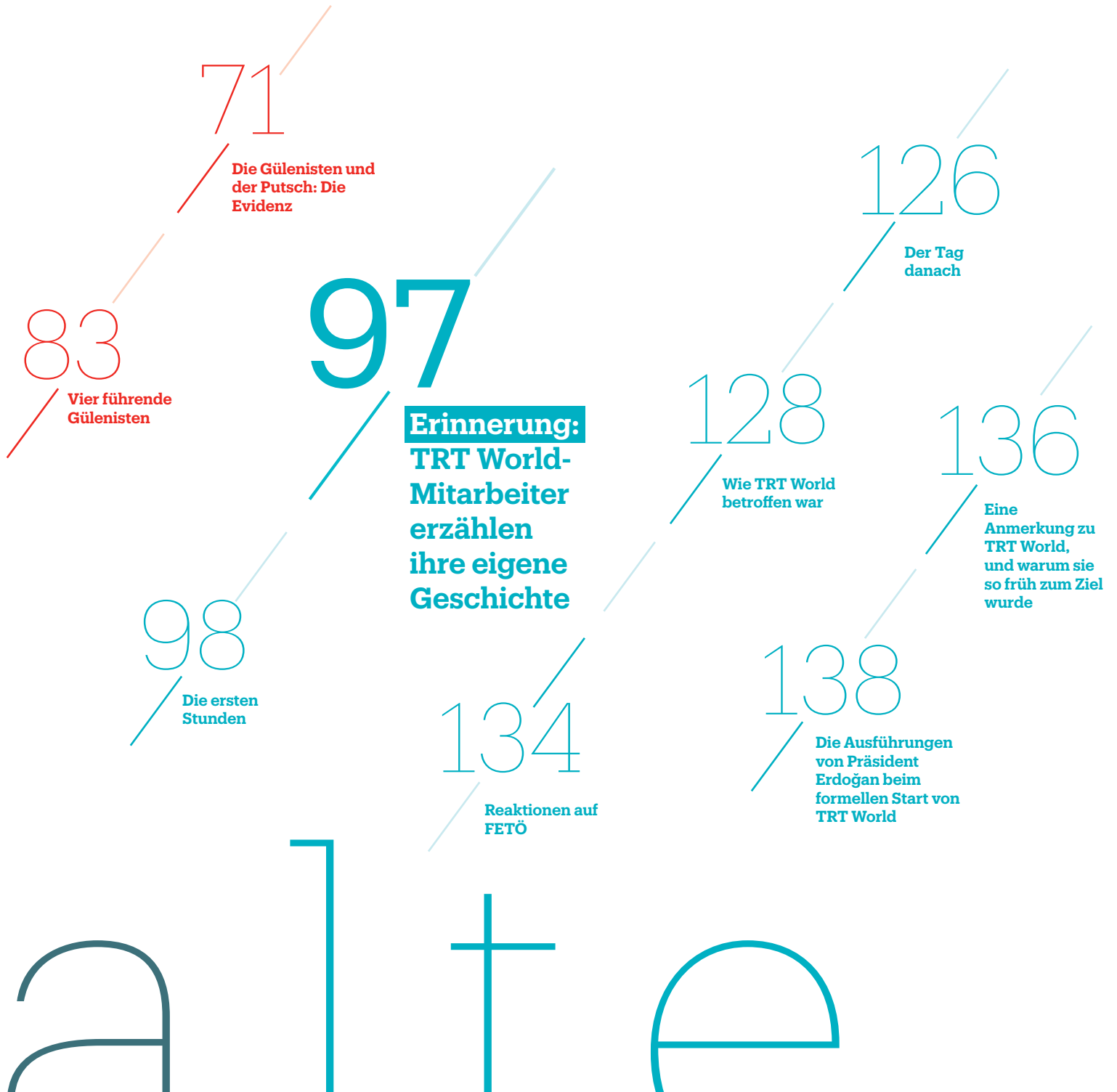
59

**Das Gülenisten-
Mysterium: von
einer religiösen
Gemeinschaft und
"Dienstleistungs"-
Organisation zu einem
machthungrigen
kriminellen Netzwerk**

I

n

b



Vorwort

Ibrahim Eren

Vorsitzender von TRT World

Die Nacht vom 15. Juli 2016 und der darauf folgende Morgen des 16. Juli sind eine der schlimmsten, aber zugleich auch eine der hoffnungsvollsten Momente in der jüngeren Geschichte unserer Nation. Für Millionen von Menschen war es die Erfahrung ihres Lebens, den Schrecken eines Putsches erleben zu müssen, um dann aber dieses Unglück zu überwinden und zu triumphieren.

In dieser Nacht hat unser Präsident einen vorbehaltlosen Apell an die Menschen dieses Landes gerichtet, alle Konsequenzen ins Auge fassend, die es hätte geben können. Schon vor diesem Apell waren die Menschen der Überzeugung, dass ihr Präsident bereit ist, wenn es sein muss, auch sein eigenes Leben für sein Land zu opfern. Es war dieses Vertrauen in ihn, dass sie dazu veranlasste, zu Millionen seinem Apell zu folgen. Er sagte, der Staat könne keinen anderen Herrn als die aus seinen Bürgern bestehende Nation haben, und er sei da, um sie zu vertreten. Als Antwort darauf, haben die türkischen Bürger demonstriert, wie sehr sie sich ihren demokratischen Institutionen verpflichtet fühlen und wie weit sie bereit sind zu gehen, um sie zu beschützen. Das Gülen-Netzwerk, das sich in die kriminelle FETÖ-Organisation verwandelt hatte, setzte Gewehre, Panzer, Hubschrauber und sogar F-16-Kampfflugzeuge ein, um massive Gewalt gegen unbewaffnete Zivilisten einzusetzen. In der Nacht des 15. Juli wurden insgesamt 249 Menschen getötet und weitere 2000 Menschen verletzt, als sie für ihre Rechte und Freiheiten eintraten.

Die TRT-Gebäude in Istanbul und Ankara wurden von den Putschisten besetzt, aber unsere Mitarbeiter und Anwohner waren anwesend, und stellten sich ihnen entgegen. Als jemand, der direkt an diesem Volkswiderstand beteiligt war, kann ich das überwältigende Gefühl

der Dringlichkeit und Verantwortung bezeugen, das uns überkam und uns antrieb. Wir haben nicht nur für uns selbst, sondern auch für unsere Kinder und die Zukunft unserer Kinder standgehalten.

Der Putschversuch vom 15. Juli steht für die größte Herausforderung, der die TRT World je gegenüberstand. Als erster öffentlich-rechtlicher englischsprachiger Fernsehsender der Türkei waren wir ein offensichtliches Ziel für die Verschwörer. In einer Zeit des großen Pessimismus über die Fähigkeit der Medien, Ereignisse in ausgewogener und verantwortungsvoller Weise zu behandeln, und wo fake news die Realität verzerren und verdunkeln, hat TRT World gezeigt, dass es

ein Nachrichtennetzwerk ist, das diesen Namen verdient. Als ihr Hauptquartier in Istanbul überfallen und besetzt wurde, sendete TRT World provisorisch aus London, um die Welt auf dem Laufenden zu halten. Während viele Medien von den Putschisten angegriffen wurden, war TRT World in Anbetracht dessen, wie jung es damals noch war, besonders kreativ und einfallsreich in der Lage, seine Berichterstattung aufrechtzuerhalten (an verschiedenen Stellen dieses Berichts können Sie lesen, wie). Schon am nächsten Morgen waren unsere Studios in Istanbul wieder in Betrieb.

Zu dem Zeitpunkt sprach ich auch mit unseren Freunden in den USA. Sie verbanden uns mit großen amerikanischen Netzwerken (einschließlich CNN und zwanzig anderen internationalen Nachrichtenkanälen). Einige ausländische Medien - die fälschlicherweise behaupteten, die Demonstranten auf der Straße würden den erfolgreichen Putsch feiern, während Erdoğan in Deutschland Asyl suchen würde - mussten den Inhalt ihrer Sendungen ändern.

Nach diesem Putschversuch ist die Türkei gegen Bedrohungen vereint geworden. Massive Aufgebote von „Demokratiewachen“ und gemeinsame Kundgebungen haben die Solidarität hervortreten lassen, die über den kleinsten gemeinsamen Nenner der türkischen Gesellschaft besteht. Die Welt lernte die Widerstandsfähigkeit der Türkei gegenüber derartigen Gefahren zu schätzen. Das Land ist nun unumkehrbar nicht mehr die alte Türkei.

Die Mitarbeiter der TRT World, die direkt mit der Gewalt des Putschs konfrontiert waren, sowie die Mitarbeiter in London und an anderen Orten der Welt, die eine Schlüsselrolle bei der Auseinandersetzung und Aufarbeitung der Nachrichten aus der Propagandamaschinerie der Putschisten gespielt haben, verdienen hier besondere Erwähnung. Wir fühlen uns geehrt und sind ihnen dankbar dafür, dass sie für die Realisierung dieses Projekts ihre Erinnerungen mit uns geteilt haben. Die Interviews wurden im Q & A-Format durchgeführt, und von den Sprachaufnahmen wurden Transkriptionen in voller Länge erstellt (bevor sie für dieses Buch bearbeitet und gekürzt wurden), um dauerhafte historische Aufzeichnungen zu erhalten.

In jener Nacht des Putschversuchs ist TRT World seinen Werten treu geblieben, so wie es auch das türkische Volk getan hat. Wir hoffen, dass wir auf diese Errungenschaft aufbauen, die Türkei gemeinsam voranbringen und der Welt die Wahrheit über die Geschehnisse zeigen können.

**Was ist eigentlich
geschehen?**

ichte

Einleitung:

Was wäre, wenn sie gewonnen hätten?

von Halil Berktaý



Im Französischen heißt Putsch „Coup“ und bedeutet Schlag oder Streich. Als politischer Begriff meint Putsch einen Staatsputsch, einen plötzlichen Schlag oder Streich, um den Staat, die Regierung oder das politische Regime zu wechseln, zu stürzen und/oder die Kontrolle über sie erlangen. Daher steht der Begriff Putsch für eine Hauptvariante abnormer, gewaltabhängiger Politik. Der andere Begriff ist die Revolution, die allgemein als eine Bewegung angesehen wird, die (a) eher von unten kommt und sich auf die Volksmassen stützt; und die (b) zu einem viel umfassenderen systemischen Wandel führt - nicht nur an der Spitze der Politik, sondern überall in dem, was früher als politischer (und auch sozialer) Körper bezeichnet wurde. Beide Begriffe sind hier freilich nicht nach strengen, sondern eher subjektiven Kriterien definiert. Wie viel Veränderung bringt ein systemischer Wandel mit sich? Wie viel Beteiligung der Massen muss es geben, bevor man etwas Revolution nennen kann? Dies lässt sich niemals genau ermitteln, was unweigerlich zu Grauzonen in der historischen Interpretation führen muss. Im Gegensatz zur Revolution hat ein Putsch eher einen beschränkteren Bedeutungsinhalt und ist daher einfacher zu definieren. Hier ist der Gebrauch von Gewalt viel abrupter und konzentrierter in einer Weise, die un-

möglich durch eine zivile oder „amateurhafte“ Führung (egal, ob sie sich auf urbane Aufstände oder Guerillakrieg oder eine Kombination von beidem stützt) angewendet werden kann, sondern nur von einer professionellen Organisation mit großen Ressourcen an Menschen und Material

zur Verfügung gestellt werden kann, der Armee. In der Folge wurden die Übernahme der Armee oder die Übernahme des Militärs als Synonyme für coup oder coup d'état (wie auch für die Ausdrücke Putsch, Golpe oder Golpe d'Estado, welche das Vokabular für diese Anomalie mit geprägt haben) verwendet.

Paradoxerweise können Staatsstreiche oder militärische Übernahmen auch eine logische

- allerdings pathologische - Folge der demokratischen Entwicklung sein. Sie rühren nicht aus einer früheren oder völligen Abwesenheit von Demokratie her. Stattdessen setzen sie ein Minimum an Demokratie voraus, oder einen bestimmten Grad und eine Richtung der Demokratisierung, die sie unterbrechen sollen. Vom späten 18. Jahrhundert über die Französische Revolution bis ins 19. Jahrhundert entstanden zwei Schlüsseldimensionen oder Komponenten der Moderne: Demokratie, bestehend aus Wahlen, Repräsentation und Parlament; und gleichzeitig die entgegengesetzte, dunklere Seite des modernen Staates, gemeint ist sein Zwangsapparat und besonders jene Verkörperung des Monopols der legitimen Gewalt, die Armee. Auf der einen Seite drängten die Entwicklung liberaldemokratischer Ideen, die Ausbreitung des Konstitutionalismus, die legale Konsolidierung der Grundrechte und -freiheiten und die Ausweitung der Wahl auf die vom Wiener Kongreß verhängten Restaurations-

fesseln. Auf der anderen Seite begannen die konservativen Kräfte nach Mitteln und Wegen zu suchen, diesen Trend zu stoppen oder umzukehren - und wandten sich (zusammen mit der Kirche) an die Armee. Von der Niederschlagung der Aufstände von 1848 (unter Cavaignac) über die Machtübernahme Louis Bonapartes bis zur Errichtung der Militärdiktaturen der Zwischenkriegszeit (wie jene, die mit Horthy, Metaxas, Antonescu, Franco, Salazar oder anderen identifiziert werden), von denen es einigen gelang, bis in die Zeit des Kalten Krieges hinein zu überdauern, wurden Armeen und Militärübernahmen, die von aristokratischen Offizieren angeführt wurden, Gegenstand universellen Hasses. In Westeuropa bestanden die meisten davon nach 1945 nicht mehr. Und sie haben einen sehr schlechten Ruf behalten. Vor allem im akademischen Denken gab es keinen Raum, um den politischen Nutzen von Staatsstreichen oder militärischen Interventionen zu theoretisieren.

Im Westen nicht, das ist wahr - aber im Rest der Welt war das eine andere Sache. Die Moderne im Westen war zu einer Modernität geworden, die die Demokratie mit einschloss und umfasste, so dass (zumindest ab einem gewissen Punkt) die beiden Begriffe nicht als widersprüchlich oder unvereinbar galten. Anderswo jedoch wurde Modernität als materieller, technischer, ökonomischer, organisatorischer und administrativer Fortschritt den einheimischen Bevölkerungen von außen gewaltsam auferlegt. In kolonialen Kontexten (und um 1900 gab es nur noch sehr wenige Länder in Asien oder Afrika, die nicht direkt in europäische Überseemächte integriert waren), war das gesamte koloniale Gebäude selbst, mit all seinen Regenten, Gouverneuren, Generälen, Garnisonen, Hafenanlagen, Straßen-, Eisenbahn- und Telegraphen-

firmen, Zeitungen und Schulsystemen, eine Immitation der Großstädte der „Mutter“-Länder, der Hauptvertreter der Modernisierung. In semikolonialen Verhältnissen, wo eine Siedlerkolonie entstand und dann durch ihre kreolischen Generationen (wie in Lateinamerika) die Unabhängigkeit erlangte, oder wo ein traditioneller Staat oder ein traditionelles Imperium irgendwie überlebte und eine reduzierte Souveränität behielt (wie China, Iran oder die Osmanen), übernahmen diese kreolischen oder nativen Eliten die Rolle der Modernisierer. Im Bemühen, im Wettbewerb mit zunehmend imperialistischen europäischen Mächten zu überleben, begann die letztere, das heißt vor allem die semikoloniale Moderne im Nahen Osten, fast immer mit dem Import der europäischen Armee, die in einer einzigen unausweichlichen Kettenreaktion zur Einfuhr europäischer Gesetze, europäischer Verwaltung, europäischer Schulen und von europäischem Unterricht, europäischer Kleidung, europäischen Geldes, europäischer Gewichte und Maße führte - weil keiner dieser Glieder ohne die anderen auskommen könnte. Noch lange vor den Jungtürken und den kemalistischen Revolutionen ist dies auch die Geschichte der Tanzimat-Modernisierung während des "langen 19. Jahrhunderts" des Osmanischen Reiches.

Wir können nicht sagen, dass es nicht hätte passieren sollen, oder dass es nicht „so“ geschehen sollte; das hat es getan, und das ist eine Tatsache der Geschichte, und es brachte große Gewinne mit sich, und das ist auch eine Tatsache der Geschichte. Aber es hatte auch seinen Preis. Es entstand eine soziokulturelle Enklave: eine kleine, aber sehr verwestlichte einheimische Elite hatte den Eurozentrismus eingeführt und verinnerlicht, eine „alla franca“-Perspektive und

einen Lebensstil übernommen, in dem sie sich zum Kolonisierer der eigenen historischen Domänen verwandelte. Sie wurde zunehmend von der viel traditionelleren „alla turca“-Mehrheit der Untertanen (nun auf dem Weg zum Mitbürger zu werden) getrennt und entfremdet. Gegen sie verbarrikadierte sie sich hinter ihrer neuen modernen Armee, die von einer verwestlichten Offiziersklasse besetzt war, und die sich (durch einen Prozess der Klassenbildung nicht durch die Wirtschaft, sondern durch den Staat) zu viel mehr als nur einer Offiziersschicht im engeren militärischen Sinne entwickelte, nämlich zusammen mit der sie begleitenden Bürokratie und Justiz zu einer sozialen Klasse

im vollsten Sinne des Wortes, mit seinen eigenen klaren Klasseninteressen, Perspektiven und Ideologien. Sie erlangte eine zivilisierende Mission gegenüber der übrigen Gesellschaft, die sie quasi-imperialistisch als ihre eigenen Primitiven betrachtete und die sie fortschrittlichen Reformen von oben unterwarf. Es entstand eine Version von Modernität ohne Demokratie, von Modernität auf Kosten der Demokratie.

Dies wiederum führte zu einer Abspaltung vom politischen Denken, der Wissenschaft und der öffentlichen Meinung im Westen. Militärisches Establishment und militärische Machtübernahmen, die für den Westen selbst definitiv „out“ waren, wurden als *bon pour l'Orient* und den Rest der Welt geduldet. Diese Enklaven und Armeen der *Alla Franca* wurden als Vorposten der westlichen Zivilisation angesehen - besonders in islamischen Ländern. Der Orientalismus hatte den Islam lange Zeit als eine statische, fatalistische, übermystische Religion angesehen, die zum Großteil für die Rückständigkeit des Ostens verantwortlich war. In der Türkei

wuchsen zunächst die Unionisten und dann auch die Kemalisten in dieser Islamophobie heran, fürchteten ihre eigenen Massen von Gläubigen und versuchten, deren potentiellen „Fanatismus“ durch einen von der Armee bewachten autoritären Säkularismus in Schach zu halten. Hier wurden also subalterne Reaktionen und Forderungen nach einer Stimme oder nach Repräsentation als reaktionär stigmatisiert, während die verwestlichten Eliten und das militärische Establishment an der Spitze den Fortschritt darstellten. Von Zeit zu Zeit, wie in den Jahren 1960, 1971, 1980 und 1997, übertrumpfte so die Moderne die Demokratie.

Beinahe auch in 2016. Trotz des Anscheins war es diesmal nicht die Fortsetzung des Erwarteten. Ob sie vom hierarchischen Apparat oder einer ihrer Fraktionen ausgingen, alle früheren Staatsstriche in der Türkei waren innerhalb der Penumbra des Kemalismus durchgeführt worden - unter der Ägide der Selbstwahrnehmung als Bringer der Zivilisation und der Ideologie der Vormundschaft (oder des Beschützertums) des militärisch-bürokratischen Establishments. Dies schuf ein Muster, einen Habitus von Machtübernahmen durch das Militär im Namen der Rettung des Landes. Es konditionierte auch den Westen, die Türkei nur in Bezug auf diese Dichotomie von Armee contra Islamismus zu sehen. Wenn es in der Türkei einen Staatsstreich gab, musste es wieder die überzeugte kemalistische alte Garde sein, die versuchte, den Schutzwall der Zivilisation gegen den islamischen Reaktionismus zu verteidigen (jetzt vertreten durch die AKP).

Das war (und ist) viel zu einfach; es ist ein Fehlverständnis, dass es sich um „neuen Wein in alten Flaschen“ handelt/e; dieses Verständnis übersieht nichts weniger als den Gülen-Faktor in der türkischen

Politik und Gesellschaft. Durch ihre eigene historische Einstellung und ihr eigenes Verhalten hat sich die Armee zur Zielscheibe, zum Werkzeug für die Usurpation, zu einer von innen zu erobernden Bastion gemacht, was, wie noch ausführlich erklärt werden wird, genau das war, was die Gülen-Bewegung versuchte. Aber gleichzeitig konnte sie nicht explizit ihre eigenen ideologischen Begriffe verwenden. Das heißt, am Vorabend des 15. Juli konnte sie nicht damit herauskommen und sagen: „Wir übernehmen die Macht und wir werden eine mehdistisch-messianische Theokratie aufbauen.“ Erstens hatte sich eine große Kluft zwischen ihrer inneren Agenda und dem Äußeren, das sie der Außenwelt präsentierten, entwickelt. Zweitens war diese innere ideologische Einstellung nicht dazu geeignet, (plötzlich) einen Massencharakter zu erlangen. Drittens wäre ihr Regime nicht in der Lage gewesen, nationale oder ausländische Bündnisse zu schmieden und aufrechtzuerhalten - weder zu Hause mit den noch viel zahlreicheren Kemalisten in der Armee und der Bürokratie, noch mit dem Westen und vor allem mit den USA, von denen sie hofften, dass sie diese neueste Ausgabe einer altbekannten Machtübernahme durch die Armee in der Türkei zumindest tolerieren würden.

Also operierten sie verdeckt; seit den siebziger Jahren hatten sie ihren Einfluss mit Täuschung und Unehrllichkeit aufgebaut, und nun taten sie es wieder. Sie versuchten sich als Neokemalisten zu präsentieren; genauer gesagt, eine Neuauflage des Putschs vom 27. Mai 1960. Vor fast sechzig Jahren hatte sich eine Junta „Komitee für die nationale Einheit“ genannt; sie wollte sich ihrer Vorstellung nach ein Komitee für die Schaffung von Frieden im Land formen. Die Putschisten von 1960 hatten eine relativ kurze und

knappe Erklärung abgegeben, die über das Radio verlesen worden war. Zumindest waren sie aufrichtig in ihrem Kemalismus und ihr Text hörte sich authentisch an. Ihre Nachahmer vom 15. Juli allerdings scheinen ihren Text mit extremer pedantischer Unaufrichtigkeit verfasst zu haben, so dass das weitschweifige, ineffektive Durcheinander darin, so offensichtlich falsch war, dass niemand wirklich zuhörte. Sekunden nachdem ich das gehört hatte, wurde ich prompt daran erinnert, dass „alle großen welt-historischen Fakten und Persönlichkeiten sozusagen zweimal erscheinen... das erste Mal als Tragödie, das zweite Mal als Farce“ (Marx, Der achtzehnte Brumaire von Louis Bonaparte). So schrecklich wie das Ganze auch war, ebenso war es eine Farce. Ich erinnere mich, dass ich dachte, dass solche völlige Unoriginalität keine Chance haben konnte.

Und sie hatte keine; und so wie bei Macbeth, auch bei Fethullah Gülen, haben wir nur einen Fall von „Kunstreiter Ehrgeiz, der sich überspringt, Und auf den andern fällt.“ Aber was wäre

wenn? Was wäre, wenn sie auf die eine oder andere Art, oder eine Kombination aus beidem, gewonnen hätten?

(1) Was wäre, wenn... der türkische Geheimdienst am Nachmittag keinen Tipp über einen Versuch erhalten hätte, MIT-Chef Hakan Fidan zu entführen? Was wäre, wenn die Rebellen in ihrer Angst vor der Entblößung nicht gezwungen gewesen wären, ihre Stunde X von 3 Uhr morgens vorzuverlegen, als das ganze Land noch fest schlief? Was wäre, wenn sie in der Lage gewesen wären, einige der besten Generäle unter Druck zu setzen oder dazu zu bringen, sich ihnen anzuschließen? Was wäre, wenn ihr riskantes Spiel tatsächlich den Anschein einer vereinten Machtübernahme durch

die gesamte türkische Armee erweckt hätte? Was wäre, wenn es zu einer Duldung oder gar Unterstützung eines solchen Machtwechsels durch das Ausland gekommen wäre? Was wäre, wenn jene Kommandos Marmaris erreicht hätten, bevor Präsident Erdoğan gegangen war?

Hätte sich eine Totenstille über das Land gebreitet? Was für ein Militärregime hätte die Macht wohl übernommen

- etwas wie Myanmar vielleicht? Was für eine kemalistisch-gülenistische Koalition hätte das mit sich gebracht? Hätten die Gülenisten nach einiger Zeit genauso heimtückisch weitergemacht wie bisher, um ihre Partner zu eliminieren? Wie viele Zehntausende wären in der Zwischenzeit wohl verhaftet, eingesperrt, vielleicht gefoltert worden, vielleicht von den dann eingerichteten Kriegsverichtsbehörden getötet worden? Was wäre mit der Führung der AKP-Partei sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene passiert? Was wäre mit jenen liberalen Intellektuellen, die die AKP im Kampf gegen die militärisch-bürokratische Bevormundung unterstützt haben?

(2) Oder was wäre, wenn der Widerstand nicht nachgelassen hätte, aber die Putschisten mit ihrem stündlich wachsenden Selbstbewusstsein so brutal geworden wären, daß sie ihren Truppen befohlen hätten, Zivilisten gegenüber keinerlei Gnade zu zeigen? Was wäre, wenn das Land in einen Bürgerkrieg verfallen wäre, was eine Begründung für eine internationale „friedenserhaltende“ Intervention irgendeiner Art hätte sein können? Hätte die Türkei einen Prozess wie er in Syrien stattfand durchlaufen können? Vielleicht einschließlich einer Teilung? Sowie mit partiellem UN-Mandat?

Vielleicht ist es Wert, darüber nachzudenken. Zumindest ab und zu.

Militärische Machtübernahmen, Beinahe-Machtübernahmen und vergleichbare Krisen in der jüngeren türkischen Geschichte

Datum	Schlüsselereignisse	Die Rolle der Medien
27. Mai 1960	Das Einparteienregime in der Türkei ging mit den ersten wirklich freien Wahlen von 1950 zu Ende. Die Demokratische Partei (DP) gewann und regierte die Türkei für das nächste Jahrzehnt. Große Teile der Armee sahen sich weiterhin als die wahren Herren des Landes, und die DP als ziviles Gesindel, das es irgendwie geschafft hatte, sich die traditionellen Vorrechte des militärisch-bürokratischen Establishments anzueignen. So warteten sie auf ihre Zeit und nutzten schließlich die Gelegenheit, die sich aus wirtschaftlichen Engpässen und ständiger Unruhe unter den Studenten ergab. Eine Junta, die sich „Komitee der Nationalen Einheit“ nannte, verhaftete Präsident Celal Bayar, Premierminister Adnan Menderes und den Rest der DP-Führung und verurteilte sie wegen Hochverrats. Fünfzehn Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, für zwölf von ihnen wurden die Urteile in verschiedene Gefängnisstrafen umgewandelt, während Premierminister Menderes, Außenminister Fatin Rüştü Zorlu und Finanzminister Hasan Polatkan hingerichtet wurden.	Zu der Zeit gab es in der Türkei kein Fernsehen, sondern nur staatliche Radiostationen, die sofort von der Junta besetzt wurden. Da es keine Tradition gab, sich der Armee zu widersetzen, waren auch sofort alle nationalen Tageszeitungen auf Linie, applaudierten zum Putsch, und einige von ihnen griffen sogar zu noch schmutzigeren Tricks, wie zum Beispiel gefälschte Nachrichten über DP-Politiker zu verbreiten, um die Öffentlichkeit gegen sie zu stimmen und damit den Staatsstreich zu legitimieren.
22. Mai 1963	Einige in der Armee wollten keine Rückkehr zur zivilen Politik. Die bewaffneten Streitkräfte, so dachten sie, sollten eine dauerhafte Diktatur gründen im Stile Nassers oder der Baath-Partei, um dann „Reformen“ durchzusetzen. Einer dieser Hardliner war Oberst Talat Aydemir, der Kommandeur der Offiziersschule in Ankara. Mit den jungen Kadetten, die ihm unterstanden, versuchte er es zweimal: am 22. Februar 1962 und am 21. Mai 1963. Das erste Mal wurde er begnadigt, das zweite Mal verhaftet, verhört und hingerichtet.	Während seines Umsturzversuchs vom 21. Mai 1963 besetzten die Kadetten von Aydemir das Ankara-Radio, verloren es zunächst und griffen es noch einmal an, um schließlich endgültig zum Schweigen gebracht zu werden, als die Regierung die gesamte Energieversorgung unterbrach. Aydemir gestand zu, dass es wichtig sei, die Medien zu kontrollieren, indem er seine Reue auf ziemlich pedantische Weise in seinem Tagebuch notierte: „Wir wurden besiegt, weil wir das Radio nicht kontrollieren konnten.“

Datum	Schlüsselereignisse	Die Rolle der Medien
12. März 1971	Ab 1961, aber noch stärker nach den allgemeinen Wahlen von 1965, hatte Süleyman Demirels Mitte-Rechts-Partei (mit AP als ihr türkisches Akronym) das Gewand der DP übernommen, um das Wirtschaftswachstum zu fördern und ein gewisses Maß an demokratischer Stabilität zu gewährleisten. Aber diese Ziele wurden durch das Aufkommen politischer Polarisierungen in Folge des Kalten Krieges, welche sich in Form von Straßengewalt zwischen einer extremen Rechten und einer extremen Linken manifestierte, erodiert. Die Währungsungleichgewichte erwiesen sich als die Achillesferse einer die Importe substituierenden Industrialisierung, die Inflation nahm an Fahrt auf - und wieder nutzte das Militär die Gelegenheit zu seinem Vorteil und intervenierte noch einmal im Namen der „Wiederherstellung der Ordnung“. Eine fünfköpfige Junta, bestehend aus Stabschef Memduh Tağmaç und allen vier Befehlshabern der Streitkräfte, gab ein Memorandum heraus, um Premierminister Demirel zum Rücktritt zu zwingen und eine Reihe technokratischer Regierungen zu garantieren. Gleichzeitig regierten sie, ohne die Nationalversammlung abzuschaffen, durch eine Mischung aus Kriegsrecht mit Unterstützung der Gerechtigkeitspartei im Parlament.	Das Ultimatum der fünf Generäle vom 12. März 1971 wurde zuerst in den Radiosendungen der TRT verlesen und angekündigt, bevor es der Regierung schriftlich zugestellt wurde. Dies spiegelte nicht nur die Bedeutung wider, die der oberste Machtzirkel der öffentlichen Meinung beimaß, sondern auch die Geringschätzung, die sie der zivilen Regierung entgegenbrachte.
12. September 1980	Die Straßengewalt eskalierte zwischen der extremen Rechten und der extremen Linken; die beiden Hauptparteien, Bülent Ecevit's Mitte-Links CHP und Süleyman Demirel's Mitte-Rechts AP, versäumten es, unter sich irgendeine Art von Vereinbarung zu treffen, um die parlamentarische Herrschaft zu verteidigen, und ermöglichten so dem Militär, unter dem Vorwand der Wiederherstellung der Demokratie wieder einzuschreiten. Dieses Mal wurden nicht nur das Parlament, sondern auch alle politischen Parteien abgeschafft und ein drakonisches Kriegsrecht wurde eingeführt, so dass in den nächsten Jahren einige hunderttausend Menschen verhaftet, viele gefoltert und Dutzende hingerichtet wurden. Verschwindenlassen und außerrechtliche Tötungen waren weit verbreitet. Generalstabschef Kenan Evren, der den Staatsstreich angeführt hatte, wurde zum Präsidenten gewählt und blieb bis 1989 an der Macht.	Das Muster war so ziemlich dasselbe wie in den Jahren 1960 und 1980. Die Junta beschlagnahmte und kontrollierte die TRT und machte den öffentlich-rechtlichen Sender zu ihrem Sprachrohr. Alle Stellungnahmen und Deklarationen wurden im Radio bekanntgegeben, einschließlich der Dekrete des Kriegsrechts und der Reglementierungen für das ganze Land.

Datum	Schlüsselereignisse	Die Rolle der Medien
28. Februar 1997	Islamistische Parteien wurden in den 90er Jahren immer populärer, um dann mit einer starren antidemokratischen Kompromisslosigkeit seitens des militärisch-bürokratischen Establishments konfrontiert zu werden. Necmettin Erbakan war der langjährige Führer des politischen Islam in der Türkei, und seine Wohlfahrtspartei (türk. Refah Partisi) überraschte das Establishment sowohl bei den Kommunalwahlen 1994 als auch bei den Wahlen 1995, die ohne absolute Mehrheit, aber mit starker Pluralität ausgingen. Erbakan hatte eine Koalition mit der (von Demirel protegierten) Tansu Çiller von der Mitte-Recht-Partei gebildet. Der halb-militärische, halb-zivile Nationale Sicherheitsrat, der zu einem Instrument der Vormundschaft über die demokratische Regierung geworden war, erließ daraufhin eine Reihe von politischen Richtlinien, die an Premierminister Erbakan und die RP gerichtet waren. Erbakan wie auch Çiller wurden zum Rücktritt gezwungen. Eine provisorische Regierung wurde gebildet, während die Wohlfahrtspartei aufgelöst wurde, und einige ihrer Führer, einschließlich des derzeitigen Präsidenten Erdogan, des damaligen Oberbürgermeisters der Metropole Istanbul, wurden für mehrere Jahre aus der Politik ausgeschlossen.	Der Plot dieses „gemäßigten“ oder „postmodernen“ Putsches, wie er genannt wurde, war manchmal theatralisch und sogar komisch. Die Medien hoben einige sehr exotische und marginale Sekten in den Vordergrund, verbreiteten Gerüchte über deren vermeintlich sexuell abweichende Verhaltensweisen und versuchten so, eine allgemeine Sehnsucht nach Säkularität zu schüren, um den Boden für eine militärische Intervention vorzubereiten. Viele solcher Manipulationen sollten in den folgenden Jahren noch in Form von fake news in Umlauf gebraucht werden.
27. April 2007	Das Parlament sollte für eine neue Präsidentschaftswahl zusammenreten, wobei Abdullah Gül, der Parteichef der AKP, der mit Abstand der stärkste Kandidat war. Eine einfache Mehrheit wurde als Quorum benötigt, dann wären eine Zweidrittelmehrheit (d.h. 367 Stimmen) notwendig gewesen, um einen Kandidaten für die erste Runde zu wählen. Aber dann griffen einige hohe Richter ein, um mit einem pseudo-legalen Einwand einen Stock in die Speichen des Wahlverfahrens zu werfen. Sabih Kanadoğlu, ehemaliger Chefankläger des Obersten Berufungsgerichts (und damit [ehemaliger] Chefankläger der Republik), kam auf die merkwürdige Idee, dass eine Zweidrittelmehrheit zuallererst als Erforderniss für eine Einberufung der Nationalversammlung interpretiert werden muss. Viele Medien wie auch die CHP als stärkste Oppositionspartei begannen, sich an diesen letzten Strohalm zu klammern, als einziges Mittel, um nicht (auch) die Präsidentschaft in die Hände der AKP geben zu müssen, und so bestätigte das Verfassungsgericht auf bizarre Weise Sabih Kanadoğlus Fiktion, was zu einem politischen Stillstand führte. Unverwunderlicherweise wählte der Chef des Generalstabs genau diesen Moment, um ein „E-Memorandum“ zum Thema „Säkularismus nicht nur in Worten, sondern in Taten“ zu veröffentlichen, das allgemein als ein bedrohlicher Fingerzeig in Richtung AKP und als eine weitere Intervention des Militärs ins politische Leben angesehen wurde. Die neuerliche Sackgasse wurde schließlich durchbrochen, als einige politische Gruppen im Parlament nunmehr genug davon hatten, das Spiel der Armee noch weiter mitzuspielen, und in der Nationalversammlung erschienen, um der Anforderung der Zweidrittelmehrheit für das Quorum zum Durchbruch zu verhelfen.	Das „E-Memorandum“ zur türkischen Präsidentschaftswahl wurde auf der offiziellen Website des türkischen Generalstabs veröffentlicht. Die Berichterstattung mehrerer Mainstream-Medien befürwortete im Prinzip einen neuen Putsch.





Wenn das Schicksal der Nation auf dem Spiel steht

In der Nacht des 15. Juli 2016 überstand die Türkei einen blutigen Putschversuch. Eine Gruppe innerhalb der Armee, die mit der geheimnisvollen Gemeinschaft des messianischen Klerikers Fethullah Gülen in Verbindung stand, setzte Panzer, Hubschrauber, Kampfflugzeuge, Scharfschützen und Truppen ein, um die legitime Regierung zu stürzen, mit dem gewählten Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan als ihr Angriffsziel. Die Verschwörer versuchten, die totale Kontrolle über alle Nervenzentren in Ankara und Istanbul zu erlangen, während sie gleichzeitig in einer Reihe von weiteren wichtigen Städten in den Provinzen die Kontrolle bereits an sich gerissen hatten. Doch dann geschah Ungewohntes. Das gesamte türkische Volk, einschließlich aller Oppositionsparteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen, sowie die gesamte Polizei und die meisten Offiziere stellten sich hinter die Regierung und schlossen sich zusammen, um sich der Möchtegern-Junta entgenzustellen. Gemeinsam halfen sie, die militärische Machtübernahme zu vereiteln. Während sich der Chef des Generalstabs und andere Oberbefehlshaber weigerten, sich dem Druck ihrer gülenistischen Kidnapper zu beugen, kam der letzte und entscheidendste Schlag gegen den Putsch von den Massen normaler Bürger, die auf die Straße gingen, um die Einheiten der Aufrührer zu stellen, zu blockieren und zu lähmen, und so ihre demokratischen Rechte und Freiheiten zu verteidigen.

Alles begann um 21.00 Uhr mit der plötzlichen Ankunft von Panzern und Truppen, die die Durchfahrt über die beiden großen Brücken über den Bosphorus versperrten. Auch anderswo waren Armeeeinheiten in Bewegung und verursachten große Staus in ganz Istanbul. Zu diesem Zeitpunkt war sich die Öffentlichkeit jedoch nicht wirklich bewusst, dass dies ein Putsch sein könnte. Aber als Kampfflugzeuge sehr niedrig über Ankara zu fliegen begannen und die ersten Angriffshubschrauber über Istanbul kreisten, erkannten die Leute schnell, wie ernst die Situation war.

Glücklicherweise dauerte es nicht lange, bis eine offizielle Verlautbarung der Regierung folgte, für die Premierminister Binali Yıldırım auf Sendung ging, und von einer „nicht sanktionierten militärischen Aktivität“ berichtete, die er als „Aufstand“ bewertete. Er versprach, der Aufstand würde sehr bald überwunden sein und die Ordnung vollständig wiederhergestellt werden.

Trotzdem blieb es eine Nacht der Angst und der Gerüchte. Die Leute riefen sich gegenseitig an, um sich ein Bild von dem zu machen, was tatsächlich geschah. Die Fernsehsender bemühten sich, die vorhandenen knappen und verstreuten Informationen in aussagekräftige Berichte zu packen. Allmählich kam heraus, dass Generalstabschef Hulusi Akar und viele

andere führende Generäle in Ankara gefangen gehalten wurden. Dies deutete darauf hin, dass die Putschisten nicht die Zustimmung, geschweige denn Unterstützung der legalen Befehlskette der türkischen Streitkräfte hatten. Etwas später übernahmen rebellierende Einheiten die türkische Radio- und Fernsehgesellschaft (TRT), die öffentlich-rechtliche Sendeanstalt der Türkei. Sie zwangen eine Sprecherin mit vorgehaltener Waffe, eine längere Erklärung eines mysteriösen „Rates für die Herstellung von Frieden im Land“ zu verlesen. Sie erklärten, dass sie die volle Kontrolle über das Land erlangt hätten und verkündeten, dass die türkische Armee die Macht übernommen habe, die Verfassung aufgehoben, das Kriegsrecht ausgerufen und eine landesweite Ausgangssperre verhängt worden sei. Tatsächlich waren sie sehr weit davon entfernt, irgendeines davon durchsetzen zu können. Aber es gab eine Frage, die für alle vorrangig war: Wo war Präsident Erdogan?

An diesem Tag war Erdoğan mit seiner Familie im türkischen Südwesten in einem Hotel im Badeort Marmaris im Urlaub. Erst viel später kam heraus, dass er das Schlimmste schon überstanden hatte. Die Verschwörer waren mit einer Spezialeinheit von einem Militärstützpunkt in der Nähe von Izmir mit der ausdrücklichen Anweisung ausgeflogen, Erdoğan „habhaft zu werden“ (was entweder Entführung oder Tod bedeutet). Trotz der Gefahr, in der er sich befand, war es dem Präsidenten gelungen, eine erste, sehr kurze Pressekonferenz

von seinem Hotel aus abzuhalten, und als aus irgendeinem Grund keine adäquate Berichterstattung erfolgte, benutzte er FaceTime (da alle anderen Kommunikationskanäle gekappt waren) für einen zweiten öffentlichen Auftritt live auf CNN Türk. Es war ein dramatischer Moment, der lange in Erinnerung bleiben wird. Erdoğan sprach von einem unbekannten Ort im Halbdunkel; im flackernden Licht von Mobiltelefonen zeigte sich in seinem Gesicht die ganze Spannung dessen,

was er und das ganze Land gerade durchlebten. Verzerrt und doch würdevoll sprach er mit ernster Stimme und ermahnte die Menschen, sich dem Putsch zu widersetzen, indem sie auf die Straßen gehen und die Nation und die Demokratie verteidigen. Zusammen mit seiner Familie und Bodyguards schaffte er es dann, sein Hotel in Zeitnot zu verlassen, buchstäblich Minuten bevor seine möglichen Attentäter eintrafen. Diese landeten ihrem Plan gemäß und stürmten den Ort, lieferten sich ein mörderisches Feuergefecht mit der Nachhut von Erdoğan's Sicherheitspersonal und erkannten dann, dass ihre Sache verloren war, verschwanden in die Dunkelheit der Nacht (um später, nachdem sie Wochen im freien Gelände überlebt hatten, gefangen genommen zu werden).

„Das gesamte türkische Volk, einschließlich aller Oppositionsparteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen, sowie die gesamte Polizei und die meisten Offiziere, standen geschlossen hinter der Regierung, und stellten sich der Möchtegern-Junta entgegen.“



Was die einfachen Bürger anbelangt, zu deren Herzen und Verstand der Präsident appelliert hatte, so hatten diese schon begonnen, ihre Angst davor abzulegen, hinauszugehen und sich den Waffen und Panzern der Gülenisten entgegenzustellen, von diesem Wendepunkt an wurde ihre Antwort überwältigend. Zehntausende gewöhnlicher Menschen kamen aus ihren Häusern und aus der Nachbarschaft, um Militärgarnisonen zu umstellen und Straßen zu blockieren, um weitere Truppenbewegungen zu verhindern, um Polizeistationen gegen die Armee zu schützen, um auf Putschisten zu marschieren, die wichtige Durchgangspunkte bewachten, um Panzer und Lastwagen zu überwinden und zu kapern, um in die Flughäfen von Istanbul zu schwärmen, und sie sich von den Verschwörern zurückzuholen, von denen sie besetzt wurden. Da die Putschisten nichts in der Art eines solchen Massenwiderstands erwarteten, waren sie schockiert und wie gelähmt, dennoch gaben sie hier und da den Befehl, das Feuer auf unbewaffnete Zivilisten zu eröffnen und töteten oder verletzten Hunderte von Menschen. Andere am Aufstand beteiligte Abteilungen versuchten, allzu spät, private Fernsehsender zum Schweigen zu bringen, die zu dieser Zeit eine breite demokratische Koalition gebildet hatten und immer kohärentere Nachrichten über den aufkommenden Mißerfolg des Staatsstreichs verbreiteten. Als Teil dieses letzten Versuchs, die Medien zu unterdrücken, stürmten Soldaten das Hauptquartier von CNN Türk in Istanbul und versuchten, das Personal zu zwingen, das Gebäude zu evakuieren - während die Kameras noch liefen. Das Ergebnis war, dass eine andere Menschenmenge zur Rettung eilte und im Gebäude für ein Kräftegleichgewicht sorgte; der gesamte Prozess wurde live übertragen, einschließlich der Arroganz der Offiziere, den Verzögerungstaktiken der Mitarbeiter und der Schüsse, die im Hintergrund zu hören waren.

Um diese Zeit wurde Ankaras Verwaltungsbezirk durch schwere Explosionen erschüttert. Gülenisten waren lange Zeit verdächtig worden, besondere Anstrengungen unternommen zu haben, um die Luftwaffe (wie auch die Gendarmerie) zu infiltrieren; dies wurde nun bestätigt, als die Vierte Jägerbasis nur 20 Meilen nordwestlich von Ankara zum primären Kommandozentrum der Rebellen wurde und sie ihre Staffeln in mehrfach aufeinander folgenden Einsätzen ausschickten, um die Hauptstadt und die Regierung zu terrorisieren und zur Aufgabe zu zwingen. Das Hauptquartier der Polizei-Spezialeinheiten in Gölbaşı wurde von Lenkwaffen getroffen, was zu erheblichen Sachschäden und schweren Verlusten an

Menschenleben führte. Bomben regneten auch auf den Präsidentenkomplex und zeigten deutlich die Intention der Verschwörer,

und nicht weniger als fünfzehn Bomben wurden auch auf die Nationalversammlung abgeworfen, gerade als Parlamentsmitglieder verschiedener Parteien dort zusammenkamen, um ihre Treue zur Demokratie und der Souveränität des Volkes zu demonstrieren. Polizeibeamte in der Nähe des Gebäudes wurden ebenfalls erschossen, ein späteres Video zeigt Justizminister Bekir Bozdağ und andere, wie sie versuchen, die Abgeordneten zu beruhigen und Ordnung zu schaffen.



*Eine von vielen Widerstandsaktionen - Menschen, die auf ein gepanzertes Fahrzeug klettern und es den Soldaten abnehmen
AA/Anadolu Türk/Fatih Kurt.*

Die Reaktion auf das, was geschah war, dass die Opposition gegen die militärische Machtübernahme durch Gülenisten sprunghaft anstieg. Nach Premierminister Yıldırım und Präsident Erdogan nahmen auch der Chef der CHP, Kemal Kılıçdaroğlu, und MHP-Chef Devlet Bahçeli mit eindeutigen Aussagen gegen den Putsch Stellung. Oppositionsführer Kılıçdaroğlu bemerkte, dass das Land durch solche Staatsstreich in der Vergangenheit enorm gelitten habe: „Wir wollen das alles nicht noch einmal durchmachen.“ Nachdem Devlet Bahçeli von dem Teilaufstand in den Streitkräften erfahren hatte, eilte er zum Parteizentrum, um ein Notfalltreffen zu organisie-

ren. Er weigerte sich, an einen sichereren Ort zu gehen, blieb während der gesamten Krise in seinem Büro und erklärte seine Solidarität mit der gewählten Regierung.

Nach seinem dramatischen Videoanruf auf CNN Türk hatte Erdoğan zwei Stunden oder länger geschwiegen - bis berichtet wurde, dass sein Flugzeug auf dem Istanbul Flughafen Atatürk gelandet und der Flughafen durch Demonstranten, die für die Wahrung der Demokratie kämpften, von den gülenistischen Militärs befreit worden war. Präsident Erdoğan, der aus dem Hauptgebäude kam, sprach mit den Menschen, die sich um den Flughafen versammelt hatten, und bat sie, ihre aktive Unterstützung aufrechtzuerhalten und versprach ihnen, dass die Drahtzieher der Verschwörung einen hohen Preis werden zahlen müssen.

Die Gewalt, nicht nur in Ankara und Istanbul, sondern auch in vielen Provinzstädten, setzte sich während der Nacht und bis weit in den nächsten Tag fort. 249 Menschen starben und mehr als 2000 wurden verletzt (hauptsächlich Zivilisten). Bemerkenswerterweise wurde die Armee nicht gegen die Putschisten aus den eigenen Reihen eingesetzt. Entscheidend war, dass die Top-Offiziere, die von den Verschwörern nicht entführt oder ermordet worden waren, die rebellischen Truppenteile aufforderten, ihre Waffen niederzulegen und sich der legitimen Autorität zu fügen. Die Spezialeinheiten der Armee (Rote Barettträger) vereitelten alle Versuche der Rebellen, ihr Gelände und ihr Kommando zu übernehmen. Ähnliche Arten von innerem Widerstand gegen die Putschisten fanden in vielen anderen Einheiten statt. Gleichwohl, zumal es zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war, wer auf welcher Seite war unter den Feldoffizieren, unterließ es die Regierung sorgsam, immer mehr Truppen aus ihren Kasernen zu holen, um den Aufstand lokalisieren und eindämmen zu können. Statt dessen führten verschiedene Einheiten der Polizei, einschließlich ihrer Sonderkommandos (nicht zu verwechseln mit den Spezialeinheiten der Armee), die meisten Kämpfe, während zivile Demonstranten die Stützpunkte der Putschisten isolierten und demoralisierten. In weniger als vierundzwanzig Stunden verlagerte sich das Kräftegleichgewicht immer schneller zu Ungunsten der Gülenisten. Obwohl sie anfangs noch wenige waren, hatten sie womöglich hochgesteckte Hoffnungen, den Oberbefehl auf ihre Seite bekommen zu können, um es dann so aussehen zu lassen, als hätten sie die gesamte Streitmacht hinter sich. Als dieses Vorhaben fehlschlug, waren sie demoralisiert und

"Zehntausende gewöhnlicher Menschen kamen aus ihren Häusern und aus der Nachbarschaft, um Militärgarnisonen zu umstellen und Straßen zu blockieren, um weitere Truppenbewegungen zu verhindern, um Polizeistationen gegen die Armee zu schützen, um gegen Putschisten zu marschieren, die wichtige Durchgangspunkte bewachten, um Panzer und Lastwagen zu überwinden und zu kapern, um in die Flughäfen von Istanbul zu schwärmen, und sie sich von den Verschwörern zurückzuholen, die sie besetzt hielten."

desorientiert und begannen, jeder für sich, nach Wegen Ausschau zu halten, um aus der Kälte, in die sie sich ausgesperrt hatten, wieder in warme Haus zu kommen, so versuchten sie, ihre eigene Beteiligung so aussehen zu lassen, als hätten sie sich bemüht, die Machtübernahme zu verhindern oder einzudämmen, um damit ihre Chancen zu erhöhen rechtlich davonzukommen. Schlüsselbasen oder Gebäude wurden geräumt; die Top-Geiseln einschließlich Stabschef Hulusi Akar wurden gerettet oder freigelassen; ganze Einheiten, die Straßen oder Brücken blockierten, ergaben sich; und führende Rebellen begannen sich einer nach dem anderen zu verwandeln. Am Morgen des 16. Juli zeigten die Fernsehbildschirme die letzten Szenen eines vereitelten Putschs.



Es war vorbei - aber wer war verantwortlich? Es war vorbei

- aber war es wirklich und ganz vorbei? Hatten sich die Verschwörer gründlich und vollständig in einem Alles-oder-Nichts-Spiel entblößt? Gab es keine „schlafenden Agenten“ mehr in den Streitkräften?

Der Gründer und unangefochtene spirituelle Führer der Gülen-Gemeinschaft ist Fethullah Gülen, ein Prediger im Exil, der in den letzten Jahrzehnten in einem ausgedehnten, exklusiven Anwesen in Pennsylvania gelebt hat. In den 60er Jahren entschied er und der wie auch immer zusammengesetzte enge Kreis, den er dann befehligte, dass es sinnlos sei, durch einen regulären, offenen und demokratischen Kampf Freiheit und Repräsentation für Muslime zu gewinnen. Stattdessen musste der Staat durch langsame, aber stetige Infiltration von innen erobert werden. Dieses Vorhaben führte seiner Natur nach zu einer sehr zwielichtigen, düsteren Verhaltensart seiner Anhänger, geprägt von Selbstschutz und Selbstherrlichkeit. Eine weitere Ebene der Amoralität besteht in dem blinden Glauben an die messianische Unfehlbarkeit von Gülen als einem neuen Mahdi (Erlöser, Messias). Großer Wert wurde darauf gelegt, talentierte junge Kinder von frühester Jugend an in Militärschulen zu platzieren und sich ihres stetigen Aufstiegs durch die Ränge zu vergewissern, bis in zunehmend sensiblere Posten, ohne Gefahr zu laufen, als Gülenist entlarvt und ausgestoßen zu werden. Die totale Verweigerung der Gemeindezugehörigkeit war die Regel, und erst in der Nacht zum 15. Juli 2016 zeigte sich überraschend eine große Anzahl von besonders Ein- oder Zweisterngenerälen oder Admirälen als Teil von Gülens ausgedehntem „Parallelzustand“ im Inneren.

Sie tauchten an allen möglichen unerwarteten und unverdächtigen Stellen auf: manchmal als Schlüsselträger für die obersten Generäle (alle Befehle und Kommunikationen mithörend);

sehr häufig fest eingegliedert in Personalabteilungen (wo alle Berufungen und Beförderungen gesteuert werden); schlimmer noch, auf Führungssitzen Abteilungen mit operativen Aufgaben (also auch mit Befugnissen zur Planung und Anordnung von Truppentransporten). Noch wichtiger waren ihre verdeckten Weisungsempfänger, die in der Gülenisten-Terminologie als „Imame“ bezeichnet werden. Diese entsprechen in etwa kommunistischen Politkommissaren, die entweder Zivilisten oder niederrangige Armeeangehörige (wie z. B. Unteroffiziere oder Marineunteroffiziere) sind, jedoch besaßen sie in allen Fällen weit mehr Autorität als ihre angeblichen militärischen Vorgesetzten. Während des Staatsstreichs traten diese geheimen Machtverhältnisse offen zutage und enthüllten diejenigen, die solche informellen, nicht-hierarchischen Befehle ausgaben und erhielten, als Mitglieder des Gülen-Netzwerks. Während die Polizei, der Nationale Nachrichtendienst und die Staatsanwaltschaft in den folgenden Wochen und Monaten immer tiefer nachforschten, wurde auch klar, dass alle Gülenisten im Militär, in der Bürokratie und in der Justiz lange gemeinsame Verschlüsselungssysteme für Mobiltelefone (namens ByLock und Eagle) benutzten, um im Vorfeld des Putsches eine Aufdeckung zu verhindern, und dass in den letzten Monaten vor dem 15. Juli einige der engsten Vertreter Gülens zwischen den USA und der Türkei hin und her gereist waren, neue Weisungen überbrachten und mehrere Treffen in den Schutzhäusern der Organisation abhielten - welche sich aus Sicherheitsgründen niemals auf militärischem Gelände befanden. Viele unter denen, die jetzt auf der Anklagebank sitzen, zeigen gegenseitig mit dem Finger auf sich, behaupten für sich, sie seien unschuldig, beschuldigen aber ihre ehemaligen Kameraden, der Gemeinschaft anzugehören und Teil der Verschwörung gewesen zu sein.

Alle Beweise, die bisher zusammengetragen wurden, weisen immer mehr auf eine Hierarchie innerhalb der Gemeinschaft hin, an deren Spitze Fethullah Gülen steht; außerdem gab es in der Nacht zum 15. Juli mindestens einmal den Versuch von Putschisten Generalstabschef Hulusi Akar, dazu zu überreden, direkten Kontakt mit Gülen aufzunehmen (welcher von diesem Verschwörer als ihr „Meinungsführer“ bezeichnet wurde). Gleichwohl hat Fethullah Gülen aus seinem sicheren Hafen in Pennsylvania immer wieder jede Beteiligung an dem Staatsstreich abgeleugnet, während er seine hartnäckige Feindseligkeit gegenüber der AKP und der Regierung aufrechterhielt. Er positionierte sich damit als Sammelpunkt für seine entmutigten Anhänger und deutete an, dass seine Organisation noch intakt und noch nicht alles verloren ist. Im Gegenzug ist der Regierung nicht entgangen, was diese ominöse Botschaft bedeutet, so still sie auch sein mag. In der Nacht des 15. Juli war die unmittelbare Gefahr abgewendet worden, aber wer wusste schon, wie viele andere Köpfe und Körper diese Hydra noch hatte - oder welche ungenutzten Ressourcen einer noch tiefer verborgenen Junta zur Verfügung standen? Da die offiziellen Ermittlungen gerade erst begonnen hatten und damit die Zuverlässigkeit des Großteils der Streitkräfte noch unklar war, hatte Präsident Erdoğan in der Not keine andere Wahl, als sich erneut an die Bevölkerung zu wenden und alle Bürger aufzufordern,

jeden Abend hinauszugehen, um die Demokratie weiter zu verteidigen, und dazu öffentliche Plätze und Durchgangsstraßen in jeder Stadt der Türkei zu besetzen. Diese „Demokratiewachen“ dauerten mehr als drei Wochen und verschafften der Regierung eine dringend benötigte Atempause, um (durch den in dieser Situation unumgänglichen Ausruf des Ausnahmezustands) die Lage allmählich wieder unter Kontrolle zu bringen. Sie dienten auch dazu, der ganzen Welt zu zeigen, dass das ganze türkische Volk fest hinter der legitimen Regierung stand. Sie gipfelten in einer großartigen Demonstration für die Demokratie und die Märtyrer in Istanbul (an der rund zwei Millionen Menschen teilnahmen, wobei viele weitere nicht mehr auf das Yenikapı-Gelände passten), wo der Präsident und der Stabschef Seite an Seite mit den Führungsspitzen der AKP, der CHP und der MHP ihre gemeinsame Entschlossenheit betonten, die Türkei niemals wieder in eine Ära militärischer Interventionen oder militärischer Vormundschaft über das normale, zivile politische Leben zurückfallen zu lassen.





Zeitleiste

—

Ankara

15:30

Der Nationale Nachrichtendienst (MIT) erhält von einem Major der türkischen Streitkräfte den Hinweis, dass „MIT-Chef Hakan Fidan von einem Spezialkommando der Luftwaffenschule entführt werden soll“.

16:20

Hakan Fidan ruft den stellvertretenden Generalstabschef Yaşar Güler dazu auf, ihn über die Entwicklung zu informieren.

16:40

Der Generalstabschef Hulusi Akar ruft zurück, um Hakan Fidan nach weiteren Einzelheiten zu fragen.

18:00

Hakan Fidan geht zum Hauptquartier des Generalstabs, um sich mit Akar, Güler und anderen Generälen zu treffen und die Situation zu bewerten. Zu diesem Zeitpunkt schickt General Akar Vertreter zu verschiedenen Einheiten mit dem Befehl, weitere Ermittlungen durchzuführen. Einige vorläufige Maßnahmen werden ergriffen: Der türkische Luftraum wird für alle militärischen Flüge gesperrt; an Land werden alle Bewegungen von Panzern oder gepanzerten Fahrzeugen verboten. In den Fällen jedoch, wo die Befehle Gülen-Offiziere erreichen, werden sie aufgehoben. Gleichzeitig aber zwingt die Erkenntnis, dass sie zumindest teilweise kompromittiert worden sind, die Verschwörer dazu, ihre Stunde X von 03.00 Uhr am nächsten Morgen auf 21.00 Uhr des gleichen Abends, d.h. des 15. Juli, vorzuziehen.

Ankara

20:23

Eine Einheit von 33 Soldaten aus den Reihen der Spezialeinheiten der Armee wird zuerst auf der Akıncı-Luftwaffenbasis zusammengeführt und geht dann nach Ankara mit dem Befehl das Hauptquartier des Generalstabs anzugreifen und zu übernehmen.

20:25

Entgegen den vorhergehenden Befehlen von Stabschef Akar erklären die Putschisten, die inzwischen die Kontrolle über die Operationszentrale der Luftstreitkräfte übernommen haben, das Verbot für militärischen Luftverkehr für aufgehoben, damit die Kampfflugzeuge in der Hand der Militärjunta aufsteigen können.

21:00

Generalmajor Mehmet Dişli, einer der führenden Verschwörer, platzt mit einigen anderen Putschistenoffizieren in das Büro des Generalstabschefs Hulusi Akar und fordert Akar auf, sich dem Putsch anzuschließen, welcher bereits im Gange ist, indem er seine Unterschrift unter eine öffentliche Erklärung setzt, die von einem sogenannten „Ausschuss für die Herstellung von Frieden im Lande“ verfasst wurde. Akar weigert sich der Aufforderung Folge zu leisten und teilt Dişli und den anderen Anwesenden mündlich mit, dass ihre Handlung gänzlich illegitim und gesetzeswidrig ist. Er wird daraufhin körperlich traktiert, indem man ihm eine Pistole an den Kopf setzt, dann einen Gürtel um seinen Hals bindet und so fest anzieht, dass die entstandenen Blutergüsse am nächsten Tag sichtbar sind. Schließlich wird er mit Handschellen gefesselt und geknebelt (mit einem Tuch, das ihm in den Mund gesteckt wird), bevor er mit einem Helikopter zur Akıncı-Luftwaffenbasis transportiert wird.

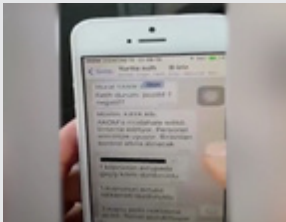
21:20

Die Spezialeinheiten bestehend aus 33 Soldaten, die auf der Akıncı-Luftbasis aufgestellt wurde, kommt an und übernimmt die Kontrolle über das Hauptquartier des Generalstabs.

Istanbul

21:26

Die Putschisten haben eine WhatsApp-Gruppe namens „Frieden im Lande“ eingerichtet, die von einem ihrer Anführer benutzt wird, um Befehle dahingehend zu erteilen, Ausfahrten aus Istanbul zu ermöglichen, aber sämtlichen Verkehr nach Istanbul zu blockieren.



Die Putschisten kommunizieren miteinander über eine WhatsApp-Gruppe namens „Frieden im Lande“ (türk. Yurtta Sulh).

Open Source

21:28

In der gleichen WhatsApp-Gruppe werden ebenso Anweisungen verteilt, um „sofort mit allen geplanten Verhaftungen und Internierungen zu beginnen“. Dies wird erst später durch den Abschlussbericht eines von der Nationalversammlung zur Untersuchung des Staatsstreichs eingesetzten Sonderausschusses geklärt.

Ankara

21:30

Eine Putschisten-Truppe von etwa 80 bis 85 schwerbewaffneten Soldaten besetzt das Hauptquartier der Gendarmerie.

Istanbul

21:30

Unter dem Kommando der Putschisten befehligte Truppen beginnen, den Verkehr im Stadtteil Çengelköy in Istanbul zu stören, Fahrzeuge willkürlich anzuhalten, Durchsuchungen und Identitätskontrollen durchzuführen, um Verwirrung und Terror zu verbreiten.



Der Fotojournalist Mustafa Canbaz ging auf den Aufruf von Präsident Erdoğan auf die Straße. Er wurde von den Putschisten in Çengelköy bei der Verteidigung der örtlichen Polizeistation erschossen. Open Source.

Ankara

22:00

Aus dem Gebäude des Generalstabs sind Schüsse zu hören. Zur gleichen Zeit eröffnet ein von Putschisten kontrollierter Helikopter das Feuer auf die trotzig Massen von Menschen, die sich draußen zu versammeln beginnen.

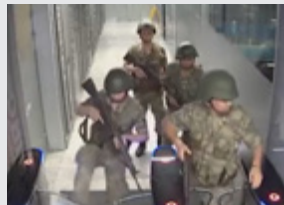
Istanbul

22:00

Die Putschisten sperren den Verkehr über die Bosphorus-Brücke.

22:20

Eine andere von Putschisten-Offizieren befehligte Einheit macht sich mit vier Armeelastwagen auf den Weg in den Ulus-Distrikt, wo sich TRT World befindet. Sie täuschen das diensthabende Sicherheitspersonal, indem sie ihnen sagen, dass sie einen Hinweis auf eine drohende terroristische Bedrohung erhalten haben, und fordern sie auf, das Gebäude zu evakuieren. Die Sicherheitsbeamten geben alle ihre Waffen ab, woraufhin sie sofort von den Putschisten festgenommen werden.



Putschistentruppen während ihres Überfalls auf das Gebäude von TRT World im Istanbul Stadtteil Ulus. TRT World.

Ankara

22:50

Putschisten brechen in die Sendezentrale von TRT Ankara ein und besetzen das Gebäude.

Istanbul

23:00

Die Istanbuler Stadverwaltung, die sich im Stadtteil Sarayburnu befindet, wird von Truppen unter dem Kommando von Putschisten-Offizieren besetzt. Eine große Zahl von Zivilisten eilt heran, um sich dem Angriff der Gülenisten entgegenzustellen. Es kommt zu einer heftigen Auseinandersetzung, bei der 17 Bürger getötet und Hunderte verletzt werden.



Prof. İlhan Varank, ein prominenter Akademiker und Bruder von Mustafa Varank, einem der Chefberater von Präsident Erdogan, ist ebenfalls unter den Todesopfern, die es vor dem Gebäude der Stadtverwaltung gab. Open Source.

23:05

Premierminister Binali Yıldırım geht mit seinem Mobiltelefon über den privaten Nachrichtensender NTV live auf Sendung, um die Öffentlichkeit offiziell darüber zu informieren, dass eine kleine Gruppe innerhalb der Streitkräfte einen „Aufstand“ gestartet hat, und dass die Sicherheitskräfte den Auftrag erhalten haben, „alles Notwendige zu tun“, um dagegen vorzugehen. Er fügt hinzu, dass dies nicht toleriert werden kann; „Die Beteiligten werden einen hohen Preis zahlen.“

Ankara

23:08

Das Hauptquartier der Lufteinsatzkräfte der Polizei, das sich in der Hauptstadt im Stadtteil Gölbaşı befindet, wird von F-16-Kampffjets bombardiert, die von Putschisten geflogen werden, wobei sieben Menschen getötet werden.



Kampfflugzeuge bombardieren während des Putsches verschiedene strategische Ziele. AA/Ahmet Izgi.

23:24

Eine weitere Explosion ist im Polizei-Sondereinsatzzentrum in Gölbaşı zu hören.

23:30

Eilmeldung: Verschiedene Medienanstalten berichten, dass Generalstabschef Hulusi Akar von den Verschwörern als Geisel gehalten wird.

00:02

Die Putschisten übernehmen die Sendeanstalt TRT und zwingen die Nachrichtenmoderatorin Tijen Karas, eine langatmige Proklamation vorzulesen - im Namen eines unbekannten „Ausschusses für die Herstellung von Frieden im Lande" - mit der dumpfen Behauptung, die türkischen Streitkräfte (TSK) hätten einheitlich eingegriffen, um die Regierung zu übernehmen. Dies ist bereits nicht sehr glaubwürdig, und die Quellen des Präsidenten bemühen sich weiter um Aufklärung, indem sie über andere, private Kanäle darauf beharren, dass der Putsch einzig und allein die Aktion einer kleinen Fraktion von Gülen-Anhängern ist, der sich der Rest der Armee nicht angeschlossen hat.

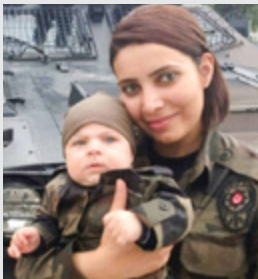


Die Moderatorin Tijen Karas wurde von den Putschisten, die das TRT-Gebäude besetzt hatten, schikaniert und bedroht, und sie musste eine Erklärung der Gülen-Junta verlesen. Open Source

Ankara

00:03

Kampfjets und Hubschrauber der Gülenisten zielen erneut auf das Polizei-Sondereinsatz-trum in Gölbaşı, attackieren es diesmal mehrfach und töten zusammen mit den vorange-gangenen Bombenangriffen insgesamt 53 Männer und Frauen.



Die 31-jährige Polizistin und Mutter Demet Sezen, fiel auch dem Angriff der Putschisten zum Opfer. Open Source

00:09

Das MIT-Hauptquartier wird von einem Militärhubschrauber angegriffen. Das MIT-Personal erwidert das Feuer.

Marmaris

00:26

Präsident Recep Tayyip Erdoğan begegnet der Gefahr, die für ihn aufgrund der unmittelbaren Ankunft eines feindlichen Sonderkommandos besteht, das den Auftrag hat, seiner habhaft zu werden, mit einem Achselzucken und stellt via FaceTime eine Verbindung mit CNN Türk her. Angespannt, aber beherrscht, und mit Würde und Überzeugung fordert er die Menschen feierlich auf, auf die Straße zu gehen, um sich dem Putsch zu widersetzen und die Demokratie zu verteidigen. Nachdem Präsident Erdoğan sein Hotel in Marmaris verlassen hatte, wurden zwei Polizeibeamte, die der präsidentialen Sicherheitsabteilung angehörten, getötet, und drei weitere bei Rückzugsgefechten gegen ein Rebellenkommando verletzt.



Präsident Recep Tayyip Erdoğan live auf CNN Türk via FaceTime. Open Source

Istanbul

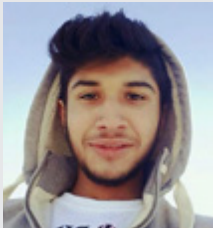
00:35

Eine erste gerichtliche Untersuchung gegen die Verschwörer wird vom Staatsanwalt des Bezirks Küçükçekmece, Ali Doğan, eingeleitet, der auch Haftbefehle gegen alle am Putsch beteiligten Personen erlässt, die bis dahin identifiziert werden können. Dies ist ein psychologisch wichtiger Moment; für die Öffentlichkeit ist es ein Zeichen für das wiederkehrende Selbstvertrauen der Regierung, für die Putschisten ein Vorbote für den Ausgang ihrer Aktion.

Ankara

00:44

Von Putschisten kontrollierte Hubschrauber greifen die Umgebung des Präsidentenkomplexes an.



Der 18-jährige Elektriker Rüstem Resul Perçin, der von ungewöhnlichen militärischen Bewegungen erfährt, begibt sich in den Präsidentenkomplex, wo er von den Verschwörern erschossen wird. Open Source

00:57

Türksat, der wichtigster Kabelfernseh- und einziger Satellitenkommunikationsbetreiber in der Türkei, wird von Putschisten in einem letzten verzweifelten Versuch angegriffen, alle Fernsehübertragungen zu stoppen

01:01

Verteidigungsminister Fikri Işık gibt bekannt, dass das Hauptquartier der Polizei in Ankara von Kampfflugzeugen und Hubschraubern angegriffen wurde, „eine Tat, ausgeführt von einer Junta innerhalb der türkischen Streitkräfte“.

Marmaris

01:15

Präsident Recep Tayyip Erdoğan, seine Familie und Energieminister Berat Albayrak fliegen mit dem Helikopter von Marmaris nach Dalaman. Kurz darauf wird sein Hotel von einer in Izmir stationierten Kommandoeinheit angegriffen, um den Präsidenten als Zentralperson der staatlichen Führungs- und Gegenmacht auszuschalten. Sie stürmen das Hotel töten zwei Polizisten von der Nachhut des Präsidenten und verletzen 25 weitere. In der Zwischenzeit fliegt Erdoğan von Dalaman weiter nach Istanbul.

Ankara

01:39

Dem Aufruf des Vorsitzenden der Nationalversammlung, İsmail Kahraman, folgend, versammeln sich mehr als 100 Abgeordnete der AKP, der CHP und der MHP im Gebäude der Großen Nationalversammlung.



Parlamentsabgeordnete aller politischen Parteien, die in der Nationalversammlung vertreten sind, versammeln sich zu einer Krisensitzung, während Kampfflugzeuge das Gebäude überfliegen.
AA/Bülent Uzun.

02:38

Massen von Zivilisten, die sich im Bereich zwischen der Nationalversammlung und dem nahe gelegenen Hauptquartier des Generalstabs versammeln, werden rücksichtslos von Maschinengewehren beschossen.

02:42

Von Putschisten kontrollierte Kampfjets, die von der Akinci-Luftwaffenbasis starten, beginnen mit der Bombardierung der Nationalversammlung. Bei insgesamt fünfzehn Angriffen im Laufe der Nacht wird das Gebäude schwer beschädigt und mehrere Polizisten und Servicekräfte werden verletzt.

03:00

Die TRT-Zentrale in Ankara wird von Polizeikräften zurückerobert. Die Putschisten, die sie besetzt hielten, wurden festgenommen und der Rundfunkbetrieb wieder aufgenommen.



Eine Gruppe von Soldaten wird gestellt, nachdem diese versucht hatte, die türkische staatliche Radio- und Fernsehgesellschaft (TRT) in Ankara zu stürmen und zu besetzen.
AA/Anadolu Türk/Cem Özdel

03:15

Aus dem Hauptquartier des Generalstabs sind weitere Schüsse zu hören.

Istanbul

03:20

Aus Dalaman kommend trifft Präsident Erdoğan am Flughafen Atatürk ein, der zu diesem Zeitpunkt bereits von tausenden einfachen Bürgerinnen und Bürgern friedlich von den Putschisten befreit worden war. Erdoğan spricht dort vor der versammelten Menschenmenge und beschreibt den Staatsstreich als einen Akt gegen die nationale Einheit und Souveränität der Türkei.

Ankara

03:40

Gülenistische Putschisten schießen weiter auf die Zivilbevölkerung rund um das Generalstabsgebäude.

Istanbul

03:40

Ein letzter sinnloser und vergeblicher Versuch der Putschisten, den Fluss von verlässlichen und Vertrauen aufbauenden Informationen durch private Fernsehsender zu stoppen. Ein Junioroffizier aufseiten der Putschisten dringt mit seiner Truppe während einer Live-Übertragung in das Studio von CNN Türk ein, scheint aber nicht zu wissen, was zu tun ist, so wird das Studio rasch von einer großen Zahl ziviler Demonstranten zurückerobert.

03:46

Digitürk, die größte DTH (Direct-to-home)-TV-Plattform, wird auch von den Putschisten überfallen.

Ankara

06:43

Zwei weitere Bomben werden in der Nähe des Präsidentenkomplexes abgeworfen, so dass bei den gegen den Präsidentenkomplex gerichteten Angriffen insgesamt 30 Menschen getötet und 36 weitere verletzt werden.

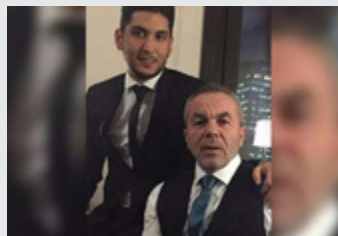


Rauch steigt auf und Menschen fliehen vor den Bomben, die nahe am Präsidentenkomplex abgeworfen werden. AA/Anadolu Türk/Murat Kaynak.

Istanbul

06:55

Nach stundenlanger blutigen Konfrontation mit Massen von unbewaffneten Zivilisten ergeben sich die Panzersoldaten und Putschisten auf der Bosphorus-Brücke schließlich, sie werden entwaffnet, in Handschellen gelegt und von den Sicherheitskräften in Gewahrsam genommen. Im Laufe dieser Nacht werden an der Bosphorus-Brücke 37 Zivilisten getötet und Hunderte verletzt.



Erol Olçok (54) war ein enger Freund und Wahlkampfmanager von Präsident Erdoğan. Er und sein 16-jähriger Sohn Abdullah wurden auf der Bosphorus-Brücke ermordet, als sie an der Straßensperre gegen die Putschisten protestierten. Open Source

Ankara

07:00

Ein Kampfjet der Rebellen bombardiert das Gendarmeriehauptquartier in der Nähe des Präsidentenkomplexes.

Istanbul

07:45

Offiziere der Putschisten und die von ihnen befehligten Truppen, welche zuvor das Ulus-Gelände der TRT besetzt hatten (wo sich auch TRT World befindet), ergeben sich ebenfalls den Sicherheitskräften.

Ankara

08:32

Stabschef General Akar wird von der Akıncı Air Base befreit und in die Hauptstadt zurückgebracht.

08:36

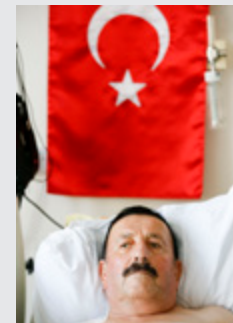
Spezialeinheiten der Polizei erobern das Hauptquartier wieder zurück.

09:40

Hunderte von Putschisten im Gebäude des Generalstabs beginnen, sich der Polizei zu ergeben.

10:41

Der Luftwaffenstützpunkt Akıncı, welcher als Hauptquartier für den Putsch diente, wurde von den Verschwörern zurückerobert. Während der Nacht machten sich Zivilisten aus dem Stadtteil Kazan in Ankara auf den Weg zur Akıncı-Luftwaffenbasis, um gegen den Putsch Widerstand zu leisten. 9 von ihnen wurden von den Putschisten erschossen und Dutzende verletzt.



Der 70-jährige Mustafa Zorova, der an der Spitze des Protestmarsches des Vierten Hauptkampfkommandos stand, wird von den Gewehrsalven der Putschisten verwundet. AA/Ahmet İzgi.



Tijen Karas, zusammen mit
Innenminister Süleyman Soylu,
während einer Pressekonferenz.
AA/Cem Özdel.

Die TRT Nachrichtenmoderatorin Tijen Karas sagt aus

Ich musste die schwierigste Nachrichtansage meines ganzen Berufslebens machen. Wir wurden von bewaffneten Leuten in unserem Nachrichtenzentrum festgehalten. Wir wurden stundenlang als Geiseln festgehalten. Unsere Arme wurden hinter unserem Rücken gefesselt, wir wurden zu Boden geworfen, und sind von den Verschwörern bedroht worden. Ich wurde von bewaffneten Männern gezwungen, einen vorbereiteten Text im Studio zu vorzulesen.

Unter diesen Umständen haben wir die Ankündigung des Putsches ausgestrahlt. Ich zitterte, als ich die Erklärung las; ich war sehr erschrocken. Es war eine schreckliche Nacht, an die ich nicht noch einmal zurückdenken möchte.

Die Schlüsselfiguren bei der Abwehr des Putsches

—

Recep Tayyip Erdoğan



Erdoğan spielte persönlich eine große Rolle bei der erfolgreichen Abwehr des Staatsstreichs vom 15. Juli. Er war im Urlaub in Marmaris, als der Aufstand losging, nachdem sein Start von 3.00 Uhr am Morgen des 16. auf 21.00 Uhr am Abend des 15. März vorverlegt worden war. Später stellte sich heraus, dass MIT-Chef Hakan Fidan, der am Nachmittag noch auf Grundlage unvollständiger Informationen handelte, tatsächlich angerufen hatte, aber Erdoğan nicht erreichen konnte. Im Anschluss an andere Telefonate gegen 21.30 Uhr erfuhr der Präsident von diffusen Vorgängen, gewalttätigen Zusammenstößen und Schüssen in der Nähe des Beylerbeyi-Palastes (auf der anatolischen Seite Istanbuls). Skeptisch geworden rief er selbst sofort Hakan Fidan und Stabschef Hulusi Akar an, kam aber nicht durch, weil zu dieser Zeit beide Spitzenbeamten selbst in großen Schwierigkeiten waren. Unbemerkt von der Außenwelt wurde General Akar von Juntamitgliedern in Haft genommen, schikaniert und brutal behandelt, um vergeblich zu versuchen, ihn zum Republikverräter zu machen. Was Hakan Fidan betraf, der sich auf Erdoğan's Anruf erst dreißig Minuten später zurückmelden konnte, stand er bereits im Kampf gegen die ersten Attacken der Putschisten auf den Präsidentenkomplex, das Ministerpräsidium und die Nationalversammlung; das MIT-Gelände, auf dem er arbeitete, wurde ebenfalls von Kampfhubschraubern bombardiert und beschossen.

Unterdessen befand sich der Präsident selbst in einer äußerst prekären Lage. Fast jeder war sich darüber bewusst, dass der Präsident höchstwahrscheinlich das wichtigste Ziel für die Verschwörer sein würde, denn Fethullah Gülen selbst hatte ihn nicht nur schon lange als primäres, persönliches Hassobjekt identifiziert, sondern auch im Hinblick darauf, dass die An- oder Abwesenheit der charismatischen Präsenz des Präsidenten darüber entscheiden konnte, potentielle Aufstände sowohl zu entfachen, als auch abzuwehren. Und wie sich herausstellte, hatten die Gülenisten tatsächlich eine mit Helikoptern ausgestattete Kommandoeinheit beauftragt, vom Stützpunkt Çiğli in Izmir nach Marmaris zu fliegen, um Präsident Erdoğan auf die eine oder andere Weise von der Bildfläche zu entfernen. Vorgewarnt durch sein Gespräch mit Hakan Fidan sowie anderen Mitteilungen arrangierte Erdoğan immer noch mit Ruhe und Geduld zwei

wichtige Fernsehauftritte. Sein zweiter Auftritt war weitaus kritischer, als er der Auftritt via FaceTime, bei dem er nach Mitternacht live auf CNN Türk zu sehen war. In seiner Verteilung dieses „unglücklichen Versuchs... einer kleinen Minderheit der türkischen Streitkräfte, die dem „Mastermind des Parallelstaates unterstehen“, forderte er „eine große nationale Antwort“, um „die Einheit und Integrität des Landes „gegen diesen Angriff zu verteidigen.“ Er kündigte auch herausfordernd an, dass er bald nach Istanbul fahren würde - was sehr riskant erschien, denn der Flughafen Atatürk war zu dieser Zeit von Putschisten besetzt.



Tausende hießen Präsident Erdoğan am Flughafen Atatürk in Istanbul willkommen. Open Source

„Die Gülenisten hatten tatsächlich eine mit Helikoptern ausgestattete Kommandoeinheit beauftragt, vom Stützpunkt Çiğli in Izmir nach Marmaris zu fliegen, um Präsident Erdoğan auf die eine oder andere Weise von der Bildfläche zu entfernen.“

Was Erdoğan am 16. Juli 2016 um 0.26 Uhr auf CNN Türk sagte

(Vollständige Übersetzung)

Das, was heute vor sich geht, ist bedauerlicherweise ein Aufstand, der von einer Minderheit in unseren Streitkräften organisiert wird, es ist eine Aktion, die vom Parallelstaat ausgeführt und von seinem Vordenker gelenkt wird. Ich glaube, dass sie für diesen Versuch die Einheit, Solidarität und Integrität unseres Landes zu zerstören eine angemessene Strafe erhalten werden. Sie werden den höchsten Preis dafür bezahlen, dass sie Panzer, Kanonen, Hubschrauber usw., die dieses Land bezahlt hat, gegen dieses Land selbst eingesetzt haben. Als Präsident, Premierminister und Regierung dieses Landes werden wir aufrecht stehen und alle notwendigen Schritte unternehmen. Wir können den Preis dafür [was sie getan haben] auf keine andere Weise bemessen und wir können uns von ihnen keine Angst machen lassen. Ich glaube, dass wir in kurzer Zeit ihre Okkupation beenden werden. Ich möchte hier ausdrücklich betonen, dass wir in dieser Angelegenheit mit großer Entschlossenheit vorgehen werden. Niemand kann es sich erlauben, unsere Entschlossenheit auf die Probe zu stellen. Unterdessen möchte ich folgenden Aufruf an meine Nation richten: Ich lade meine Nation dazu ein, sich auf den Plätzen unserer Städte zu versammeln. Ich lade [sie] zu den Flughäfen ein. Als Nation sollten wir uns auf Plätzen und Flughäfen versammeln und sie mit ihren Panzern und Kanonen kommen und tun lassen, was immer sie meinen, den Menschen dort antun zu müssen. Bisher habe ich keine Macht erkannt, die über der Macht der Menschen steht. Es steht außer Frage, dass wir von jetzt an so etwas ebenfalls anerkennen.

Präsident Erdoğan und Berat Albayrak, Minister für Energie und Rohstoffe, während der Pressekonferenz am Flughafen Atatürk. Open Source.



Erdoğan's Handlungen während der Vorgänge waren genau wie folgt: Zuerst begaben sich er, seine Familie und sein Sicherheitsteam von seinem Hotel aus zu den bereitstehenden Hubschraubern und flogen mit diesen im Niedrigflug im Schutz der Dunkelheit zum Flughafen Dalaman. Berat Albayrak, Minister für Energie und Rohstoffe, begleitete Präsident Erdogan in der Nacht und am nächsten Morgen. Es war nicht eine Minute zu früh, denn Erdoğan's Mörder kamen kurz darauf an, stürmten ein geräumtes Resort und rannten schreiend von Zimmer zu Zimmer auf der Suche nach „ihm“, wobei ein Feuergefecht einigen tapferen Polizisten das Leben kostete. Zu diesem Zeitpunkt war der Präsident indessen sicher an einem für den Moment unbekannten Ort, von wo aus sein Flugzeug nach Istanbul startete, unter der Gefahr, unterwegs von Kampfjets der Gülenisten angegriffen zu werden, die allerdings ihrerseits bereits von regulären Kräften der Luftwaffe beschattet wurden, um sie vom Himmel zu holen. Als der Präsident in Istanbul landete, hatten tausende von einfachen Bürgern den Flughafen bereits von den Putschisten und Panzern zurückerobert und bereiteten dem Präsidenten einen überwältigenden Empfang. Es war 4.00 Uhr morgens als Erdoğan zum ersten Mal mit den Menschen sprach, die sich am Flughafen versammelten waren; um 6.00 Uhr hielt er, an sie und an die gesamte Türkei gerichtet, noch einmal eine Ansprache, in der er immer und immer wieder seine Aufforderung wiederholte, für die Verteidigung der Demokratie Widerstand zu leisten.

Es war nicht eine Minute zu früh, denn Erdoğan's Mörder kamen kurz darauf an, stürmten ein geräumtes Resort und rannten schreiend von Zimmer zu Zimmer auf der Suche nach „ihm“, wobei ein Feuergefecht einigen tapferen Polizisten das Leben kostete.

■

Binali Yıldırım



Yıldırım beim Gespräch mit dem
NTV. Open Source



In dieser Nacht hatte Ministerpräsident Binali Yıldırım selbst mehrere wichtige Telefongespräche. Er hatte den Tag in Istanbul verbracht. Er arbeitete noch spät in seinem Büro im Dolmabahçe-Palast auf europäischer Seite und überquerte am Abend mit dem Wagen die Bosphorus-Brücke auf dem Weg zu seiner Wohnung in Tuzla auf der asiatischen Seite - um nur zehn Minuten später von seinen Beratern zu erfahren, dass plötzlich und unerklärlicherweise auf beiden Brücken Straßensperren errichtet worden sind. Es war etwa auch um diese Zeit, als er und der Präsident miteinander Kontakt aufnahmen und den Schluss zogen, dass sie dem Versuch einer militärischen Machtübernahme durch Gülenisten gegenüberstanden. Der Premierminister erschien auf dem privaten NTV-Kanal, um der Öffentlichkeit zu sagen, dass tatsächlich ein Aufstand im Gange war: „Aber wir werden nicht erlauben, dass ihnen das gelingt.“

Gegen Mitternacht schließlich fuhr Premierminister Yıldırım mit dem Auto nach Ankara, wobei er die Hauptstraßen meidend verschiedene Nebenstraßen benutzte und ständig die Route wechselte, aber dennoch nicht abwenden konnte, dass er und sein Konvoy von gülenistischen Elementen in den Gendarmerien beschossen wurden,

Premierminister Binali Yıldırım nimmt Kontakt mit NTV, einem
privaten Nachrichtensender, auf und verkündet, dass es einen
„Aufstand einer Fraktion innerhalb des Militärs“ gebe. Open Source



als sie auf der Landstrasse unterwegs waren. Sie mussten auch längere Zeit in einem Tunnel warten, als Sicherheitsmaßnahme gegen Angriffe aus der Luft. In der Zwischenzeit ging der Premierminister erneut über NTV auf Sendung, um die Putschisten als „Terroristen“ zu bezeichnen und den Oppositionsführern für ihren entschiedenen Widerstand gegen den Putsch zu danken. Binali Yıldırım nahm die Zügel der Regierung fest in die Hand und kontaktierte umgehend regierungstreue Luftwaffenstützpunkte, um an die 48 Kampfflugzeuge anzufordern und eine effektive Luftabwehr über Ankara aufzubauen. Diese F16 Kampfflugzeuge zwangen die von Putschisten kontrollierten Flugzeuge schnell zum Landung, und erst nachdem die meisten feindlichen Aktivitäten am Himmel der Hauptstadt beendet waren, konnte Yıldırım seine Fahrt fortsetzen und kam dann gegen 6.00 Uhr in Ankara an. Später am Nachmittag hielt Premierminister Yıldırım zusammen mit Innenminister Ekan Ala und Stabschef Hulusi Akar (der gerade von der Akıncı-Luftwaffenbasis, dem Hauptquartier der Putschisten, gerettet worden war) eine Pressekonferenz ab, um den Menschen in der Türkei für ihren heldenhaften Widerstand gegen den Staatsstreich ihre Ehrerbietung kundzutun.

Hulusi Akar



*Stabschef Hulusi Akar nimmt am Morgen des 16. Juli an einer Pressekonferenz mit Premierminister Binali Yıldırım teil. An seinem Hals sind deutlich schwarze und blaue Flecken zu erkennen.
AA/Erçin Top.*

Als oberster Offizier des türkischen Militärs ist der Generalstabschef der Oberbefehlshaber der Streitkräfte. General Hulusi Akar, der seit August 2015 diese Position bekleidet, arbeitete am Nachmittag des 15. Juli in seinem Büro im Hauptquartier in Ankara, als sein damaliger Stellvertreter, Vize-Generalstabschef Yaşar Güler, gegen 16.00 Uhr erschien um ihn darüber zu informieren, dass die MIT Informationen über bestimmte ungewöhnliche (geplante oder bereits stattfindende) Aktivitäten in verschiedenen militärischen Einheiten erhalten hat. Gegen 18.00 Uhr wurde General Akar von Nachrichtendienstchef Hakan Fidan persönlich aufgesucht; Yasar Güler und Armeechef Salih Zeki Çolak kamen ebenfalls hinzu, um in einem Vierertreffen die Frage zu erörtern, welche vorläufigen Maßnahmen gegen einen möglichen Staatsstreichs ergriffen werden sollten. Stabschef Akar schickte einige seiner obersten Stellvertreter zu den verdächtigen Einheiten, um weitere Ermittlungen anzustellen. Unterdessen ordnete er an, dass der türkische Luftraum für alle militärischen Flüge gesperrt und alle Bewegungen von Panzern

oder gepanzerten Fahrzeugen verboten werden sollten. Alle in der Luft befindlichen Kampfflugzeuge mussten landen, und Truppen durften ihre Kasernen nicht verlassen.

Was dann geschah, war, dass die Inspektoren, die von General Akar geschickt wurden, von den gülenistischen Offizieren in den betreffenden Einheiten auf dreiste Weise irreführt und falsch informiert worden sind, während die Befehle des Stabschefs zu den Startverboten bewusst und in umfassender Weise missachtet wurden. Dennoch hatten die Maßnahmen den Effekt, dass die Verschwörer dazu gezwungen waren, den Zeitpunkt, an dem sie zuschlagen wollten, von 3.00 Uhr am Morgen des 16. auf 21.00 Uhr am Abend des 15. Juli vorzuzulegen. In der Tat drang zu dieser Stunde, also um 21.00 Uhr, eine Kommandotruppe von etwa dreiunddreißig Soldaten in Kampfausrüstung und Tarnanzügen, angeführt von Putschistengenerälen, gewaltsam in das Hauptquartier des Generalstabs ein, die Truppe wurde von niemand anderem als den eigenen Mitarbeitern General Akars in dessen Büro geführt. Als sie (die Putschisten) versuchten, Akar einzuladen und zu überreden, sich dem Staatsstreich anzuschließen, weigerte sich der Stabschef hartnäckig, schrie seine Häsher an, die Aktion zu beenden und aufzugeben, sich der Disziplin der Armee zu fügen und in ihre Kasernen zurückzukehren. Unverfroren in ihrem fanatischen Eifer wurden die Putschisten dann handgreiflich und brutal gegenüber General Akar, indem sie ihn mit einem Gürtel strangulierten, so dass schwarz-blaue Wundmale an seinem Hals zurückblieben. Als ihre Methode zu keinem Erfolg führte, transportierten sie ihn per Helikopter in ihr Einsatzzentrum auf der Luftwaffenbasis Akıncı (dem Vierten Luftwaffenhauptkommando), wo er zusammen mit anderen Top-Generälen mit verbundenen Augen festgehalten und weiterem psychologischem Druck unterzogen wurde. Ab dann jedoch begann sich der Putsch aufzulösen, und einige der Schlüsselfiguren der Verschwörung selbst begannen, zu simulieren, um sich als linientreu oder sogar als jemand auf der Seiten der Regierung zu präsentieren. In einer zunehmend konfuse Situation wurde am Morgen des 16. Juli eine Operation mit Helikoptern gegen die Akıncı-Luftwaffenbasis gestartet, bei der General Akar erfolgreich befreit und an die siebzig an seiner Entführung beteiligten Gülen-Rebellen verhaftet und in Gewahrsam genommen werden konnten.

Die Absetzung von Hulusi Akar, 19. Juli 2016

■

O.H. (Leiter des Marinekommandos der Region Nord mit Hauptquartier in Istanbul) las zuerst ein zweiseitiges Dokument vor, bevor er es mir übergab. Er sagte: General, alles ist in Ordnung, wenn Sie das im Fernsehen verlesen und es unterzeichnen (auf Sendung); wir sammeln die Leute und bringen sie hierher.

Ich habe mich wütend und heftig widersetzt: „Für was halten sie sich? Wer sind Sie? Wo sind der zweite Vorgesetzte und seine Kommandeure, von denen Sie sagten, dass Sie sie festgesetzt haben? Wo sind die Minister? Wen auch immer Sie haben, bringen Sie sie hierher! Wem unterstehen Sie?“

H.E. (Kommandeur der Vierten Akıncı Luftwaffenbasis) sagte etwas in der Art von: „Wir können ein Gespräch mit unserem Führer Fethullah Gülen organisieren, wenn Sie wollen.“

Ich antwortete: „Ich will mit niemandem sprechen!“

Hakan Fidan



Der Leiter des Nationalen Nachrichtendienstes, Hakan Fidan, war einer der Hauptpersonen bei der Vereitelung des Putschversuchs. AA/Ensar Özdemir.

Der Nationale Nachrichtendienst der Türkei (MIT) wird von einem ständigen Unterstaatssekretär geleitet, der dem Premierminister direkt unterstellt und rechenschaftspflichtig ist. Seit 2010 bekleidet Hakan Fidan diese Position, der schon vor dem Putsch vom 15. Juli immer wieder Ziel gülenistischer Komplote wurde. Auf Anweisung des damaligen Premierministers Erdoğan hatten er und seine Mitarbeiter noch im Jahr 2012 geheime Gespräche mit der PKK geführt, wobei die ganze fragile Angelegenheit bewusst von Gülenisten innerhalb des Militärs und der Justiz entlarvt wurde, um dann den Geheimdienstchef auf groteske Weise der illegalen Komplizenschaft mit einer kriminellen Organisation zu beschuldigen. Später benutzten sie ihre Schergen innerhalb der Gendarmerie, um Lastwagen des MIT auf dem Weg zu syrischen Rebellengruppen anzuhalten und zu durchsuchen, um damit zu versuchen, die Türkei der Außenwelt als heimlichen Helfer und Unterstützer des IS zu präsentieren.

Den 15. Juli 2016 erlebte Hakan Fidan zunächst in Ankara während er in seinem Büro arbeitete. Dann, gegen 15.00 Uhr, erschien ein Major der Armee mit einem entscheidenden Hinweis im Hauptquartier des MIT: sein befehlshabender Offizier habe zu ihm, dem Major, gesagt, er solle sich in dieser Nacht für eine spezielle von Helikoptern unterstützte Operation bereit machen, um niemand anderen als Hakan Fidan selbst „zu holen“ oder „herauszubringen“. Dieser noch offene, ungeklärte und unverifizierte nachrichtendienstliche Hinweis war dennoch nichts, das man auf die leichte Schulter nehmen konnte. Praktisch, sobald der Major befragt worden war, rief Hakan Fidan an, um den stellvertretenden Generalstabschef Yaşar Güler darüber zu informieren, dass es Hinweise auf irreguläre Vorgänge innerhalb verschiedener Militäreinheiten gebe. Anschließend ging er persönlich zum Hauptquartier des Generalstabs, um sich mit Akar und Güler zu treffen, um den Ernst der Lage zu beurteilen. Stabschef Akar ordnete einige vorläufige Maßnahmen an, wobei diese Befehle jedoch schnell von Putschisten in sensiblen Schlüsselpositionen rückgängig gemacht wurden.

"Später in der Nacht griffen von Putschisten kontrollierte Hubschrauber auch das Hauptquartier des MIT an, wo die Sicherheitskräfte und das Stabspersonal von 22.30 bis 6.30 Uhr das Feuer erwiderten."

Kurz nachdem Hakan Fidan gegangen war, wurde das Gebäude des Generalstabs von einer Spezialeinheit der gülenistischen Truppen gestürmt. "Später in der Nacht griffen von Putschisten kontrollierte Hubschrauber auch das Hauptquartier des MIT an, wo die Sicherheitskräfte und das Stabspersonal von 22.30 bis 6.30 Uhr das Feuer erwiderten."

Zekai Aksakallı



*Am 15. Juli 2016 stand der Kommandeur der Spezialkräfte, Zekai Aksakallı, an vorderster Front gegen die Verschwörer.
AA/Gökhan Balci.*

Heute ist Zekai Aksakallı ein Drei-Sterne-Generalleutnant in der Armee. Zum Zeitpunkt des Putsches befehligte er als Zwei-Sterne-Generalmajor die Spezialkräfte der Armee (im Volksmund Rote Barette genannt). Man kann sagen, dass seine Eigenschaften als zäher und hartgesottener Feldoffizier und erfahren reagierender Schnelldenker in schwierigen Situationen eine entscheidende Rolle bei der Vereitelung des Putsches gespielt haben, indem er sicherstellte, dass die Verschwörer nicht die Kontrolle über die Spezialkräfte erhielten.

Am Nachmittag des 15. Juli nahm General Aksakallı an einer routinemäßigen Anti-Terrori-Sitzung teil, als eine Nachricht an den stellvertretenden Generalstabschef Yaşar Güler gegeben wurde, der daraufhin prompt die Sitzung verließ; dann wurde eine zweite Note an den Stabschef der Armee gegeben, der daraufhin ebenfalls sofort wegging, sodass General Aksakallı spürte, dass es ein ernstes Problem gibt, obwohl er noch nicht sagen konnte, welcher Art. Nachdem er kurz nach 18.00 Uhr den Raum verließ, erfuhr er, dass sich Vize-Stabschef Güler in einer Besprechung mit

Stabschef Akar befand, bei dem auch MIT-Chef Hakan Fidan anwesend war. Auf dem Korridor traf er auch den Ein-Sterne-Brigadegeneral Mehmet Partigöç, der sich bald als einer der Top-Putschisten herausstellen sollte, und der jetzt wegen Hochverrats angeklagt ist. Vor Gericht hat General Aksakallı ausgesagt, dass Partigöç sehr aufgeregt war, und "so rot im Gesicht, dass es aussah, als ob er Masern bekommen hätte". Es ist jetzt nur allzu klar, dass das, worüber Brigadier Partigöç damals so besorgt war, die Möglichkeit war, dass der Putsch schon bevor er überhaupt begonnen hatte, bereits auf fatale Weise kompromittiert worden war.

Es war nicht genau so, aber all diese Anzeichen und Zusammenreffen scheinen General Aksakallı in höchste Alarmbereitschaft versetzt zu haben. An diesem Abend sollte er der Ehren-gast bei einer Hochzeit im Beştepe Offiziersclub sein, wo er sich, entgegen dem militärischen Protokoll, auf einem Sitzplatz im hintersten Teil des Saales wiederfand, und sein Argwohn noch stärker wurde, als ein junger Bursche vom Nationalen Nachrichtendienst, den er sehr gut kannte, sich seltsam benahm und vorgab, ihn nicht zu kennen. Von all dem abgeschreckt, beschlossen General Aksakallı und seine Frau, früher wegzugehen und mit seinem zivilen Auto und Fahrer nach Hause zu fahren. Kurz nachdem er den Offiziersclub verlassen hatte, blockierte ein schwarzer Kleinbus ihren Weg und ein graues Auto fuhr neben sie heran, mit zwei bewaffneten Männern, die sich näherten, und ihn aufforderten, herauszukommen und sie zu begleiten. Der General gab vor, dies zu tun, um dann plötzlich auszusteigen und die beiden Männer aus dem Gleichgewicht zu treten; sein Fahrer nutzte die Gelegenheit, um rückwärts herauszufahren und sie in Sicherheit zu bringen.

Als er aus dem Hinterhalt heraus war, benachrichtigte General Aksakallı erst die Polizei und nahm dann aus seiner ihm anfänglich Sicherheit bietenden Wohnung aus Kontakt zu seinen Untergebenen bei den Spezialkräften auf. Als er feststellte, dass die Rebellen seinen Aufenthaltsort bestimmt hatten, wechselte er in eine andere Wohnung, wobei er sich währenddessen allmählich ein Bild davon machte, wer im Hauptquartier der Spezialkräfte noch loyal und wer zum Verräter geworden war. Seine Aufmerksamkeit fiel besonders auf den Ein-Sterne-Brigadegeneral Semih Terzi, einem Offizier der Spezialkräfte stationiert in Diyarbakır im Südosten der Türkei, der genau für diesem Tag um Urlaub er-sucht (und bekommen hatte), um unter dem Vorwand, seinen

kranken Vater zu besuchen, nach Ankara zu kommen. Im Laufe des Abends wurde General Aksakallı klar, dass General Terzi mit-tendrin war im Putsch und in der Tat von den Putschisten dazu bestimmt worden war, ihn, Aksakallı, aus der Führung zu entfernen und die Spezialkräfte zu übernehmen. Er kontaktierte, warn-te und mobilisierte so viele Generäle und Offiziere wie er konnte; er kontaktierte Geheimdienstchef Hakan Fidan, um ihm die Na-men aller Verschwörer zu geben, die er identifizieren konnte; er organisierte auch seine vertrauenswürdigen Offiziere innerhalb des Geländes der Spezialkräfte, um zwei wichtige gülenistische Verschwörer bei den Spezialkräfte zu isolieren und zu neutrali-sieren (Oberst Ümit Bak und Oberstleutnant Mehmet Ali Çelik). Er setzte vier Oberst als Verstärkung ein, um die Einheit zu über-wachen und sicherzustellen, dass seine Befehle exakt ausgeführt werden. Alles in allem haben General Aksakallıs Mut, Energie und Geistesgegenwart wesentlich dazu beigetragen, dass der Gülenisten-Aufstand in Ankara schon früh ins Stocken geriet.



General Zekai Aksakallıs Helfer Ömer Halisdemir nimmt einen ganz besonderen Platz unter denen ein, die dieses höchste Opfer erbracht haben.
Open Source

Um Mitternacht des 15. Juli gab General Aksakallı jene An-weisung heraus, die sich als seine wichtigste Entscheidung herausstellen sollte. Er sagte später aus, dass er achtmal Ömer Halisdemir, einem Hauptfeldwebel, der zu dem Zeitpunkt Nachtdienst am Haupttor zum Gelände des Sondereinsatz-kommandos hatte, angerufen und mit ihm gesprochen hat. Beim letzten Mal befahl General Aksakallı diesem tapferen Unteroffizier, der seit zwanzig Jahren unter Aksakallıs Befehl stand, falls nötig, unter Einsatz seines eigenen Lebens, General Semih Terzi zu erschießen, wenn dieser am Eingang erschei-nen sollte. Genau das passierte. General Terzi und sein Gefolge tauchten um 02.16 Uhr auf, um das Kommando der Spezial-kräfte an sich zu reißen, als Ömer Halisdemir, der sich hinter nahe stehenden Bäumen versteckt hatte und wartete, sich un-bemerkt in die anrückende Menge mischte und aus nächster Nähe drei Kugeln auf Semih Terzi abfeuerte, bevor er selbst beim Versuch in die Dunkelheit zu entkommen, von hinten er-schossen wurde. Als General Aksakallı durch seine geheimen Kontakte auf der Basis von diesem hohen Opfer Halisdemirs er-fuhr, rief er das GATA-Militärkrankenhaus an, und veranlasste, dass alle Begleiter des tödlich verwundeten General Terzi ent-waffnet und verhaftet werden. Terzi war bereits auf dem Weg ins GATA-Krankenhaus gestorben, und für die Kollaborateure an seiner Seite endete die Reise mit ihrer dortigen Verhaftung.

Es war kurz vor 10.00 Uhr am 16. Juli, als General Zekai Aksakallı endlich das Hauptquartier Spezialkräfte erreichte. Am Haupt-eingang warteten alle führenden Verschwörer, deren Entwaff-nung und Verhaftung er befohlen hatte. Auf dem Boden lag der leblose Körper von Unteroffizier Halisdemir. „Ich zog die Decke zurück, mit der er zugedeckt war“, erklärte General Aksakallı am 19. März 2017 vor Gericht, „und küsste seine Stirn.“



Aufnahmen der Sicherheitskameras im Hauptquartier der Spezialkräfte in Ankara zeigen den Moment, in dem Ömer Halisdemir von den Putschisten unter Semih Terzis Befehl ermordet wird.
Open Source

Widerstand und Solidarität in der Nationalver- sammlung

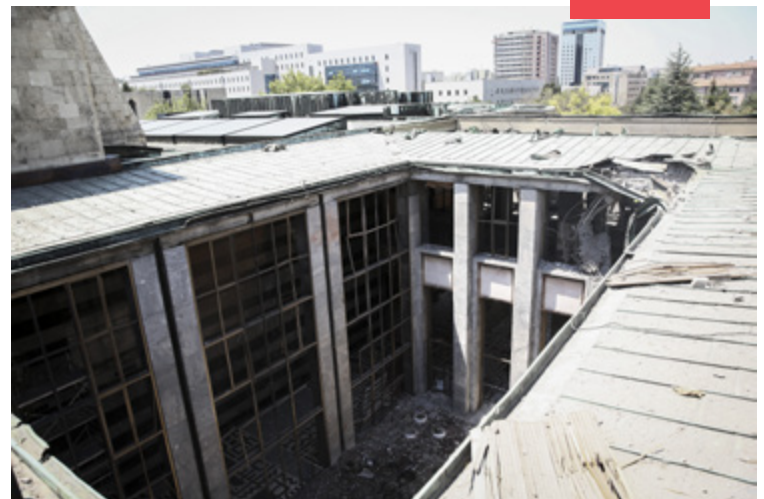
—





Teile des Parlaments (die Türkische Große Nationalversammlung) wurden durch Luftangriffe der Putschisten schwer beschädigt. Zu der Zeit fanden im Innern des Gebäudes Abgeordnetentreffen statt.
AA/Aytaç Ünal.

Zehn bis fünfzehn Bomben wurden in der Nacht des Putschversuchs auf die Nationalversammlung abgeworfen.
AA/Murat Kula.



Namen sind Schall und Rauch. Heute wird das türkische Parlament offiziell als Türkische Große Nationalversammlung (TBMM) bezeichnet. In den Jahren 1919-22 war es nur die Große Nationalversammlung (BMM), und zu der Zeit, als die Republik Türkei noch nicht ausgerufen war, wurde auch die Regierung als Regierung der Großen Nationalversammlung (BMM) bezeichnet. Es ist eine traditionelle, traditionsbeladene Bezeichnung. Am Ende des Ersten Weltkriegs, als das besiegte Osmanische Reich gezwungen war, den Waffenstillstand von Mudros zu unterzeichnen, wurden die Fundamente für eine neue Widerstandsbewegung in Anatolien durch eine Reihe von lokalen Kongressen gelegt (die zwei berühmtesten unter ihnen wurden in Erzurum und Sivas unter Mustafa Kemals persönlicher Führung abgehalten). Die insgesamt fünfzehn Kongresse spielten eine Schlüsselrolle beim allmählichen Aufbau eines neuen Konsenses und einer neuen Vertretung. Als dann am 23. April 1920 in Ankara ein stärkeres, landesweites Gremium und eine Vision etabliert wurden, nannte man dies die „Große Nationalversammlung“ - mit Betonung auf „groß“ und „national“ - um sie von allen früheren Zusammenschlüssen zu unterscheiden, und auch weil das Land, dessen Souveränität es letztendlich repräsentieren würde, noch keine klare geistige und geographische Kontur angenommen hätte. Als der Nationalkampf siegreich war und schließlich eine moderne Republik Türkei proklamiert wurde, wurde aus der Großen Nationalversammlung die Türkische Große Nationalversammlung.

Diese geschichtsträchtige Zusammenkunft vom 15. auf den 16. Juli war für die Türkische Große Nationalversammlung eine der längsten Nächte ihrer Geschichte. Als klar wurde, dass eine Fraktion innerhalb der Streitkräfte einen Aufstand zum Sturz der Regierung durchführte, forderte der Vorsitzende der Versammlung, İsmail Kahraman, alle Abgeordneten auf, sich zum Protest zusammenzufinden, sich der Gefahr entgegenzustellen und die Demokratie zu verteidigen. Mehr als hundert Abgeordnete der AKP, der CHP und der MHP konnten seinem Aufruf folgen und kamen zu einem Dringlichkeitstreffen im Parlament zusammen, um den Putsch zu verurteilen und überall hin die Botschaft vermitteln, dass sie solidarisch sein und eine militärischen Machtübernahme nicht hinnehmen werden. Ausnahmsweise wurden Journalisten im Sitzungssaal zugelassen und Reden live ins Internet übertragen. Dann begann um 2.31 Uhr die Bombardierung, die schwere Schäden verursachte und die Abgeordneten zwang, im Keller Schutz zu suchen. Sie blieben stundenlang in Bereitschaft und folgten der Botschaft des Präsidenten, der sie zum Durchhalten ermahnte und aufforderte, über Kanäle, die nicht über die Verschwörer laufen, nach außen zu kommunizieren und zu kooperieren, um das Land gegen die Putschisten zu mobilisieren.

Bekir Bozdağ, AKP

(Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung)



Bekir Bozdağ, Abgeordneter und Justizminister, weigerte sich, sogar unter dem Bombardement, seine Rede zu unterbrechen und den Sitzungssaal zu verlassen.
AA/Evrim Aydin.

„Das Parlament muss weiterarbeiten. Wenn wir das Parlament schließen und in die Schutzbunker gehen, während die Menschen auf den Strassen und Plätzen ihr Leben riskieren, werden sie sagen, das Parlament habe Angst vor den Putschisten. Wir sollten bereit sein, hier zu sterben. Wer gehen will, kann gehen; sie werden vor unserer Nation stehen und diese wird ihr Urteil über sie fällen. Egal was sie tun, wir werden hier sein. Wir werden die Verschwörer zur Rechenschaft ziehen und sie vor Gericht stellen.“

Özgür Özel, CHP

(Republikanische Volkspartei)



Özgür Özel, Abgeordneter und Fraktionsvorsitzender der CHP, war ebenfalls in der Nationalversammlung.
Open Source

"Als CHP bestreiten wir seit mindestens 93 Jahren Wahlen. Wir können manchmal gewinnen und ein andermal verlieren, aber vor militärischen Machtübernahmen haben wir nie kapituliert. Wir sind aus den letzten Wahlen als wichtigste Oppositionspartei hervorgegangen. Je nachdem, ob sich unser Wahlg Glück durch demokratische Weise ändert, sind wir entweder in Opposition oder treten die Regierung an. Wir sind die wichtigste Oppositionspartei in diesem Parlament, und wir werden immer den Weg der parlamentarischen Demokratie gehen."

Erkan Akçay, MHP

(Partei der Nationalen Bewegung)



Erkan Akçay, Abgeordneter und Fraktionsvorsitzender der MHP, war auch in der Nationalversammlung anwesend.
Open Source

"Dieser 15. Juli wird als Tag der Schande in die demokratische Geschichte der Türkei eingehen. Dieser Angriff wird durch den starken Willen des türkischen Volkes und der Türkischen Großen Nationalversammlung (TBMM) vereitelt werden. Es werden keine Abenteuer toleriert, und dieser Putschversuch wird niemals Erfolg haben."

Gemeinsame Resolution angenommen auf der außerordentlichen Sitzung der Generalversammlung, *16. Juli 2016*



Als Vertreterin dieser glorreichen und heldenhaften Nation hat die Türkische Große Nationalversammlung (TBMM), inmitten eines Bombenregens ihre Pflicht weiterhin erfüllt. Es hat gezeigt, dass es eine Versammlung ist, die ihrer Nation würdig ist. Die TBMM ist eine Versammlung, die den nationalen Unabhängigkeitskrieg geführt hat, dieses System der parlamentarischen Demokratie gefördert und die Nation aus Armut und Elend herausgeholt hat. Unsere Versammlung war in ihrer Antwort auf den Putsch vollkommen einig.

Die Entschlossenheit der TBMM in Bezug auf den Putsch ist äußerst wertvoll für die weitere Stärkung der Demokratie in der Türkei. Wie heute wird auch in Zukunft jeder Eingriff in unsere ehrwürdige TBMM mit ihrem eisernen Willen konfrontiert werden.

Es ist von historischer Bedeutung, dass jede politische Partei in unserer Versammlung sich mit einer gemeinsamen Haltung und Sprache dem Putsch entgegenstellt; dies wird seinen gebührenden Platz in der Geschichte einnehmen. Diese gemeinsame Haltung und gemeinsame Sprache wird unsere Nation und unseren nationalen Willen weiter stärken. Die TBMM ist in ihrer Gesamtheit verantwortlich. Und diese Versammlung des Volkes wird diejenigen, die diesen Angriff auf die Nation und auf unsere Souveränität starteten, die Strafe zuteil werden lassen, die das Gesetz hierfür vorsieht. Diese Deklaration dokumentiert, dass in der Türkei nichts mehr so sein wird wie früher.

Über unsere Differenzen als vier separate Parteien hinweg, stehen wir alle für einen gemeinsamen nationalen Willen. Wir alle sorgen uns gemeinsam darum und wir werden es immer tun. Lasst uns unserer Nation Sicherheit geben. Unsere Nation wurde von ihren Vertretern nicht im Stich gelassen, und wird es niemals werden. Wir verurteilen noch einmal den Angriff auf unsere Demokratie, unsere Nation und auf die TBMM aufs Schärfste.

Wir rufen alle dazu auf, sich von jeglicher Art von gewalttätigen Handlungen zu distanzieren, die mit demokratischen Regeln nicht vereinbar sind. Wir gedenken voller Mitgefühl der Todesopfer und wünschen den Verletzten baldige Genesung. Wir grüßen unsere Freunde und unsere Brüdervölker, die uns ihre Botschaften gesandt und ihre Unterstützung bekundet haben.

Unterzeichner

İsmail Kahraman,

Sprecher der Grossen
Nationalversammlung

Binali Yıldırım,

Chef der AKP-
Fraktion in der Großen
Nationalversammlung

Kemal Kılıçdaroğlu,

Chef der CHP-
Fraktion in der Großen
Nationalversammlung

Devlet Bahçeli,

Chef der MHP-
Fraktion in der Großen
Nationalversammlung

İdris Baluken,

Stellvertretender Chef
der HDP-Fraktion
in der Großen
Nationalversammlung



Die Parlamentsbüros des Premierministers
wurden von den gülenistischen
Bombenangriffen stark getroffen.

**Das Gülenisten-
Mysterium:
Von einer religiösen
Gemeinschaft und
„Dienstleistungs“-
Organisation zu einem
machthungrigen
kriminellen Netzwerk**

—



Gülen, der von seinen Kennern als Kontrollfreak bezeichnet wird, kümmert sich selbst um die kleinsten Details der Aktivitäten seiner Organisationen.
Open Source

Hinter dem Putschversuch vom 15. Juli 2016 in der Türkei steht eine Organisation, die oft als die Gülen-Gemeinschaft, die Anhänger von Fethullah Hodscha (oder Hodscha Efendi) oder die als "Dienstleistungs-Bewegung" bezeichnet wird. Im Türkischen werden sie als Fetullahçı (deutsches Äquivalent: Fethullahisten) bezeichnet. Anstelle des etwas umständlichen deutschen Äquivalents, findet im Deutschen stattdessen gewöhnlich Gülenisten gebraucht. Die jüngste Bezeichnung hingegen ist FETÖ, eine Kurzform für Fethullah, zugleich aber das Akronym für das türkische Fethullahçı Terör Örgütü (deutsches Äquivalent: Fethullahistische Terrororganisation). Dies ist eine Herleitung aus den Gerichtsverfahren der letzten Jahre, in denen Gruppen von Gülenisten im Zusammenhang mit dem türkischen Anti-Terror-Gesetz vor Gericht gestellt wurden, wobei der Begriff "FETÖ" in mindestens einer Anklageschrift formell verwendet wird. Der Ausdruck hat sich etabliert, und besonders nach dem, was am 15.-16. Juli geschah, hat sich deutlich gezeigt, dass die Gülenisten (durch die Armee) gut ausgerüstet und bestens bewaffnet zu rücksichtsloser, extremer Gewalt fähig sind, und ihre Bezeichnung hat so eine völlig neue, reale Dimension angenommen.

„Auch die Gülenisten präsentierten sich (und präsentieren sich noch immer) als vollständig in der islamischen Religion verwurzelt, während sie zugleich Fethullah Gülen auch als Mahdi, den neuen Messias, betrachten. Der große Unterschied ist, dass sie sich nicht nur dazu entschlossen haben, einen neuen Glauben zu predigen, sondern auch, die politische Macht zu erobern.“

Dennoch ist dies vor allem für Ausländer (aber auch für den Hauptteil der islamischen Gesellschaft in der Türkei) wohl das schwierigste Hindernis, das heikelste Problem bei dem Versuch, zu verstehen, was in der Türkei seit 2010 vor sich geht. Wie kann eine einzelne Organisation oder ein Netzwerk so viele verschiedene Gesichter tragen? Wie konnte sie sich so lange und so erfolgreich als nichts anderes als eine friedliche religiöse Gemeinschaft präsentieren, die sich nur für die Förderung von Bildung einsetzt und der Pflege universeller Werte widmet? Wie konnte es so eine unglaubliche Diskrepanz zwischen ihrer äußeren Erscheinung und ihrer inneren Agenda geben? Wie konnte eine solche Gruppe, scheinbar ohne eine formale Organisationsstruktur zu nutzen, solche Geduld und Ausdauer üben, eine solche verborgene, aber völlige Loyalität über Jahrzehnte praktizieren?

Und zu guter Letzt: Warum haben die meisten anderen türkischen Muslime nichts Falsches an den Gülenisten gefunden? Oder haben sie sie wohlwollend toleriert, geduldet, gar beschützt? Warum ist es unmöglich, die türkische Politik im Zeitraum von 2010-2015, und auch heute noch, ohne den Faktor Gülen zu verstehen? Haben sie in diesen sechs oder sieben Jahren die Türkei und den Rest der Welt überrascht (oder in welchem Ausmaß haben sie es getan)? Und warum bekannten sie nicht ideologisch-politische Farbe, als sie am 15. Juli versuchten, die Macht zu ergreifen? Welchen Beweis, welche Evidenz gibt es letztlich dafür, dass es wirklich die Gülenisten waren, die die militärische Übernahme planten, organisierten und durchzuführen versuchten?

Es gibt natürlich einen sehr guten Grund, warum all das von außen so schwer zu erfassen ist: weil es alles so archaisch ist, so "mittelalterlich" im Charakter; weil die Welt nichts dergleichen gesehen hat,

zumindest seit mehreren Jahrhunderten nicht; nicht einmal in der Antike oder im Mittelalter erreichten Geheimbünde, die sich um ihre eigenen geheimnisvollen „Mysterien“ drehten, solche Attraktivität, Verbreitung und Macht. Das nächstliegende Beispiel ist vielleicht das Christentum, das anfänglich nur eine Reformsekte innerhalb des Judentums war und sich dann in seinen ersten drei Jahrhunderten in einer halbgeheimen Grauzone entwickelte, bevor es zu einer Weltreligion wurde. Auch die Gülenisten präsentierten (und präsentieren sich nachwievor) als vollständig in der islamischen Religion verwurzelt, während sie zugleich Fethullah Gülen als Mahdi, den neuen Messias, betrachten. Der große Unterschied ist, dass sie sich nicht nur dazu entschlossen haben, einen neuen Glauben zu predigen, sondern auch, die politische Macht zu erobern. Es ist ein sehr weltliches Ziel, das ihre spirituelle Führung beharrlich über drei Hauptentwicklungsphasen hinweg verfolgt hat. (1) Etwa von 1966 bis 1980 verlief die Phase, in der sie ihre Doktrin, Strategie und organisatorische Identität konstituierten und die allerersten Schritte unternahmen, um den Staatsapparat unter strengster Geheimhaltung zu infiltrieren. (2) Paradoxerweise war es 1980 ein Militärputsch, der auf seiner opportunistischen Suche nach einem "erträglichen, brauchbaren" Islam ihnen die größte Chance verschaffte, und die sie auf ziemlich aggressive Art und Weise ergriffen - zumal selbst da ihr einziges taktisches Ziel war, immer mehr Macht zu akkumulieren. (3) Ab etwa 1997 wurden sie zunehmend unverhohlen, manchmal sogar hochmütig in ihrem Streben, die volle Kontrolle über Staat und Gesellschaft zu erlangen. Es war ihr „finaler“ Einsatz, als sie alles auf ihren militärischen Übernahmeversuch vom 15. Juli 2016 setzten und alles verspielten, als sie vom demokratischen Widerstand des Volkes geschlagen wurden.¹

¹ Diese Zusammenfassung basiert auf dem Schlussbericht ("Fethullahçı Terör Örgütü'nün (FETÖP'DY) 15 Temmuz 2016 Tarihli Darbe Girişimi İle Bu Terör Örgütü'nün Faaliyetlerinin Tüm Yönleriyle Araştırılarak Alınması Gereken Önlemlerin Belirlenmesi Amacıyla Kurulan Meclis Araştırması Komisyonu Raporu") des Sonderausschusses (vom Mai 2017), der von der Großen Nationalversammlung für die Untersuchung des versuchten Staatsstreichs vom 15. Juli 2016 sowie aller anderen Aktivitäten der Fethullah-Terrororganisation eingerichtet wurde.

Die Anfänge



Fetullah (oder Fethullah) Gülen wurde 1941 in der Provinz Erzurum geboren. Seine formale schulische Ausbildung in der Stadt wurde unterbrochen, als seine Familie in ein Dorf aufs Land zog, wor er nur eine traditionelle Ausbildung in einer Medrese (Schule für islamische Wissenschaften) erhielt. Er lebte in Edirne von 1959-65, nachdem Imam geworden und seinen Militärdienst absolviert hatte. Bereits 1958 hatte er begonnen, sich als passionierter Prediger (vaiz) einen Namen zu machen, sein Ruf weitete sich besonders in Izmir weiter aus, wo er während seiner Amtszeit als Imam (1966-71) begann, einen Kreis von Anhängern um sich zu scharen.

Es war eine bedeutende Zeit hinsichtlich einer Entwicklung zu einer Unterscheidbarkeit zwischen Muslimen und Islamisten. Die Revolutionen der Jungtürken (ab 1908) und der Kemalisten (ab 1923) waren durch westlich orientierte, militärisch-bürokratische Eliten initiiert worden, die mehr an einer schnellen Modernisierung von oben interessiert waren, als an Demokratie, sie hatten den Eurozentrismus verinnerlicht und sahen den Islam als Hindernis für den Fortschritt. Besonders während und nach der entscheidenden Konsolidierung der „Ein-Parteien“-Regel 1925-27 wurde die Religion gezielt aus dem öffentlichen Raum ausgeschlossen, und den Muslimen wurde die Vertretung im politischen Leben verweigert. Das Ende des Zweiten Weltkriegs, die Konferenz von San Francisco und die Wiederöffnung der Türkei zum Westen ermöglichte eine partielle Demokratisierung, als eine Reihe von Mitte-Rechts-Parteien mehr und mehr in der Lage waren, eine konservative Wählerschaft anzusprechen, die nach Freiheit des Gewissens, des Glaubens und des Gottesdienstes verlangte. Zur gleichen Zeit war die autoritäre Version des Säkularismus des kemalistischen Jakobinismus noch sehr lebendig, und das militärisch-bürokratische Establishment war auf keinen Fall bereit, seine Vorherrschaft über den öffentlichen Raum aufzugeben, wie wiederholte Machtübernahmen des Militärs in den Jahren 1960, 1971 und 1980 immer wieder demonstrieren sollten.

Der kritische Moment



Unter diesen Umständen stand der politische Islam in der Türkei vor einer schwierigen Entscheidung: entweder er fuhr unbeirrt fort in einem offenen und demokratischen Kampf für seine Repräsentation oder er griff zu anderen Mitteln. Die Mehrheit wählte den ersten Weg, gründete hartnäckig eine Partei nach der anderen mit eindeutig religiöser Ausrichtung, sah diese stets vom Verfassungsgericht verbannt (unter dem Vorwand, das Säkularismus-Prinzip zu verletzen), begann von Neuem mit der Gründung, erlitt zeitweilig Rückschläge, wurde aber auf lange Sicht immer stärker in ihrer moralischen Überzeugung und Durchsetzungskraft. Es ist dieser Prozess, der den Aufstieg der AKP gefördert und die vielfältigen Emanzipationen der letzten anderthalb Jahrzehnte gespeist hat. Aber vor ungefähr sechzig Jahren, als die militärische Machtübernahme vom 27. Mai 1960 die Demokratische Partei stürzte und ihren Führer Adnan Menderes brutal am Galgen erhängte, und nach der erneuten militärischen Machtübernahme vom 12. März 1971 als Gülen selbst für sieben Monate inhaftiert und erst nach einem drei Jahre dauernden Prozess freigesprochen wurde, begann höchstwahrscheinlich der Prozess, bei dem sich harte Marxisten, die eine „Bourgeois-Demokratie“ ablehnten, und ebenso einige hartgesottene Islamisten dem Versprechen einer gewaltfreien Evolution der Gleichberechtigung des Islam den Rücken zugekehrt haben.

In jedem Fall mag es um diese Zeit gewesen sein, dass Fethullah Gülen sich durch eine Kombination aus seiner geheimnistuerischen Veranlagung, seinem Misstrauen gegenüber der Politik und seinem immensen Selbstvertrauen für die Strategie entschied, die Staatsmacht von innen durch einen langen und geduldigen Prozess langsamer Infiltration zu erobern. Er scheint sich zunächst auf zwei Schlüsselgruppen konzentriert zu haben: Jugendliche und Geschäftsleute. Beide standen seiner Vision im Mittelpunkt. Unerfahrene Köpfe ließen sich bereitwillig beeinflussen, zu absoluter Loyalität erziehen, und sorgfältig auf zukünftige Karrieren und Positionen lenken. In den Jahren, als er in Izmir lebte, begann Gülen damit, eine intensive religiöse und ideologische Ausbildung für seine jungen Anhänger in

Studentenwohnheimen und Sommerlagern zu organisieren. Mit ihnen begann er, seinen Personenkult aufzubauen. Mit der Zeit wurde diese erste Generation von Rekruten zum Fundament, zum Rückgrat der Gülen-Organisation. Sie spielten auch eine Schlüsselrolle bei der Kultivierung eines Bildes von Gülen als einem mystischen, universellen Führer, der von Gott ausgewählt wurde, um die Welt der Religion global umzugestalten.

Aufstiegsmöglichkeiten und Solidarität



Was die Geschäftsleute in seiner Umgebung betraf, so sah Gülen diese nicht nur als einmalige Spendengeber, sondern baute mit ihnen auf systematische Weise ein umfassendes, langfristig operierendes Finanzimperium auf. Er motivierte sie, ihre finanziellen Vermögenswerte zugunsten der Gruppe einzusetzen, und sie fingen an, Privatschulen, Wohnheime, Studentenheime und Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfungen der Universitäten zu finanzieren. Dieses Projekt begann in Westanatolien, breitete sich dann über das ganze Land aus und schließlich auch über die Grenzen der Türkei hinaus. So konnte eine erste „Goldene Generation“ junger Gülenisten diese Institutionen nutzen, Generationen loyaler Kader ausbilden und ein ständig wachsendes Reservoir an Humanressourcen schaffen. Kinder armer Familien erhielten Stipendien, um sie an die Organisation zu binden. Im Laufe der Zeit wurden nach und nach neue Schulen und sogar Universitäten gegründet, so dass der gesamte Mechanismus praktisch begonnen hatte, sich selbst zu reproduzieren. Einige Studenten wurden dazu ermutigt, professionelle Karrieren im Bereich Erziehung und Ausbildung einzuschlagen, um später Schlüsselpositionen in den neu gegründeten Instituten (später Fakultäten) für Bildung zu besetzen, während andere motiviert oder auch angetrieben wurden, Positionen im Staatsdienst zu suchen, einschließlich des Militärs, der Polizei, der Justiz und der zivilen Bürokratie. Dies waren alles Posten in Berufszweigen, zu denen zuvor der Zugang für Menschen mit offen islamischer Identität verwehrt wurde.

Man muss verstehen, welche große Bedeutung diese neuen Möglichkeiten für viele Muslime zu jener Zeit hatte. Bis dahin waren große Teile der Gesellschaft benachteiligt und machtlos, Massen von Menschen hatten das Gefühl, dass es weder für sie, noch für ihre Kinder eine Zukunft in diesem Land gibt. Aber plötzlich gab es, wie die mittelalterliche Kirche, nun diese Gemeinschaft (Cemaat), die bedeutende Aufstiegsmöglichkeiten bot, in einer Gesellschaft, die zu einem feindlichen republikanischen Kastensystem geworden war. Ohne selbst der Gemeinschaft beizutreten, waren viele redliche muslimische Väter und Mütter dennoch dankbar für die Möglichkeiten, die ihren Kindern geboten wurden, und deshalb auch bereit, über die unorthodoxen, mystischen, messianischen Aspekte des Glaubens und der Praxis der Gülenisten hinwegzusehen. Dieses tolerante Zusammenwirken wurde enorm durch die offizielle Schikane unterstützt, der die Gülenisten ausgesetzt waren, da diese sich mit der autoritären säkularen Unterdrückung von Muslimen im Allgemeinen überschneidete und als deren Teil sie wahrgenommen wurde. „Nun, es ist wahr, dass sie ein bisschen seltsam sind“, mögen die meisten gedacht haben; „Letztlich sind wir aber alle Mitglieder desselben Glaubens.“

„... durch eine Kombination aus seiner geheimnistuerischen Veranlagung, seinem Misstrauen gegenüber der Politik und seinem immensen Selbstvertrauen für die Strategie entschied, die Staatsmacht von innen durch einen langen und geduldigen Prozess langsamer Infiltration zu erobern.“

Die Anfänge

Dann kam der Putsch vom 12. September 1980, der von Kenan Evren und anderen Generälen durchgeführt wurde, welcher sowohl neue Repressionen zur Folge hatte, als auch die Suche nach einem neuen ideologischen Bollwerk gegen die Linke beinhaltete, was wiederum eine neue und diesmal direkte politische Chance für Gülen bedeutete. Es war der Zeitpunkt, ab dem Geheimhaltung, oder tedbir (Vorsichtsmaßnahme), wie es von den Gülenisten genannt wurde, auf die Agenda trat. Wie Lenin seinen "neuen Typus" der teilweise legalen, teilweise illegalen bolschewistischen Partei im frühen 20. Jahrhundert aufbaute, hielt Gülen inne, legte frischen Vorrat an und teilte seine Gruppe in zwei Teile oder Ebenen auf, denen er unterschiedliche Rollen und Funktionen zuwies. Auf der einen Seite sollten ihre Bildungs- und anderen zivilgesellschaftlichen Aktivitäten eine Fassade der Unschuld und der Wohltätigkeit bilden - die wohltätige Dienstleistungsbewegung, eine Schutzhülle, ein völlig legaler Schaukasten. Auf der anderen Seite begann nun ein viel geheimerer innerer Kreis damit, die Installation von Gülens zuverlässigsten und loyalsten Anhängern in wichtige staatliche Institutionen zu organisieren. Bis dahin, das muss man sich vor Augen halten, hatten sie bereits beachtliche Fortschritte gemacht hinsichtlich dem Aufbau von sich selbst schützenden und selbstverstärkenden Netzwerken. Darin waren sie sehr erfolgreich. Im Jahr 1986 gaben alle 250 Studenten bei einer Prüfung in einem Türkischkurs am Kuleli Militärgymnasium komplett korrekte Antwortblätter ab. Die Armee leitete eine Untersuchung ein, die (ohne zu konkreten Beweisen zu führen) nur den Indizien nach den Schluss nahelegte, dass Gülenisten die Prüfungsfragen gestohlen und an ihre Anhänger verteilt haben mussten.² Etwas Ähnliches passierte im selben Jahr am Kasımpaşa Marinegymnasium, wo auch die dortige Untersuchung des Vorfalls zeigte, dass vielen Schülern der Zugang irregulär von Mittelsmännern der Gülenisten verschafft worden sein mussten. Es sollte an dieser Stelle erwähnt

werden, dass normalerweise an allen Militärschulen Studenten nur nach Durchführung von Eignungstests und Sicherheitsüberprüfungen zugelassen werden. Die Mitglieder des inneren Zirkels um Gülen müssen jedoch so gut platziert gewesen sein und verdeckt agiert haben, dass sie alle diese Maßnahmen umgehen konnten. Obwohl das ganze Ausmaß ihrer Infiltration noch nicht ganz klar ist, kann die Tatsache, dass sie selbst in den 1980er Jahren einen solchen Erfolg erzielen konnten, als ein frühes Indiz dafür gewertet werden, zu welchen komplexen Aktionen sie letztendlich in der Lage waren.

Fethullah Gülen hat nie die Existenz dieses inneren, illegalen Kreises oder seine manipulativen Aktivitäten zugegeben, sondern immer darauf beharrt, dass seine Gemeinschaft nur das ist, was auch legal sichtbar ist, die sogenannte Bewegung für wohltätige Dienstleistungen. Inzwischen, mehr als zwei Jahrzehnte später, haben wieder aufgenommene Ermittlungen eindeutig bewiesen, dass Gülenisten jene Prüfungsfragen der Militärgymnasien ebenso wie zahlreiche andere Prüfungsfragen, darunter solche für Zulassungsprüfungen für den Staatsdienst, für Polizeischulen und viele andere, gestohlen haben. Sie waren dadurch in der Lage, Tausende ihrer Mitglieder in staatlichen Institutionen unterbringen. Im Anschluss an den 15. Juli 2016 haben wesentlich gründlichere Ermittlungen dazu geführt, dass mehr als 100.000 Staatsbedienstete (darunter hochrangige Offiziere und andere Militärangehörige, Polizisten, Richter, Staatsanwälte und Lehrer) als Zugehörige des gülenistischen Netzwerks oder als für das Netzwerk arbeitend entlarvt wurden. Wie zudem aufgedeckt wurde, gaben Mitglieder der Organisation strategische Informationen direkt an ihre FETÖ-Vorgesetzten weiter. Der Abschlussbericht eines von der Nationalversammlung eingetzten Sonderausschusses (vom Mai 2017) zeigt ebenfalls, wie sich Gülenisten öffentliche Gelder widerrechtlich aneigneten und nutzten. Zu ihren illegalen Aktivitäten gehörten: Aufbau einer geheimen Befehlshierarchie innerhalb des Militärs und der Polizei; Manipulation der Justiz; Manipulation des staatlichen Bildungswesens; Strafsteuern und

Steuerprüfungen für ausgewählte Unternehmen.³

Ein geheimer Durchgang in einer Gülen-Schule, der nach dem Putsch vom 15. Juli entdeckt wurde.
AA/Oktay Çilesiz.

„Auf der einen Seite sollten ihre Bildungs- und anderen zivilgesellschaftlichen Aktivitäten eine Fassade der Unschuld und der Wohltätigkeit bilden - die wohltätige Dienstleistungsbewegung, eine Schutzhülle, ein völlig legaler Schaukasten. Auf der anderen Seite begann nun ein viel geheimerer innerer Kreis damit, die Installation von Gülens zuverlässigsten und loyalsten Anhängern in wichtige staatliche Institutionen zu organisieren.“



² Abschlussbericht des von der Nationalversammlung eingesetzten Sonderausschusses.

³ Abschlussbericht des von der Nationalversammlung eingesetzten Sonderausschusses.

Global



In den 1990er Jahren erweiterte die Gruppe ihre Aktivitäten über die Türkei hinaus und begann mit der Gründung von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt. Auf ihrem Höhepunkt war die Gruppe in mehr als 150 Ländern aktiv und betrieb hunderte von Schulen, Kulturzentren und Vereinigungen. Der geografische Schwerpunkt für die elitären Privatschulen der Gruppe war Zentralasien und Afrika. In der Türkei sammelten sie hierfür Spenden, indem sie diese Aktivitäten so darstellten, als handele es sich um Bemühungen, die türkische Kultur in der Welt bekannt zu machen und zugleich den Ärmsten der Welt zu helfen. In der Praxis waren diese Schulen sehr wettbewerbsfähig und hatten einen sehr selektiven Aufnahmeprozess. Dies ermöglichte es den Gülenisten, Kontakte zu den Familien der Eliten in den Entwicklungsländern zu knüpfen. Über diese versuchten sie dann innerhalb des Regimes Einfluss zu gewinnen, um ihre eigenen politischen und wirtschaftlichen Ziele zu verfolgen. Im Westen haben gülenistische NGOs die Form von humanitären Hilfsorganisationen, Vereinigungen für den interreligiösen Austausch (wie die Dialogue Society, das Rumi Forum oder das Atlantic Institute) und treten in Gestalt intellektueller und kultureller Einrichtungen in Erscheinung. Insbesondere die interreligiösen Dialogzentren, die sich angeblich der Förderung von Frieden und gegenseitigem Verständnis verschrieben haben, dienten sowohl dazu ihre wahren Ziele zu verheimlichen, als auch zugleich ihre Tolerierung in der westlichen Welt zu erreichen.⁴ Im Jahr 2014 leitete das FBI eine Untersuchung zu den mehr als 130 Konzessionsschulen der Gülenisten in den USA ein, für die sie seit 2010 mehr als 2 Milliarden Dollar an staatlichen Geldern erhielten. Die Gruppe

wurde (und wird) beschuldigt, diese Gelder außerhalb ihrer gesetzlich vorgeschriebenen Zwecke zu verwenden, und Geld an das Gülen-Netzwerk abzuzweigen. In dieser Hinsicht sind karitative und bildungsorientierte Organisationen, die von Gülen geführt werden, strukturell und finanziell auffällig, wie ein leitender Beamter des US-Außenministeriums bemerkte: „Ihre Praktiken sehen eher sehr denjenigen ähnlich, wie sie bei organisierten Verbrechen angewendet werden und von Leuten, die versuchen Geld zu verstecken, um es zu waschen, als denen einer mildtätigen religiösen Bewegung.“

„Im Jahr 2014 leitete das FBI eine Untersuchung zu den mehr als 130 Konzessionsschulen der Gülenisten in den USA ein, für die sie seit 2010 mehr als 2 Milliarden Dollar an staatlichen Geldern erhielten. Die Gruppe wurde (und wird) beschuldigt, diese Gelder außerhalb ihrer gesetzlich vorgeschriebenen Zwecke zu verwenden, und Geld an das Gülen-Netzwerk abzuzweigen.“

⁴ Abschlussbericht des von der Nationalversammlung eingesetzten Sonderausschusses.

FETÖ GmbH

Nachdem Gülen eine unternehmerische Basis im Bildungssektor etabliert und eine wachsende Zahl von Anhängern rekrutiert hatte, begannen die Gülenisten in den späten 1970er Jahren stark in den Finanzsektor zu expandieren, und machten sich zugleich daran, ihr Engagement auch in den Bereich Medien auszudehnen. 1979 brachten sie eine religiöse Zeitschrift auf den Markt, die passenderweise „Sızıntı“ genannt wurde (was als Durchsickern, Auslaufen oder Infiltration übersetzt werden kann), und für die Gülen selbst alle Leitartikel schrieb. Im Laufe der Zeit erwarben sie die Tageszeitung Zaman (1986-87), den Fernsehkanal Samanyolu TV (1993), die Cihan Nachrichtenagentur (1994), die englischsprachige Tageszeitung Today's Zaman (2007), und viele andere. Gleichzeitig gründeten sie 1996 die Bank Asya, der später die Asya Pensionskasse und İşık Versicherungen folgten. Sie gründeten die Türkische Konföderation von Unternehmen und Industriellen (TUSKON) zum Zwecke nationaler und globaler Lobbyarbeit. Dank der fachkundigen Finanzberater der Gülenisten gelang es den Unternehmern unter dem Dach der TUSKON, überall, wo sie tätig waren, nur sehr wenig Steuern zu zahlen, wofür sie im Gegenzug Pflichtspenden, genannt „himmet“ an die Organisation leisten mussten. Diese nicht deklarierten Spenden wurden wiederum für die verdeckten, illegalen Operationen der Organisation verwendet.

„Dank der fachkundigen Finanzberater der Gülenisten gelang es den Unternehmern unter dem Dach der TUSKON, überall, wo sie tätig waren, nur sehr wenig Steuern zu zahlen, wofür sie im Gegenzug Pflichtspenden, genannt „himmet“ an die Organisation leisten mussten. Diese nicht deklarierten Spenden wurden wiederum für die verdeckten, illegalen Operationen der Organisation verwendet.“

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts war die Gülen-Bewegung zu einer der mächtigsten Einfluss- oder Interessengruppen der Türkei geworden. Es ging nicht nur um ihren finanziellen Reichtum und ihre Medienressourcen. Entscheidender war, dass sie fest in der Bürokratie und Justiz verankert waren. Dies waren traditionell kemalistische, nationalistisch-staatliche Bollwerke, die für gewöhnlich für Muslime unzugänglich waren. Aber nun waren die einzige und bedeutendste Ausnahme die Gülenisten.

Als die AKP bei der allerersten nationalen Wahl, zu der sie (im Jahr 2002) antrat, die absolute Mehrheit gewann, fand sie folgende Situation vor: Sie hatte niemanden hinter sich, außer die Stimmen der Bevölkerung, ihr schlug aus allen erdenklichen Bereichen des Staates, einschließlich der Armee, der Polizei, der Justiz und der Bürokratie, Feindseligkeit ins Gesicht - mit alleiniger Ausnahme der Gülenisten. In dieser frühen Phase boten sie der AKP ein Bündnis und Gegengewicht an, das unverzichtbar erschien, oder vielleicht auch war. Sie profitierten auch generell von islamisch-religiöser Sympathie und Nähe. Zugleich aber begannen sie, diese Allianz und das Wohlwollen für ihre eigenen dunklen Zwecke auszunutzen und zu missbrauchen. Dabei übertraten sie massiv und unverfroren das, was bis zu einem gewissen Punkt als legitime Grenze der Toleranz hätte angesehen werden können. Hochmut kommt vor dem Fall. Denn eine Sache, die Gülen und den Gülenisten im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts eigen war, war, dass sie in all ihrer Macht und ihrem Einfluss übermäßig stolz wurden. Sie dachten, sie könnten jede Art und jedes Maß an Druck auf andere Gruppen oder Personen der Zivilgesellschaft ausüben. Als sie von 2004-2007 beobachteten, wie die AKP darum kämpfte, sich selbst, die Türkei und die Demokratie von den Zwängen militärisch-bürokratischer Bevormundung zu befreien, sahen sie darin eine Chance, die Streitkräfte zu ihrem eigenen Vorteil zu schwächen - indem sie eine große Anzahl von aktiven Offizieren loswurden und sie durch ihre eigenen loyalen Anhänger ersetzten. Sie brachten ihre technischen Spezialisten bei der Polizei unter, um einen Haufen von (wie wir jetzt wissen) gefälschten Beweisen gegen nicht-gülenistische Generäle oder Admirale zu produzieren; sie brachten ihre Staatsanwälte in der Justiz unter, um solche gefälschten Beweise dazu verwenden, um gegen eine enorme Anzahl von hochrangigen Beamten Anklage zu erheben; sie

hatten ihre Richter, um diese Fälle in vorverurteilender Weise zu verhandeln; Sie hatten ihre Parteiblätter,

Redakteure, Kolumnisten und Kommentatoren, um die Angeklagten diffamieren und widerrechtlich "verurteilen" zu können. Die türkische Gesellschaft sah diese Prozesse als eine Gelegenheit, sich ihrer langen Geschichte des Leidens durch Staatsstreichs und Juntas zu stellen. Es war auch der Fall, dass die Führungsschicht nach wie vor die demokratische Regierung und die Volksmeinung gering schätzte. Und in jenen Tagen mag es einige in den Streitkräften gegeben haben, die tatsächlich daran dachten, die AKP gewaltsam zu stürzen. Aber der Angriff der Gülenisten ging weit darüber hinaus. Er entwickelte sich zu einer massiven Säuberungsaktion der Armee, die darauf abzielte, ein Vakuum zu schaffen, das von verdeckten Gülenisten ausgefüllt werden sollte - in Vorbereitung auf ihren nächsten Schritt, selbst die Macht zu ergreifen.

Leider waren sie bei dieser beispiellosen Anstrengung um Selbsterhöhung weithin erfolgreich. Doch gleichzeitig machten sie einen fatalen Fehler. Sie unterschätzten die Regierung. Sie dachten, die AKP säße in der Klemme. Sie schätzten, dass sie niemals in der Lage sein würde, sich gegen sie zu wenden, weil sie es nicht riskieren könnte, ihre Allianz zu zerstören.

The Unravelling of an Empire

Sie wussten nicht, dass die Führung der AKP ab 2010 längst ihrer Machtspiele, ihrer endlosen Forderungen und ihrer Arroganz überdrüssig geworden war. Der sprichwörtliche Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, könnte der 2012 versuchte Angriff auf MIT-Chef Hakan Fidan gewesen sein, der indirekt einem Angriff Recep Tayyip Erdoğan gleichkam. Erdogan, der damalige Ministerpräsident, hatte seinen Ständigen Unterstaatssekretär für den Nationalen Nachrichtendienst dazu ermächtigt, mit der PKK informelle Gespräche (in Oslo) zu führen, mit dem Bestreben, eine friedliche Lösung der seit langem bestehenden

Kurdenfrage zu finden. Es sollte eine streng geheime Angelegenheit sein, aber unerklärlicherweise wurde das Vorgang der Presse zugespielt, so dass beide Seiten verwirrt waren und sich gegenseitig beschuldigten. Dennoch war die öffentliche Zufriedenheit groß, sollte die Regierung eine so wagemutige Initiative ergriffen haben. Aber genau an dem Tag, an dem Ministerpräsident Erdogan operiert werden sollte und deshalb nicht in der Lage gewesen wäre, zu intervenieren, ließen plötzlich zwei Staatsanwälte Hakan Fidan eine Vorladung zustellen, auf dem Hintergrund, illegale Kontakte und Verhandlungen mit einer kriminellen Organisation aufgenommen zu haben. Das Komplott schlug fehl, weil Fidan sich weigerte, der Vorladung zu folgen und sich verhaften ließ, und dann Premierminister Erdogan, als er aus dem Krankenhaus entlassen wurde, Exekutivschutz für den Chef des nationalen Geheimdienstes erließ.

Wie vorherzusehen war, stellte sich heraus, dass Gülenisten die geheime Aktion durchsickern ließen, und dass die beteiligten Staatsanwälte ebenfalls Teil des inneren Zirkels von Gülen waren. Damit waren die Frontlinien gezogen. Die Reaktion Erdogans war ebenso vorhersehbar, mit der für ihn typischen Resolutheit, stellte er sich der Herausforderung und trug den Kampf zu den Gülenisten, indem er beschloss, alle Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung an Universitäten zu schließen, um so allen Studenten gleiche Chancen zu bieten. Der vermeintliche Dienstleistungsverband der Gülenisten war der Führer in diesem Milliardenmarkt, der für sie nicht nur Geldquelle, sondern auch potentielle Quelle für Generationen junger Rekruten war. Wie gebissen reagierten sie böse - indem sie ihre Leute bei Polizei und Staatsanwaltschaft für einen weiteren Versuch zur Beschaffung von "Beweisen" mobilisierten, diesmal mit der Absicht gegen wichtige Minister der AKP Anklagen wegen Korruptionsvorwürfen auf den Weg zu bringen. Am Morgen des 17. und dann am 25. Dezember 2013 wurden alle „Ermittlungsdaten“, die mit Methoden wie illegal angezapften und zusammengeschnittenen Telefongesprächen konstruiert und produziert worden waren, direkt an die Medien weitergegeben, während zugleich besondere Polizeieinheiten, ausgestattet mit Durchsuchungs- und Haftbefehlen, einsatzbereit gehalten wurden. Diese wurden in letzter Minute durch außerordentliche Gegenmaßnahmen des Innenministeriums gestoppt. Von da an hat die Regierung

*„Wie gebissen reagierten sie böse
- indem sie ihre Leute bei Polizei
und Staatsanwaltschaft für einen
weiteren Anlauf zur Beschaffung von
"Beweisen" mobilisierten, diesmal
mit der Absicht gegen wichtige
Minister der AKP Anklagen wegen
Korruptionsvorwürfen auf den Weg
zu bringen. Am Morgen des 17. und
dann am 25. Dezember 2013 wurden
alle „Ermittlungsdaten“, die mit
Methoden wie illegal angezapften
und zusammengeschnittenen
Telefongesprächen konstruiert und
produziert worden waren, direkt an
die Medien weitergegeben, während
zugleich besondere Polizeieinheiten,
ausgestattet mit Durchsuchungs- und
Haftbefehlen, einsatzbereit gehalten
wurden.“*

in großem Umfang Gülenisten aus dem Staatsapparat entfernt, wo immer sie identifiziert werden konnten. Dies war nicht einfach, weil sie sich immer gegenseitig deckten und versuchten, alle Untersuchungen zu blockieren. Es schien, dass bis zum jährlichen Führungstreffen der Streitkräfte im August 2016 viele von ihnen aus der Armee entlassen sein würden. Dies könnte die Gülenisten geängstigt und zu einem frühen Handeln veranlasst haben, bei dem sie das Szenario für den letztjährigen Showdown am 15. Juli festlegten.

Die Gülenisten und der Putsch: Die Evidenz ihrer Täterschaft

—

Ein Jahr ist seit dem Umsturzversuch vom 15. Juli vergangen. Seither haben Polizei und Staatsanwaltschaft immer tiefer nachgeforscht, und ihre Untersuchungsergebnisse haben dazu geführt, dass mehr als hundert Gerichtsverfahren gegen die Aufwiegler eingeleitet wurden. Dies hat auch zur Aufklärung der Öffentlichkeit beigetragen. Wir haben jetzt eine viel klarere Vorstellung vom Wesen und der Struktur dieser merkwürdig schattenhaften Unterwelt. Nach strengen gesetzlichen Verfahren wurden Beweise - in Form von Originaldokumenten, Videoaufnahmen, E-Mails und Zeugenaussagen - zusammengetragen, die unmissverständlich auf Fethullah Gülen und das gülenistische Netzwerk hinweisen, als diejenigen Akteure, die den fehlgeschlagenen Putsch beschlossen, geplant, angeordnet und durchgeführt haben.

Eine beträchtliche Menge an detaillierten Indizien, wie subjektiv sie auch sein mögen, stammen von verschiedenen spontanen Äußerungen, die von bekannten Gülenisten ge-



Beamte im Auftrag der Ermittlungsbehörden sammeln Beweise gegen die Putschisten auf dem Gelände in der Nähe der Akıncı Luftwaffenbasis. AA/Evrim Aydın.



Tuncay Opçin tweetet folgendes: „Sie werden zu dir kommen, wenn du noch im Bett bist und im Morgengrauen wirst du aufgehängt.“

macht wurden, die anscheinend eingeweiht waren und ihre zunehmende Aufregung und Begeisterung vor dem Putsch nicht kontrollieren konnten. Der Journalist Tuncay Opçin, der schon lange der Gülen-Bewegung angehörte, gab diesen ominösen Tweet am 14. Juli aus dem Ausland von sich: „Sie werden zu dir kommen, wenn du noch im Bett bist und im Morgengrauen wirst du aufgehängt.“

Mustafa Ünal, der damals für Gülen's Zeitungsflaggschiff Zaman schrieb, postete folgenden Tweet: „Ihr werdet bald sehen, was passiert.“ Schon viel früher aufgedeckt und angeklagt, war der frühere Polizeibeamte Emre Uslu in die USA geflohen und nie wieder zurückgekehrt. Kurz vor dem Putsch twitterte Uslu als Antwort auf eine Frage eines seiner Follower, dass er am 16. Juli in die Türkei zurückkommen werde. Am 14. Juni, d.h. einen Monat vor dem Putsch, erschien der ehemalige Professor, Osman Özsoy, live in einem Pro-Gülen-Fernsehsender. An einer Stelle sagt er: „Ich wünschte, ich wäre ein Oberst statt ein Professor geworden; ich könnte eine viel größere Hilfe sein während dieses Prozess.“ Der derzeit flüchtige Özsoy fügte hinzu: „Wir werden nicht sagen, dass dieses Land einer dunklen Zukunft entgegen sieht. Es ist ziemlich einfach, all diese Prozesse zu beenden. Das ist eine einfache Sache. Allah will es, es wird alles in kurzer Zeit vorüber sein. Die Türkei sollte keine Gefahr fürchten.“ Aber während sie und ihres Gleichen prahlten, waren andere mit einigen harten Vorbereitungen beschäftigt. Aufnahmen der Sicherheitskameras in der Kriegsakademie (der Schule für Stabsoffiziere) in Istanbul zeigen zum Beispiel, dass sich Offiziere aus dem Lager der Putschisten von 21.04 Uhr am 14. Juli bis 12.30 Uhr am 15. Juli in einem Besprechungsraum einschließen, um vermutlich alle Details durchzugehen, vielleicht um sicherzugehen, dass sie nicht zufällig abgehört werden, vielleicht auch um zu verhindern, dass irgendetwas von ihrem Vorhaben herausickert.

Am 8. März 2017 hat ein Gericht in Ankara die Anklage gegen 221 Hauptverdächtige für die gescheiterte Machtübernahme durch das Militär zugelassen. Die Anhörungen begannen am 22. Mai. Zu den prominenten Angeklagten (in Abwesenheit) gehörte (1) Adil Öksüz, ein Theologieprofessor an der Sakarya Universität, der normalerweise unauffällig blieb, aber als führender Vertre-

ter von Fethullah Gülen in den letzten Monaten im Vorlauf des Putschs immer wieder zwischen der Türkei und den USA hin und her pendelte, in den Schutzhäusern geheime Treffen mit hochrangigen Militärangehörigen abhielt,

und nach seiner Festnahme am 16. Juli auf der Akinci-Luftwaffenbasis von einem gülenistischen Richter umgehend freigelassen wurde; (2) sein engster Vertrauter Kemal Batmaz, von dem es hieß, er sei der zweite Mann in der Kommandostruktur der Verschwörung gewesen, und der zuletzt am 13. Juli, d.h. zwei Tage vor dem Putsch, (aus den USA) in die Türkei eingereist ist; (3) Oberst Ali Yazıcı, ehemaliger Chefassistent von Präsident Recep Tayyip Erdoğan; (4) Oberstleutnant Levent Türkkan, ehemaliger Chefassistent des Generalstabschefs Hulusi Akar (Türkkan hat gestanden, über einen Zeitraum von vier Jahren jeden Morgen eine Abhörwanze, die er von Adil Öksüz erhielt, im Büro von Akars Vorgänger, Necdet Özel, installiert zu haben); und (5) Muhammet Uslu, ein ehemaliger Beamter des Privatsekretariats des Premierministers, den Levent Türkkan als seinen abi (türk. „älterer Bruder“, bei den Gülenisten der Titel für Männer, die innerhalb der Gemeinschaft Führungsrang haben) oder Vorgesetzten auswählte. Allein schon diese Namen und ihre Ränge oder Positionen sind bezeichnend für das Ausmaß, in dem sich der Gülenische Krebs verbreitet hat (oder hatte). Was den Rest der Angeklagten betrifft, so haben nur wenige ihre gülenistischen Verbindungen gestanden, während die meisten darauf bestanden (trotz überwältigender Beweise über das Gegenteil, bestehend aus widersprüchlichen Zeugenaussagen, SMS oder Aufnahmen von Überwachungskameras), dass sie sich des Putsches nicht bewusst waren, irgendwie betrogen wurden und in etwas hineingezogen worden sind, das sie für eine Anti-Terror-Übung hielten.

Man denke da zum Beispiel an den ehemaligen Armee-Hauptmann Ali Emre Eral, der, nachdem er seine FETÖ-Verbindungen zugegeben hatte, das Gericht mit dem Rest seiner Aussage fassungslos machte. Einen Tag vor dem Putsch wurde Eral von seinem vorgesetzten abi aufgetragen, dass er "tun werde, was auch immer deine Vorgesetzten morgen anordnen". Wie bereits erwähnt, bezeichnet abi (ebenso wie sein weibliches



Kemal Batmaz, ein als Gülen-Anhänger bekannter Zivilist, wurde von Sicherheitskameras auf der Akinci-Luftwaffenbasis dabei aufgenommen, wie er Offiziere zum Respekt auffordert ihnen Befehle gibt. Open Source



After the surrender: Adil Öksüz and other plotters under arrest at Akinci Air Base. Open Source.

Äquivalent „abla“ oder türk. „ältere Schwester“) zivile Gülenisten mit Befehlsgewalt über FETÖ-Mitglieder in der Armee. So trug ihm Hauptmann Erals abi auf, dass er am nächsten Tag (also am 15. Juli) eine vertrauliche Anweisung erhalten würde, die er ohne Fragen zu stellen ausführen sollte. Er sei sich nicht darüber bewusst gewesen, dass der Befehl mit der Teilnahme an einem Staatsstreich zu tun hatte, behauptet Eral bis zum heutigen Tag. Nachdem er dementiert hatte, dass er bewusst und vorsätzlich an einer militärischen Machtübernahme teilgenommen hat, fuhr Eral dennoch damit fort, dem Gericht sehr ausführlich zu erzählen, wie sich sein Leben nach dem Eintritt in die Gülen-Bewegung im Jahr 2001, als er noch Student an der Militärschule war, geändert habe.

Weitere Beweise stammen aus Nachrichten, die über ByLock gesendet wurden. Irgendwann in den letzten drei oder vier Jahren, vielleicht in den Jahren 2013-2014, scheint die Verwendung dieser sicheren Messaging-Anwendung von zentraler Stelle dem inneren Kreis der Gülenisten aufoktroziert worden zu sein - so umfassend, dass schon allein ihr Besitz als eine Art Erkennungskennzeichen diente. Es wurde in den Monaten der Vorbereitung vor, als auch während des eigentlichen Umsturzversuches intensiv für die sichere, verschlüsselte Kommunikation genutzt. Laut Anklageschrift des Istanbul Generalstaatsanwalts wird verlautet, dass insgesamt 215.092 Gülenisten ByLock benutzt haben, von denen 184.298 identifiziert und in einigen Fällen Konten von der Armee oder dem polizeilichen Geheimdienst entschlüsselt worden sind. Die genannte Anklageschrift gibt außerdem an, dass ByLock bis 2015 bei den Gülenisten beliebt war, ab dann aber die FETÖ-Mitglieder begannen, auf Eagle umzustellen, eine andere Messenger-App, die laut Google Play Store eine „256-Bit Ende-zu-Ende-AES-Verschlüsselung“ bietet. Vom 14. bis 16. Juli nutzten die Putschisten auch WhatsApp zur Kommunikation. In einigen seltenen Fällen bezogen sie sich eher aus Unvorsicht sogar auf den Umfang ihrer Vorbereitungen, wobei die Umsetzung einiger Vorhaben jedoch scheiterte. Nach Angaben des Büros des Obertaatsanwalts in Istanbul schrieb Oberst Uzay Şahin am 14. Juli an eine WhatsApp-Gruppe, dass „20.000 Soldaten in Thrakien bereitstehen“. Er gab am 15. Juli auch mehrer Befehle über WhatsApp.

Verschlüsselt oder nicht, viele Textnachrichten, die unter den Putschisten ausgetauscht wurden, belegen, dass sie ihren Truppen befahlen, auf unbewaffnete Zivilisten, die sich dem Putsch widersetzen, das Feuer zu eröffnen. In vielen Fällen zeugen solche Nachrichten von hemmungsloser Bössartigkeit. Ein Verdächtiger aus der östlichen Provinz Kars bezeugte, dass ein hochrangiger Gülenist in der Nacht des Putsches anrief und ihm sagte: „Wer sich dir auch immer in den Weg kommt, wer dich auch immer aufhalten will, zeige ihnen gegenüber keine Gnade. Zerschmettere sie, töte sie und gehe über sie hinweg.“ Oberstleutnant Uğur Coşkun sagte auch noch zu einem weiteren Nachrichtenaustausch aus. Als die Putschisten im Gouverneursbüro von Istanbul von einer Gruppe protestierender Bürger überwältigt wurden, antwortete Major Mehmet Karabekir:



Uğur Coşkun after being apprehended by law enforcement agents. He too had given orders to kill anyone who opposed the coup. AA/Emre Ayvaz.

„Zerschlage [sie]. Verbrenne [sie]. Keine Kompromisse.“ Als die Putschisten realisierten, dass der Staatsstreich im Begriff war zu scheitern, gerieten sie in Unordnung. „Wir haben versucht zu überleben,“ sagt einer. „Tue, was du für richtig hältst“, antwortete Major Mehmet Murat Çelebioğlu.

Ein Gebetstext, das bei den Gülenisten beliebt ist, fand sich in der Tasche des ehemaligen Majors Haldun Gülmez, eines Offiziers der Spezialeinheiten der Armee (Rote Berette), der angeklagt ist, am Kommandeinsatz auf das Hotel von Präsident Erdoğan in Marmaris teilgenommen zu haben. Er wurde während der Schusswechsel verletzt, infolgedessen von der Polizei gefangen genommen, behandelt und offiziell unter Arrest gestellt. Seine Aussage spiegelt wieder, wie wichtig es für die Putschisten war, Erdoğan gefangenzunehmen (oder „zu erwischen“, oder „zu ergreifen“).

Die Gefängnisaufsicht in Izmir hat den folgenden, an Gülen Neffen Mezher Gülen gerichteten, Notizzettel abgefangen: „Mezher abi (Bruder), du hast gesagt, dass die Sache erledigt ist. Dieser Versuch ist fehlgeschlagen. Ich schätze, die Jungs waren nicht gut organisiert. Was passiert jetzt, wird es einen neuen Versuch geben? Ich hoffe, dass sie uns hier keine Probleme bereiten. Verbrenne diese Notiz, nachdem du sie gelesen hast, in der Toilette.“

Funkkontakte unter den Putschisten der Luftwaffe, die das Hauptquartier des Polizei-Sondereinsatzkommandos in Ankara bombardierten und 44 Offiziere töteten.

Ahmet Tosun:

Greife an, wenn sich dort irgendwelche bewegliche Ziele befinden, vor allem am Haupteingang.

Ekrem Aydoğdu:

Ein Hubschrauber wird aufgetankt. Sie haben möglicherweise vor, mit ihm zu starten. Greifen wir ihn an?

Ahmet Tosun:

Greife an, wenn du irgendwelche Aktivitäten siehst. Greife an, wenn du irgendwelche Aktivitäten siehst.

Ekrem Aydoğdu:

Ein Helikopter zerstört.

Uğur Uzunoğlu:

Da war einige Aktivität am Haupteingang. Es wurde ein großer Angriff durchgeführt.

Mustafa Azimetli:

Bestätigt. Es wurde verstanden, dass du den Haupteingang getroffen hast.

Ekrem Aydoğdu:

Sei vorsichtig; es gibt wahrscheinlich Tote und Verletzte. Krankenwagen werden wahrscheinlich in das Areal fahren, sei vorsichtig damit.

Uğur Uzunoğlu:

Ca. 15-20 Personen gehen durch den Haupteingang.

Ahmet Tosun:

Bestätigt. Feuer nach Ermessen auf bewegliche Ziele am Haupteingang.

Funkgespräche zwischen Hubschrauberpiloten der Putschisten in Ankara

- Ich wende mich Richtung Sportschule. Wir beschießen alles mit Blaulicht auf dem Dach [gemeint sind Polizeifahrzeuge].
- Da sind eine Menge Fahrzeuge mit Blaulicht auf dem Dach.
- Dann greif sie an!
- Da ist alles darunter, es sind alles Autos mit Blaulicht, da sind auch Ambulanzfahrzeuge.
- Füh den Angriff aus.
- Ich beschieße die Polizeiautos, richtig?
- Ja, beschieße die Polizei.

Aus der Anklageschrift, eingereicht beim Strafgericht Ankara am 8. März 2017

Der Angeklagte: Pilot Leutnant M. M. angeklagt für den Abwurf von zwei MK-82 Bomben in der Nähe des Präsidentenkomplexes, während er als Pilot ein F-16 Kampfflugzeug mit der Startnummer 93-0671 steuerte; in Folge der benannten Tat wurden 15 Menschen getötet und 7 weitere verletzt, und das Eigentum zweier weiterer Personen beschädigt (Anklage, S.276).

Aussage des Angeklagten Piloten Lieutenant M. M.

Verschiedene Leute, darunter eine Person namens

M., gaben uns Unterricht. [...] Ich wollte der Luftwaffenakademie beitreten. M. wollte, dass alle in der Gruppe der Luftwaffenakademie beitreten. Sie lehrten uns, dass Soldaten Menschen sein sollten, die beten und fasten. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich 2005 die Aufnahmeprüfung für die Universität gemacht und 334 Punkte bekommen. Basierend auf meinem eigenen Wunsch und mit der Führung von M. habe ich mich an allen Militärschulen beworben, wo ich konnte, und alle Einstellungsgespräche geführt. [...] [Sobald wir unsere Zusage bekommen hatten] haben wir 15 Prozent unserer Gehälter als „himmet“ [die verschleierte Bezeichnung für das Bestimmungsziel der Spenden an die FETÖ-Organisation] abgezweigt. Die „Cemaat“ [Gülen-Gemeinschaft] begann nach dem 17.

Dezember häufiger über die AKP zu sprechen. [...] Später haben wir die Akademieprüfungen abgelegt.

Dort trafen wir M. A., dessen Codename Mahmut war. Mahmut machte uns mit einem anderen Bruder bekannt, dessen Namen ich nicht kannte; er ließ uns schwören, niemandem davon zu erzählen und sagte, er uns eine SD-Karte geben, die wir studieren sollten. A. und ich studierten sie. In dem Dokument waren die Prüfungsfragen. Die Fragen, die wir lernten, waren dieselben wie in der Prüfung. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich 88 oder 90 Punkte bekommen. Sie hatten mir aufgetragen eine Punktzahl von etwa 88 oder 90 zu bekommen, und wir sollten nicht jede Frage richtig lösen. Also haben wir 10 oder 12 Fragen falsch beantwortet. In der schriftlichen Prüfung schrieben wir einige Teile falsch. Ich war besorgt deswegen. Als ich sie fragte, warum sie uns die Fragen gaben, sagten sie: „Eure Sache ist heilig und einer von euch sollte dort sein.“ (Anklageschrift, S. 1233-34)

Einen Tag vor dem Putsch, hinterließ [...] Major Ç. eine Notiz, um uns und M. Ç. K. [...] zu sehen. K. [...] Drei von uns gingen am Donnerstag um 00.00 Uhr zu M. F. Ç. in die Wohnung. Er sagte uns: „Es wird außergewöhnlich viel Bewegung auf der Basis geben. Die Basis wird ziemlich überfüllt sein, und es wird das Hauptkontrollzentrum sein. Es wird Truppen geben, die von anderen Militärstützpunkten kommen. Möchtet ihr

daran teilnehmen? Dafür würdet ihr bisher trainiert. Ihr werdet den Gefallen erwidern, den wir für euch getan haben. Ich habe auf solche kriegsähnlichen Tage gewartet. Das müssen wir für unser Land tun. Es gibt fünf andere, die davon wissen, und heute habt ihr auch davon erfahren. Der Kommandant der Basis weiß es auch nichts darüber.“ Ich verstand, dass Major M. F. Ç. die Informationen gegeben wurde, die wir gewöhnlich in den Häusern der FETÖ-Gemeinschaft erhielten. Er sagte zu uns: „Ihr und ich haben Kinder.

Opfere sie für die Bewegung.“ Mir wurde klar, dass Major Ç. war auch ein Mitglied der FETÖ-Gemeinschaft war, nachdem er uns um Mitternacht angerufen und diese Rede gehalten hatte. Denn die Rede basierte auf Gefühlen der Zugehörigkeit und des Vertrauens. Niemand in der FETÖ-Gemeinde denkt, dass er ein Mitglied ist. Wir denken jedoch über diese Möglichkeit nach, für Menschen, die keinen Alkohol trinken und keine sexualisierte Sprache sprechen. [...] Ich habe daraus verstanden,

Major Ç. uns sagte, dass die FETÖ-Gemeinde zur Korrektur der moralischen Struktur des Militärs beigetragen hat. Schließlich sagte er: „Seien Sie morgen um 17.00 Uhr beim 141. Geschwader bereit. Wenn Sie Ihre persönlichen Waffen nicht bei sich haben, bringen Sie sie auch mit.“ (Anklage S. 742.)

Wir versammelten uns in der Besprechungshalle. [...] H. H. B. sprach. Er sagte: „Sie haben eine Liste aller unserer Namen. Wir sind alle auf der Liste. Einige Generäle wurden getroffen. Einer nach dem anderen wird es zu uns kommen. Wir müssen das heute tun. Wir müssen vor ihnen handeln.“ Was ich aus dieser Rede verstand, war, dass die Hizmet-Bewegung ins Visier der Regierung geraten war. Wir würden aus der Armee gefeuert werden und unsere Freunde von der FETÖ-Gemeinde versuchten, das zu verhindern, und ich wurde dorthin gerufen, weil ich Mitglied der FETÖ-Gemeinde war, so wie die anderen Leute dort. Dann sagte Oberstleutnant

B.: „Ich habe eine Liste von Koordinaten, sie werden unsere Ziele sein. Diese Koordinaten sollten in Koordinaten umgewandelt werden, die Flieger benutzen können.“ Er fragte, wer den niedrigsten Rank habe und ich sagte, ich wäre es. (Anklage, S. 1129).

[...] Ich tauchte in den Sinkflug ab und warf einen MK 82 auf die Strassenkreuzung. Dann startete ich noch einmal. Diesmal tauchte ich und warf [eine weitere Bombe] in der Nähe der Moschee im Präsidentenkomplex ab. Zu dieser Zeit war mir bewusst, dass wir als Hizmet-Bewegung einen Staatsstreich durchführten. Ich habe den Abwurf [der Bomben] bewusst ausgeführt.“ (Anklageschrift, S. 1238)

Die Angeklagten: Stabshauptmann M. M. K.

Ich traf auf die FETÖ-Gemeinde im Jahr 1996, als ich im dritten Schuljahr an der Mittelschule war. Zu dieser Zeit pflegten Privatschulen mit Intensivkursen und Prüfungen um Studenten werben und an erfolgreiche Studenten Stipendien zu vermitteln. Ich habe an nahezu alle Prüfungen von Kursanbietern in Ankara absolviert. Ich könnte aufgrund dieser Prüfungen, die ich gemacht habe, Aufmerksamkeit erregt haben. Obwohl meine Noten immer hoch waren, boten sie mir Unterricht an. Ich bin 2001 in die Luftwaffenakademie eingetreten. In dieser Periode traf ich von Zeit zu Zeit einige Leute. Diese Leute führten manchmal religiöse Diskussionen. Dank eines Bruders namens Ömer von der FETÖ-Gemeinschaft habe ich 2010 meine Frau. Ich habe meine Frau 2010 geheiratet. (Anklageschrift, S. 941-943)

Nach Erhalt der Anweisungen von A. Ö. vom 143. Geschwader über Telefon, habe ich sie

an die Flieger [Piloten] weitergeleitet. A. T. hat diese Aufgabe spät in dieser Nacht erteilt bekommen. [...] Es gab Leute, die die Bewegung beim 143. Geschwader manageten und leiteten. Beim 141. Geschwader übertrugen T. und ich die Anweisungen, die von der Organisation kamen. Ich denke, H. E., A. Ö. und M. A. gehörten zu denen, die [die Operation] manageten. H. K. saß im Turm. Meine Vermutung ist, dass die Manager des 143. Geschwaders die Imane der FETÖ Terrororganisation gewesen sein könnten. (Anklage, S. 551). Ich war seit 1996 in Kontakt mit der FETÖ-Gemeinschaft. Wie dem auch sei, ich das so sehr. Möge Gott sie verdammen. Nach den Ereignissen am 15. Juli 2016 habe ich verstanden, wie gefährlich und hinterhältig die FETÖ Terrororganisation ist. [...]

Ich begann zu vermuten, dass ein Putsch im Gange sein könnte, als die Geiseln hereinge-

bracht wurden. Um 1.00 Uhr am 16. Juli 2016, als Bomben abgeworfen wurden, verstand ich, dass es ein Putsch war. Ab diesem Zeitpunkt folgte ich weiterhin den Anweisungen, die ich erhielt. Ich wusste, dass kriminelle Befehle nicht befolgt werden sollten. Wie auch immer, ich hatte bereits einen Weg eingeschlagen, also folgte ich dem Weg. Ich hatte keine Chance zurückzukehren, nachdem dort, wo ich mich befand, bewaffnete Kommandos anwesend waren. Ich hatte bis zum 15. Juli 2016 Kontakt mit der FETÖ Terrororganisation - dem Zeitpunkt, als diese Vorfälle passierten. Wie dem auch sei, diese Ereignisse zeigten mir, dass ich auf dem falschen Weg war. Hier- nach möchte ich sicherlich nicht mehr unter ihnen sein. Ich bereue, was ich getan habe, und ich bin bereit, die Strafe zu akzeptieren. (Anklageschrift, S. 946-47)

Die Angeklagten: *Leutnant U. H. H.* **Viertes Kampffliegerhauptkommando Akıncı**

In der Aussage, die er bei der Staatsanwaltschaft machte, sprach der Angeklagte Leutnant U. H. H. darüber, wie er Mitglied von FETÖ wurde. Er sagte, dass er, als er in der siebten Klasse war, eine private Hilfsschule namens Yenirenk Dershanesi besuchte, die der Gülen-Organisation gehörte. H. sagte, dass er einige FETÖ-Häuser besuchte und Brüder ihm Unterricht gaben. [...] "Wir haben nur zwei oder drei Monate zusammen studiert. Dann fragten sie uns, ob wir Fethullah Gülen kennen. Als ich sagte, dass ich ihn nicht kenne, gaben sie uns Bücher über ihn. Sie haben uns seine Videos anschauen lassen. [...] Sie verdienten sich auch das Vertrauen meiner Eltern, indem sie über religiöse Werte sprachen. Sie sagten mir, dass sie wollten, dass ich eine Militärschule besuche. Ich war dagegen. Ich sagte ihnen, dass ich nicht

zu einer Militärschule gehen würde, aber sie überzeugten mich, indem sie sagten, dass "es einen Bedarf für getreue Leute gibt, die ihr Land und ihre Nation lieben". Ebenso waren auch meine Eltern waren überzeugt. Ich war im Juni 2005 erfolgreich bei den Prüfungen der Militärgymnasien. Nachdem ich die schriftliche Prüfung bestanden hatte, begannen Brüder, die im selben Haus wohnten, mir mehr Informationen über die mündliche Prüfung zu geben. Sie erzählten mir, wie ich die Fragen beantworten musste, da sie die Fragen der vorherigen Interviews archiviert hatten."

H. sagte weiter, dass er während seiner Zeit am Gymnasiums und an der Universität mit Leuten von FETÖ in Kontakt gestanden habe. Er blieb in FETÖ-Häusern, las Bücher und hörte den Predigten von Fethullah Gülen zu. H. gab an, dass er nach seinem Abschluss wei-

terhin bei FETÖ blieb und 15% seines Gehalts als himmet-Abgabe abgab. Er sagte, dass sie nach den Operationen vom 17. bis 25. Dezember 2013 keine Bücher mehr mitbrachten und stattdessen Videos auf verschlüsselten CDs ansahen. H. sagte, dass H. K. ihnen am Tag des Putschversuchs sagte, dass es eine geheime Operation gegen Terroristen geben würde; ihnen würden verschiedene Aufgaben gegeben und sie sollten den Anweisungen, die von ihren Kommandanten kommen, folgen. (Anklage, S. 316).

H. K. sagte: „M. K. hat uns gesagt, dass heute ein historischer Tag ist, auf den wir gewartet haben, dass er kommt. Heute ist der Tag des Gehorsams. Ihr könntet sogar mit Soldaten konfrontiert werden, die sich euch entgegenstellen. Wenn ich sage, schießt sie nieder, werdet ihr sie niederschießen." (Anklage, S. 951)

Die Angeklagten: Pilot Leutnant U. B. Viertes Kampffliegerhauptkommando Akıncı

In seiner Aussage erklärte U. B., dass er in seiner Zeit am Gymnasium und an der Universität Leute sah, die mit Fethullah Gülen in Verbundung standen. Er nahm Unterricht bei ihnen, er blieb in den Kult-Häusern, und er entschied sich, unter ihrer Führung ein Militärgymnasium zu besuchen. Er hörte den Predigten von Fethullah Gülen zu und las seine Bücher und engagierte sich in den religiösen Konversationen in jenen Häusern, und nachdem er die Schule abgeschlossen hatte, mietete er ein Haus mit anderen Mitgliedern des Kults und sie lebten zusammen. Er übergab 15 Prozent seines Gehalts als himmet-Abgabe bar an eine andere unter Terrorismusverdacht stehende Person. Ihm wurde gesagt, „Politik ist wichtig“ und „Menschen wie ihr sollten an bessere Positionen kommen, um den größeren Werten zu dienen.“ Nach dem 17.-25. Dezember begannen sie (die Kultmitglieder), die AKP zu verunglimpfen und ließen sie Kassetten anhören, auf denen über die Korruption der Regierung diskutiert wurde. U. B. erklärte, dass „diese CDs verschlüsselt waren; ihnen wurde die Ungerechtigkeit, der Diebstahl und die Korruption der Regierung gelehrt...“ Am Tag des Verbrechens versam-

elte H. K. sie und nahm ihnen ihre Telefone ab, mit der Erklärung, dass es eine geheime Antiterroroperation geben würde, und ihnen würden verschiedene Aufgaben zugewiesen werden. Später delegierte H.T. die Aufgaben und trug U.B. auf, mit den Wachposten am Sicherheitstor Wache zu stehen. (Anklageschrift, S. 319-320)

[...] Zwischen 15.00-16.00 Uhr kamen Fahrzeuge durch das Tor; um 22.00 Uhr begannen Flugzeuge aufzusteigen, und gegen 00.00 Uhr erklärte der Leutnant an ihrer Spitze, dass SAT (Kampfschwimmer)-Kommandos kommen und für Sicherheit sorgen würden. Von Zeit zu Zeit überprüfte ein Oberst der Armee die SAT-Kommandos, und als M. G. sagte: "Schlimme Dinge könnten passieren, ergreift Vorsichtsmaßnahmen", wurden G3-Gewehre an sie verteilt. Während der Gebete, die nach eingetretener Gebetszeit in den Moscheen stattfanden, fingen die Kommandos an, in der Luft zu feuern. Der Leutnant hat SAT-Kommandos befohlen, [auf Leute] zu schießen, und sie haben den Befehl ausgeführt. Da waren Tote und Verletzte; sie behandelten die Verletzten, die dann nach Hause gingen. Danach warteten sie mit M. G. weiter am Sicher-

heitstor als Leutnant H. T. sagte, sie könnten ihre Telefone zurücknehmen und gehen, er legte sein G3-Infanteriegewehr am Sicherheitstor ab und verließ die Basis. Später antwortete er noch auf die Köpfezählung. (Anklage, S. 1734).

... am 15. Juli 2016 endete die Schicht auf der Akıncı-Basis früher als üblich, und Mitarbeiter, die als ungeeignet für die Teilnahme am Putsch angesehen wurden, wurden nach Hause geschickt. Obwohl der Angeklagte nicht im Dienst gewesen war, befand er sich auf der Akıncı-Basis, dem Hauptquartier des Putschs, und bewachte das Sicherheitstor zum Areal mit Militäranlagen. Wie oben erwähnt, wurden am Sicherheitstor zum Militärgelände 8 Menschen getötet und 86 weitere verletzt. 13 Personen waren an der Ausführung des Putschversuchs beteiligt. Wenn der Bericht über Finanzkriminalität, der HTS-Analysebericht, die Aussagen anderer Parteien und der gesamte Akteninhalt genau analysiert werden, ist dem zu entnehmen, dass der Angeklagte seine Pflichten so erfüllte, wie sie ihm von den Putschisten aufgetragen wurden und er an der Durchführung des Putschversuchs mitgewirkt hat.“ (Anklage, S.1738)

Die Angeklagten: Pilot Leutnant A.K. Viertes Kampffliegerhauptkommando Akıncı

Die Aussage des Angeklagten Pilot Leutnant A.K. vor Gericht, nachdem er ohne Erlaubnis mit einem bewaffneten F-16-Kampfflugzeug vom Vierten Kampffliegerhauptkommandos (der Akıncı-Luftwaffenbasis) gestartet war (Anklageschrift, S. 315 und S. 1242)

Aus der Aussage des Angeklagten A.K.: „... Das Haus, zu dem wir gingen, gehörte einem alten Ehepaar und befand sich im Stadtteil Esenler. Ich ging dort mit M.G.T. hin, einem Bruder aus der Gemeinschaft [hochrangiges FETÖ-Mitglied], um Treffen abzuhalten, zu beten, den Koran und die Bücher Fethullah Gülens zu lesen - nachdem das alte Ehepaar in einen anderen Teil des Hauses gezogen war. Ein Bruder namens Enes hat uns immer gesagt, wir sollten die Tatsache verbergen, dass wir Mitglieder der Gemeinschaft waren, in dem Grad, dass wir sogar nur mit unseren Augen das Gebet verrichteten, wenn wir in der Schule waren. Ich wusste, dass fast die Hälfte der 195 Schüler meiner Klasse Mitglieder der FETÖ-Gemeinschaft waren. Ich kam zu dieser Schlussfolgerung wegen der Art, wie diese Schüler redeten, sich benahmen und sauber machten. Ich habe nicht herausgefunden, in welche Gemeinschaftshäuser sie gingen oder welcher Bruder der Gemeinschaft sie leitete, denn wie ich schon sagte, das Einzige, was sie uns sagten, war, die Noten zu halten, verschiedene Sprachen zu lernen und religiös zu sein. Im Jahr 2009 machte ich meinen Abschluss an der Luftwaffenakademie und wurde als Leutnant zum Zweiten Hauptkampfkommmando nach Çiğli berufen. Im selben Jahr

erhielt ich einen Anruf auf meiner registrierten SIM-Karte aus einer öffentlichen Telefonzelle - es war Enes. Er arrangierte ein Treffen mit meinen Freunden G. T. und Z. B. in einem Café in

Karşıyaka. Dort erzählte er uns, dass wir von nun an mit einem anderen Bruder der Gemeinschaft in Kontakt stehen würden, dessen Name Eren war. Ich kenne seinen richtigen Namen nicht, aber mein eigener Spitzname innerhalb der Gemeinschaft war Osman, M. G. T.s war Enes und Z. B.s war Bilal. Enes stellte uns Eren in Bornova vor und wir trafen uns von da an regelmäßig mit ihm.

Z. B., M. G. T. und ich mieteten eine Wohnung und kauften Möbel in Bayraklı, vor Maxi Tansaş. Meine Freunde M. G. T. und Z. B. gaben 15 Prozent ihrer ersten Gehaltsschecks an den Bruder der Gemeinschaft, Eren, der uns häufig in unserer Wohnung besuchte. Wegen der finanziellen Situation meiner Familie nahm Eren sieben oder acht Monate lang kein Geld von mir. Ich schickte mein Geld während dieser Zeit an meine Familie und fing an, Eren 15 Prozent meines Gehaltsschecks in unregelmäßigen Abständen an Eren abzugeben, wenn er uns besuchte; die Zahlung betrug zu der Zeitpunkt etwa 400 TL. Außerdem bat Eren uns, hin und wieder Bier zu kaufen, um das Getränk in die Spüle zu gießen, und dann die leeren Dosen vor unserer Wohnung zu platzieren, wo die Leute sie sehen und davon ausgehen konnten, dass wir normale Leute sind. (Anklage, S. 315).

Auch aus A.K.s Aussage: „Nach der Rückkehr von meinem Flug mit M. Ç. K. gegen 15.00 Uhr

am 14. Juli 2016, sprach uns M. F. Ç. vom 142. Geschwader an und sagte, er erwarte uns und M. M. am Abend in seinem Haus. Ich schrieb M. entweder per WhatsApp oder per SMS und sagte ihm, dass wir uns bei Ç. zu Hause treffen würden. Später in der Nacht trafen wir uns gegen 23.00 Uhr.

... auch der Generalstab wird euch Ziele und Koordinaten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Grenzen geben, da es Operationen geben wird [sagte er]. M. M. und M. Ç. K. werden fliegen und du, A. K., wirst auf der Basis warten, und wird geschützt sein, bis du weitere Anweisungen erhältst. Andere, die aus verschiedenen Geschwadern kommen, werden sich an der Operation beteiligen, und Akıncı wird die Zentrale von all dem sein. Deshalb habe ich dich angerufen; es wird kein Luftwaffengeneral anwesend sein und bedeutende Dinge werden stattfinden. Je nach Ausgang könnten wir ein autoritäres Regime ausrufen. Du stehst unter meinem Schutz und ich bin ganz nah bei dir. Du bist vor unseren Augen aufgewachsen, sagte er.

Diese Gespräche waren seltsam. Nachdem wir ihren Inhalt und Stil erkannt hatten, verstanden wir, dass Ç. auch zur Gemeinschaft gehörte. Wir sprachen auchh untereinander, nachdem wir das Haus verlassen hatten, und er sagte etwas in der Art von: „Ich wusste, dass du ein guter Junge bist.“ In diesem Moment wurde mir klar, dass K. und M. ebenfalls in Häusern der Gemeinschaft aufgewachsen waren. Von dort ging ich zum Gebäude des 141. Geschwaders... (Anklage, S. 1242)

Vier führende **Gülenisten**

Adil Öksüz, ein unauffälliger Theologieprofessor

Adil Öksüz, einer der Drahtzieher
des Putsches, wurde am
Morgen des 16. Juli in der Nähe
der Luftwaffenbasis Akıncı in
Gewahrsam genommen.
Er wurde sofort
von einem gülenistischen Richter
freigelassen und ist derzeit der
meistgesuchte Flüchtige.
Open Source



*„Es ist jetzt herausgekommen,
dass Öksüz in den letzten
Monaten vor dem Putsch
die Gewohnheit hatte, einen
Kurztrip in die USA nach
dem anderen zu machen,
den letzten nur zwei Tage vor
dem Putsch.“*

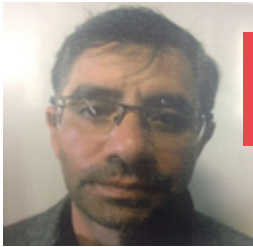
Adil Öksüz, Professor für Theologie an der Sakarya Universität, war vom 15. bis 16. Juli die ganze Zeit über auf der Akıncı Luftwaffenbasis. Diese einfache, sachliche Feststellung ist schon absurd. Was hat er als Zivilist in einer streng geheimen, höchst eingeschränkt zugänglichen Militärzone zu tun? Wer hat ihn hineingelassen und aus welchem Grund? Was machte er dort gerade zu einem Zeitpunkt intensiver und illegaler militärischer Aktivitäten, die darauf abzielten, die Regierung zu stürzen? Es ist ein Kontext, eine Situation, die jeder Erklärung trotzt.

Fakt in dieser Sache ist, dass Adil Öksüz in dieser Nacht dort war, um den Putsch zu steuern. Die ganze Zeit war (und ist) er einer der wichtigsten Namen bei FETÖ. Er war der Top-Imam für alle FETÖ-Mitglieder und Aktivitäten in den Luftstreitkräften. Es ist jetzt herausgekommen, dass Öksüz in den letzten Monaten vor dem Putsch die Gewohnheit hatte, einen Kurztrip in die USA nach dem anderen zu machen, den letzten nur zwei Tage vor dem Putsch. Er nahm seine Frau und seine Kinder während seiner letzten Reise am 11. Juli mit in die USA. Öksüz ließ seine Familie in den USA, bevor er am 13. Juli in die Türkei zurückkehrte. Es scheint, dass Öksüz einer der Drahtzieher (wenn nicht der Mastermind) hinter der geplanten Machtübernahme war, dass er in der Türkei wichtige Treffen zur Strategie- und Entscheidungsfindung mit hochrangigen Gülenisten abhielt und dass er dann in die USA ging, um Fethullah Gülens Zustimmung einzuholen.

Als der Putsch nach und nach zusammenbrach, wurde Öksüz in der Nähe der Akıncı Luftwaffenbasis gefangen genommen. Als er auf frischer Tat ertappt wurde, kam er mit der lächerlichen Ausrede, dass er dort sei, um Immobilien zu kaufen. Er wiederholte die gleiche Ausrede gegenüber dem ersten Richter, der ihn verhörte. Noch grotesker wurde es, als der fragliche Richter dies als eine gültige Erklärung akzeptierte und Adil Öksüz umgehend freiließ. Der Richter selbst wurde daraufhin verhaftet und als FETÖ-Mitglied entlarvt, er hatte sogar einmal gemeinsames Abendessen mit Fethullah Gülen. Danach verschwand Adil Öksüz einfach mit unbekanntem Aufenthalt.

Kemal Batmaz,

*ein harmloser
Buchhalter*



Kemal Batmaz wurde nach dem Putsch ebenfalls auf der Akıncı Luftwaffenbasis gefangen genommen und verhaftet. AA.

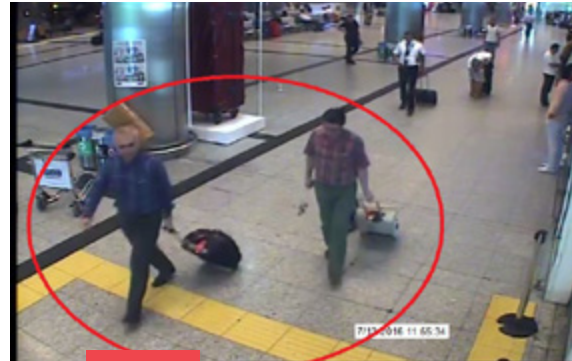
Kemal Batmaz wird auch als ein Top-Gülenist und weitere Schlüsselperson unter den Planern des Putschversuchs angesehen. Er arbeitete verdeckt bei der Kaynak Holding, dem größten Handelsunternehmen im FETÖ-Imperium.

Andere Zeugen, Kameraaufnahmen und Eintragungen in seinem Reisepass bestätigen, dass auch er nur wenige Tage vor dem Putsch zusammen mit Adil Öksüz in die USA ging, um sich mit Fethullah Gülen zu treffen.

Aufnahmen von Überwachungskameras auf der Akıncı Luftwaffenbasis, die der Junta als Kommandozentrale diente, zeigen, dass Kemal Batmaz in dieser Nacht ebenfalls auf der Basis war. Obwohl Batmaz immer Zivilist gewesen ist, zeigen die Kameraaufzeichnungen Generäle und andere hochrangige Offiziere, die ganz unter seinem Kommando stehen, ihm salutieren und Befehle von ihm entgegennehmen.

Da Kemal Batmaz nicht aus Akıncı entkommen konnte, als der Ring sich um die Rebellen schloss, befindet er sich derzeit in Untersuchungshaft, und wartet auf seinen Prozess in Ankara.

„Obwohl Batmaz immer Zivilist gewesen ist, zeigen die Kameraaufzeichnungen Generäle und andere hochrangige Offiziere, die ganz unter seinem Kommando stehen, ihm salutieren und Befehle von ihm entgegennehmen.“



Nur zwei Tage vor dem Putsch: Adil Öksüz und Kemal Batmaz am Flughafen Atatürk in Istanbul, nach ihrem gemeinsamen Rückflug aus den USA. Open Source

Muhammed Uslu, *Schullehrer und Gehilfe von Top-Offizieren*

Er hat einen akademischen Grad im Bereich Pädagogik und arbeitete auch einige Jahre als Schullehrer, bevor er dank der Protektions- und Rekrutierungsnetzwerke der Gülenisten auf einen politisch sensiblen Posten im Privatsekretariat des Premierministers versetzt wurde. Dort angekommen übernahm Uslu einen wichtigen Verantwortungsbereich innerhalb der FETÖ-Organisation, und besorgte als „älterer abi“ das Management aller militärischen Assistenten oder Adjutanten für die obersten Ränge des Generalstabs. Wegen ihrer tagtäglichen Nähe zu einigen der ranghöchsten Offiziere der türkischen Streitkräfte waren diese Assistenten eine äußerst wichtige Informationsquellen für die Gülenisten.

Vor Gericht hat sich Uslu im Sinne der gegen ihn erhobenen Anklage für schuldig bekannt. „Ich war der ältere abi für die Adjutanten. Jede Woche brachten sie uns die Sprachaufzeichnungsgeräte, die wir als Radio bezeichneten. Wir konnten die in den Büros des Chefs und des Vize-Generalstabschefs aufgezeichneten Sprachmemos abhören. Ich übertrug die Sprachaufnahmen über einen verschlüsselten Laptop, der mir von meinem eigenen älteren abi zur Verfügung gestellt wurde, auf ein USB-Laufwerk. [...], und nahm über eine Anwendung namens Tango Kontakt mit anderen FETÖ-Mitgliedern auf. Diese Anwendung war auf einem Tablett installiert, das mir mein Älterer (abi) gegeben hat. Ich habe eine saubere SIM-Karte oder WLAN-Hotspots verwendet, um eine Verbindung mit Tango herzustellen.“

Levent Türkkan, *ehemaliger Chefassistent des Generalstabschefs*

Levent Türkkan ist typisch für alle Top-Assistenten des Generalstabs, die von Muhammed Uslu betreut wurden. Er war einmal ein Elite-Infanterieoffizier, ein Oberstleutnant, der so weit aufstieg, dass er gleich unter zwei aufeinanderfolgenden Generalstabschefs diente. Das sind Fragmente aus seiner verwerflichen Geschichte:

* Ich war ein Sohn eines armen Bauern. Wir hatten kein Land oder sonstiges Immobilien-Eigentum. Seit meiner frühen Kindheit träumte ich davon, Militäroffizier zu werden. Ich lernte Fethullah Gülens Anhänger in der Mittelschule kennen. Sie haben sich um mich gekümmert, auch sie wollten, dass ich Militäroffizier werde.

* Während ich in der Mittelschule war, kümmerten sie sich um mich. Bevor ich in die Aufnahmeprüfung für das Militärgymnasium ging, gaben sie mir die Prüfungsfragen. Während der Prüfung wurden wir aufgefordert, die gleichen Fragen zu lösen. Auf dem Militärgymnasium und in der Hochschule, setzte ich meine Beziehungen mit den älteren abis fort. Sie waren nicht in der Armee, sie waren Zivilisten. Sie glaubten, Fethullah Gülen sei der Mahdi (Messias).

* Mein Codename ist Ahmet. Sie wählten diesen Namen. Sie wählen sogar die Namen für unsere Kinder aus. Kinder der Gülenisten haben normalerweise zwei Namen. Einer davon wird aus Pennsylvania (von Fethullah Gülen) vergeben.

* Wir haben das Büro des Generalstabschefs abgehört, nicht nur Hulusi Akar, sondern auch die ehemaligen Chefs Necdet Özel und Yaşar Büyükanıt. Ein älterer abi, der bei der Telekom arbeitete, gab mir das Gerät, wir wechselten das Gerät für gewöhnlich jede Woche.

* Zweiundvierzig Jahre meines Lebens sind zu nichts als einer Lüge geworden. Ich schäme mich über mich selbst.



Oberstleutnant Levent Türkkân war einst Chefassistent von zwei aufeinanderfolgenden Generalstabschefs. AA/Abdulhamit Hoşbaş.

Internationale Reaktionen zum Putschversuch

Trotz seiner Vereitelung, hatte der Versuch vom 15. Juli 2016, den gewählten Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan zu stürzen und die legitime Regierung zu entmachten, ernsthafte internationale Folgen. Die Beziehungen der Türkei zu vielen Ländern und internationalen Organisationen wurden in einigen Fällen gestärkt und in anderen kompromittiert.

Als die Nachricht vom Putschversuch kam, bekundeten die Vereinten Nationen (UN), die NATO, der Golfkooperationsrat (GCC), die Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC) und die Europäische Union (EU) ihre Solidarität mit der türkischen Regierung. Darüber hinaus haben einige Regierungen und Führer differenziertere Reaktionen gezeigt.

Die Vereinten Nationen

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki-moon veröffentlichte am 16. Juli eine schriftliche Erklärung auf der offiziellen Website der Organisation:

„Der Generalsekretär verfolgt aufmerksam und mit Besorgnis die jüngsten Entwicklungen in der Türkei. In diesem Moment der Unsicherheit im Land ruft der Generalsekretär zu Ruhe, Gewaltfreiheit und Zurückhaltung auf. Die Wahrung der Grundrechte, einschließlich der Rede- und Versammlungsfreiheit, haben entscheidende Bedeutung. Der Generalsekretär unterstreicht, dass eine militärische Einmischung in die Angelegenheiten eines Staates inakzeptabel ist. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass schnell und auf friedliche Weise die zivile Regierung und die verfassungsmäßige Ordnung im Einklang mit demokratischen Grundsätzen gefestigt wird.“



Der damalige UN-Generalsekretär Ban Ki-moon mit Präsident Recep Tayyip Erdoğan wenige Monate vor dem Putschversuch beim Humanitären Weltgipfel in Istanbul. AA/Kayhan Özer

Die Europäische Union

Am 16. Juli um 3.10 Uhr (türkischer Ortszeit) haben der Präsident des Europäischen Rates Donald Tusk, der Präsident der Europäischen Kommission, Jean-Claude Juncker, und die Hohe Vertreterin der EU, Federica Mogherini, die folgende gemeinsame Erklärung veröffentlicht:

"Die Türkei ist ein wichtiger Partner für die Europäische Union. Die EU unterstützt uneingeschränkt die demokratisch gewählte Regierung, die Institutionen des Landes und die Rechtsstaatlichkeit. Wir fordern eine rasche Rückkehr in die verfassungsmäßige Ordnung der Türkei. Wir verfolgen die Entwicklungen aufmerksam und stimmen uns mit den 28 EU-Mitgliedstaaten ab." Tusk twitterte darüberhinaus am 16. Juli um 3.23 (türkischer Ortszeit): **"Die EU unterstützt die demokratisch gewählte Regierung, die Institutionen und die Rechtsstaatlichkeit der Türkei und fordert die Rückkehr zur verfassungsmäßigen Ordnung auf."**



Der Präsident des Europäischen Rates, Donald Tusk, war einer der wenigen Politiker, die noch in der Nacht des Putschversuchs der demokratisch gewählten Regierung ihre Unterstützung bekundeten. AA/Halil Sağırkaya.

NATO

NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg gab seine erste Erklärung am 16. Juli um 5.34 Uhr (türkischer Ortszeit) ab:

"Ich habe gerade mit dem türkischem Außenminister gesprochen. Ich fordere zu Ruhe, Zurückhaltung und vollem Respekt vor den demokratischen Institutionen und der Verfassung der Türkei auf."

Eine weitere Stellungnahme von Stoltenberg wurde am 18. Juli auf der offiziellen Website der NATO veröffentlicht: ***"Ich habe nach dem Putschversuch mit Präsident Recep Tayyip Erdoğan gesprochen. Ich habe die starke Unterstützung begrüßt, die die Menschen und alle politischen Parteien für die Demokratie und die demokratisch gewählte Regierung geleistet haben. Das türkische Volk hat großen Mut bewiesen."***



NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg besichtigt bei seinem Besuch in Ankara am 9. September 2016 sichtlich erschüttert die Bombenschäden in der Großen Nationalversammlung. AA/Evrin Aydın.

Kooperationsrat der Arabischen Staaten des Golfes

Alle GKR-Staaten feierten den Sieg des türkischen Volkes über die beabsichtigte militärische Machtübernahme. Der Rat wird von Saudi-Arabien geleitet, dessen Regierung seine

Unterstützung für die „gewählte Regierung“ der Türkei zum Ausdruck gebracht, welche eine „verfassungsmäßige Legitimität“ besitze. Auf Ankaras Bitte setzte Saudi-Arabien auch den Militärattaché der Türkei (wegen des Verdachts auf Verbindungen zu Gülenisten) auf dem Flughafen Dammam in Saudi-Arabien fest und erklärte, dass sie bereit seien, mit Präsident Erdoğan nach dem gescheiterten Putsch zusammenzuarbeiten.



Aufgenommen im Anschluss an ein Treffen des Golf-Kooperationsrats die Führer der GKR-Staaten, darunter Bahrain, Kuwait, Oman, Katar, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate, angeführt. AA/ Saudi Royal Council/Bandar Algaloud.

Der Europarat

Früh in der Nacht hat Generalsekretär Thorbjørn Jagland vom Europarat als erster internationaler Staatsmann seine Unterstützung für die Türkei und gegen den Versuch einer militärischen Machtübernahme zum Ausdruck gebracht. Als sich die Nachricht gerade zu verbreiten begann, twitterte er prompt:

„Jeder Versuch, die demokratisch gewählten Führer in einem Mitgliedstaat des Europarates zu stürzen, ist inakzeptabel.“



Thorbjørn Jagland, Generalsekretär des Europarats, in Ankara. AA/Binnur Ege Gürün.

Vereinigte Staaten von Amerika

US-Außenminister John Kerry veröffentlichte eine Erklärung am 16. Juli um 00.14 Uhr (türkischer Ortszeit), in der er sagte: "Ich hoffe, dass es innerhalb der Türkei Stabilität und Frieden und Kontinuität geben wird, aber ich habe in Bezug auf das, was sich bis zu diesem Moment herausgestellt hat, nichts hinzuzufügen."

Nachdem klar wurde, dass der Aufstand überwunden war, wurde am 16. Juli um 2.13 Uhr (türkischer Ortszeit) eine weitere Erklärung abgegeben: Der Präsident [Obama] und der Außenminister [Kerry] stimmen darin überein, dass alle Parteien in der Türkei die demokratisch gewählte Regierung unterstützen, Zurückhaltung zeigen und Gewalt und Blutvergießen vermeiden sollten. Der Außenminister unterstrich, dass sich das Außenministerium weiterhin auf die Sicherheit der US-Bürger in der Türkei konzentrieren werde. Der Präsident bat den Außenminister aufgefordert, ihn weiterhin darüber auf dem Laufenden zu halten, wie sich die Situation weiterentwickelt."

Dies wurde am selben Tag vom Weißen Haus wiederholt: Der Präsident [Obama] und der Außenminister [Kerry] stimmen darin überein, dass alle Parteien in der Türkei die demokratisch gewählte Regierung unterstützen, Zurückhaltung zeigen und Gewalt und Blutvergießen vermeiden sollten.“

In den Monaten nach dem Putsch wurde Ankaras Antrag auf Auslieferung des in Pennsylvania sitzenden Fethullah Gülen nicht erfüllt, was zu einer Belastung der Beziehungen zwischen den USA und der Türkei führte.



Joe Biden, damaliger Vizepräsident der Vereinigten Staaten, inspiziert Bombenschäden am Gebäude der Großen Nationalversammlung. AA/Große Türkische Nationalversammlung / Haydar Aktaş.

Vereinigtes Königreich

Von Anfang an war das Vereinigte Königreich der Staat in der EU, der gegenüber dem Dilemma in der Türkei die größte Anteilnahme zeigte, sich der militärischen Machtübernahme widersetzte, die Legitimität der gewählten Regierung hochhielt und Ankaras Anspruch unterstützte, dass der Putsch das Werk von Unterstützern Gülens war.

Am 15. Juli um 21.53 Uhr (türkischer Ortszeit) twitterte Außenminister Boris Johnson:

„Sehr besorgt über die Ereignisse in der #Türkei. Unsere Botschaft beobachtet die Situation genau. Briten sollten den Mitteilungen auf der FCO-Website folgen.“

Johnson postete am 16. Juli um 7.12 Uhr (türkischer Ortszeit) einen weiteren Tweet:

„Habe gerade mit dem #Außenminister der Türkei @ Mevlüt Cavuşoğlu gesprochen. Ich habe die #Unterstützung Gbs für die demokratisch gewählte Regierung & für die Institutionen betont.“

Am 18. Juli erklärte Premierministerin Theresa May im Unterhaus:

„Wir verurteilen entschieden den Putschversuch einiger Angehöriger der türkischen Streitkräfte.“



Die britische Premierministerin Theresa May mit ihrem türkischen Amtskollegen Binali Yıldırım. AA/Hakan Göktepe.

Deutschland

Als die Welt sich darüber bewusst wurde, dass ein Teil der Armee versuchte, die Macht zu übernehmen, veröffentlichte Deutschland sofort eine Solidaritätsbekundung mit dem türkischen Volk und der Regierung. In der Nacht des Putsches postete der Sprecher von Bundeskanzlerin Angela Merkel auf Twitter:

„Die demokratische Ordnung in der #Türkei muss respektiert werden. Alles muss getan werden, um Leben zu schützen.“ Am Tag nach dem Putsch sagte Angela Merkel zu Reportern in Berlin: „Im Namen der gesamten deutschen Regierung verurteile ich scharf den Versuch türkischer Militäreinheiten, die gewählte Regierung und den Präsidenten zu stürzen.... Deutschland steht auf der Seite aller derjenigen in der Türkei, die die Demokratie und den Rechtsstaat verteidigen. Es ist und bleibt das Recht des Volkes, in freien Wahlen zu entscheiden, wer regieren wird.“

Trotz solcher Solidarität war die Türkei betroffen darüber, dass die deutsche Regierung zumindest teilweise auf Anfragen aus Ankara nicht reagierte, in denen eine Überwachung des FETÖ-Netzwerks in Deutschland gefordert wurde. Wenige Monate nach dem Putsch sagte der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, seine Landesregierung habe einen Brief des türkischen Generalkonsuls erhalten, in dem darum ersucht werde, „Organisationen, Einrichtungen und Schulen, die von Gülenisten kontrolliert werden, zu überprüfen und neu zu bewerten.“ Ministerpräsident Winfried Kretschmann sagte, er sei über diesem Brief sehr betrübt und verweigere seine Einwilligung zu den dort genannten Forderungen. Obwohl er sich über der Kritik an der Gülen-Gemeinde bewusst sei, bemerkte Kretschmann, habe er keine Beweise gesehen, die die Behauptung der Türkei unterstützen, dass sie für den Putsch verantwortlich ist.



Bundeskanzlerin Angela Merkel verurteilte den Putschversuch und bekundete ihre Solidarität mit der demokratisch gewählten Regierung der Türkei. AA/Ali Balıkcı.

Russia

Kreml-Sprecher Dmitri Peskow sagte zu Reportern am 16. Juli, dass Präsident Wladimir Putin ständig über die Situation in der Türkei informiert werde. Das Außenministerium erklärte, „**Moskau ist in höchstem Maße über die jüngsten Ereignisse in der Türkei besorgt**“, und appellierte an die türkischen Behörden und das Volk, „**die Probleme ohne Anwendung von Gewalt zu lösen und die verfassungsmäßige Ordnung zu respektieren**“. Zudem bekräftigte die Regierung ihre „**Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit mit der rechtmäßig gewählten Führung der Türkei im Interesse der Förderung der bilateralen Beziehungen**“, und fügte hinzu, dies gelte insbesondere für die „**Bekämpfung der Bedrohung durch den Terrorismus**“.



Der russische Präsident Wladimir Putin und der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan. AA/Kayhan Özer

Pakistan

Gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung prägen seit jeher das Verhältnis zwischen der Türkei und Pakistan, dieses Verhältnis ist nach dem 15. Juli 2016 noch stärker geworden.

Am 16. Juli verurteilte der pakistanische Premierminister Muhammad Nawaz Sharif den Staatsstreich aufs Schärfste und drückte Pakistans Unterstützung und Solidarität mit Präsident Erdogan aus. Er besuchte auch das türkische Parlament, „**um Pakistans unmissverständliche Unterstützung und Solidarität**“ mit der Regierung und dem Volk der Türkei gegen die gescheiterte militärische Machtübernahme zu bekräftigen. Pakistans Reaktion auf den Putsch in der Türkei stach besonders aufgrund der Parallelen hervor, die viele Kommentatoren zwischen dem außerordentlichen Einfluss, den das Militär in beiden Ländern traditionell ausgeübt hat, zogen. Dies könnte geschehen sein, um der Art und Weise, wie die pakistanische Presse den türkischen Putsch verarbeitete, eine Extraportion Leidenschaft und Schärfe zu geben. Ahsan Iqbal, Minister für Planung, Entwicklung und Reformen, twitterte: „**Die Lektion ist, dass die wahre Macht bei demjenigen ist, der auf der Seite der Rechtsstaatlichkeit steht.**“ Maryam Nawaz, die Tochter des Premierministers, twitterte: „**Die mutigen Menschen in der Türkei haben demonstriert, dass der souveräne Wille des Volkes nicht verhöhnt werden kann. Demokratie gewinnt. Bravo!**“



Der pakistanische Premierminister Nawaz Sharif zeigt am Gebäude der Großen Nationalversammlung seine Unterstützung für die Demokratie in der Türkei. AA/Abdülhamid Hoşbaş.

Katar

Der Emir von Katar Scheich Tamim bin Hamad al-Thani rief am 16. Juli Präsident Erdoğan an, um ihm zu seinem Sieg gegen den Putschversuch des Militärs zu gratulieren. Thani war die erste Führungsperson, die Erdoğan persönlich anrief. Er **„verurteilte aufs Schärfste den fehlgeschlagenen Versuch und sagte... (Katars) Solidarität mit der Türkei... mit allen Mitteln, die es braucht, um die Verfassungslegitimität zu schützen, die Rechtsstaatlichkeit durchzusetzen und ihre Sicherheit und Stabilität zu bewahren“**, berichtete die amtliche Nachrichtenagentur KNA.

Später erklärte das Außenministerium zudem, dass **„der Staat Katar zum Ausdruck gebracht habe, wie sehr er den versuchten Militärputsch, die mit ihm einhergehende Gesetzlosigkeit und die Verletzung der verfassungsmäßigen Legitimität in der Republik Türkei verurteilt und verdammt.“**



Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan und der Emir von Katar Scheich Tamim bin Hamad bin Khalifa Al Thani. AA/Mehmet Ali Özcan.

Iran

Am 16. Juli verurteilte der iranische Präsident Hassan Rouhani öffentlich die versuchte militärische Machtübernahme:

„Wir unterstützen die legale Regierung der Türkei und sind gegen jede Art von Staatsstreich, ob [initiiert] von innen oder unterstützt aus dem Ausland.“

Außenminister Mohammad Javad Zarif postete einen Tweet, in dem er sagte, er sei **„tief besorgt über die Krise in der Türkei. Stabilität, Demokratie und Sicherheit der türkischen Bevölkerung stehen an höchster Stelle.“** In einem weiteren Tweet fügte er hinzu, dass die mutige Verteidigung der Demokratie und ihrer gewählten Regierung durch das türkische Volk beweisen, dass Staatsstreiche keinen Platz in unserer Region haben und zum Scheitern verurteilt sind.“



Der türkische Außenminister Mevlut Çavuşoğlu und der iranische Außenminister Javad Zarif zusammen in Ankara. AA/Fatih Aktaş.

**TRT World-
Mitarbeiter
erzählen ihre
Geschichte**

nerund

Die ersten Stunden

15. Juli, morgens. Nichts schien ungewöhnlich. Ja, die terroristische Bedrohung durch die PKK und dem IS war immer da, aber selbst das gehörte zur Routine des Landes. Auch für TRT World galt: business as usual. Die Belegschaft folgte ihrem Schichtplan; das Nachrichtenstudio behandelte internationale Angelegenheiten. Es gab keine Anzeichen für ungewöhnliche Aktivitäten innerhalb oder außerhalb.

Später, Soraya Salam, eine leitende Produzentin bei TRT World, war zuhause, um auf die Kinder ihr Schwester aufzupassen, die bei ihr zu Besuch war. Der Arbeitstag sei völlig normal gewesen, erinnert sie sich, was die Ereignisse der Nacht umso überraschender und schockierender machte. Leitender Direktor Taner Yıldırımçı stimmt ihr zu. Er war bereit für einen Wochenendausflug mit seinen Freunden nach Çanakkale: „Ich hatte sogar schon mein Hemd angezogen und wollte gerade gehen“, sagt er, „als das [Nachrichten] Bulletin verlängert wurde. Dies geschieht nur, wenn es Sondermeldungen gibt, in diesem Fall kann die Sendung fünf bis sechs Stunden dauern. Also kümmerst du dich um deine Freunde, falls sie etwas brauchen. Wir haben uns entschieden zu warten, für den Fall, dass etwas Wichtiges passiert ist.“

Die letzte Eilmeldung bei TRT in diesen frühen Stunden war der Anschlag von Nizza in Frankreich vom Vortag. In der Nachrichtenzentrale war die stellvertretende Nachrichtenredakteurin Sara Monetta, die gegen 15.00 Uhr ihre Schicht begonnen hatte und sich mit dieser damals neuen Anschlagsmethode beschäftigte, einen Lastwagen in eine Menschenmenge zu fahren, welche am französischen Nationalfeiertag 84 Tote gefordert hatte. Es war ungefähr zwischen 22.00-22.30 Uhr, als vier Militärfahrzeuge mit etwa ungefähr 80 vollbewaffneten Soldaten (darunter 10 Offiziere) am Eingang des TRT-World-Gebäudes auffuhren. Sie behaupteten, dass sie aus Sicherheitsgründen dort seien, und baten die

diensthabenden Wärter, das Tor zu öffnen. Sobald sie sich in der Anlage befanden, befahlen sie

allen Sicherheitsmitarbeitern, ihre Waffen niederzulegen, woraufhin sie sofort den Bürobereich eindrangten, indem sie das automatische Drehkreuz am Eingang zerschlugen.

Der Leiter der Produktion Metin Tuğtağ erinnert sich: „In dieser Nacht arbeitete ich spät im Büro. Ein Freund von mir rief an, um mitzuteilen, dass Soldaten die Bosphorus-Brücke gesperrt hätten und Düsenjets über Ankara fliegen würden. Ich hatte die Nachrichten nicht verfolgt, also ging ich in die Nachrichtenzentrale und bat die Leute dort um Aufklärung, aber ein paar Sekunden später betraten Soldaten den Raum. Ich konnte nur noch hastig einige Anrufe machen, bevor sie uns allen die Telefone abnahmen. Wir wurden gezwungen, die Einrichtungen zu evakuieren.“



Mehrere Militärfahrzeuge voller Soldaten unter dem Befehl von putschenden Offizieren erreichen das TRT World-Gelände. Offene Quelle.



Ungefähr 80 Putschisten betreten das TRT-Gelände, nachdem das Sicherheitspersonal entwaffnet wurde. Offene Quelle.

Taner war zufällig genau da und konnte genau diesen Moment als Augenzeuge miterleben: "Die Putschisten machten sich den frei, indem sie das Drehkreuz wegtraten. ‚Was zum Teufel?‘ platzte ich erschrocken heraus. Zuerst sagten sie, es sei zu unserer Sicherheit, aber als ich anfang zu fragen, was los sei, fing einer an zu schreien ‚geh‘ einfach nach draußen, Bruder‘, Warum gehen wir raus, was zum Teufel trittst du die Tür, ich beharrte immer wieder, während er fortwährend ‚raus, raus, raus!‘ schrie. Es war wie ein Streit nur zwischen ihm und mir. Als ich den Komplex verließ, bemerkte ich jedoch, dass noch mehr Soldaten auf den Korridor zgingen. In diesem Moment realisierte ich erst, dass etwas Ungewöhnliches geschah. Sie kamen die Treppe herauf; sie benahmen sich nicht so, als wollten sie



Soldaten, die das Gebäude eindringen, wobei sie das automatische Drehkreuz zertrümmern. Open Source

uns beschützen. Als sie auf den Verwaltungsbereich zgingen, ging ich in den Korridor, wo Panik herrschte und alle schrien. Ich versuchte, Şeniz zu trösten, die verantwortlich war für das neue Bulletin. Aber die Soldaten kamen rein und fing an zu schreien an: ‚Raus! Raus!‘ Ich pöbelte; ‚Ich bin der Sohn eines Polizisten‘, sagte ich. ‚Glaubst ihr, ich habe Angst vor einer Waffe?‘ Das allerletzte, was ich sagte, und an das ich mich erinnere, war: ‚Dies ist ein internationaler Medienkanal, wir werden uns blamieren.‘ Dann haben sie mich geschlagen, und ab dem Moment erinnere mich nicht mehr genau.“

Obaida Hitto, ein Interviewer bei TRT World erzählt seine Konfrontation mit den Putschisten. "Plötzlich war da eine ungewöhnliche Bewegung im Büro", sagt er; "Was passierte, war irre; ich verstand nicht, warum sie uns aufforderten die Räume zu verlassen; ich war überzeugt davon, dass es

etwas mit unserer Sicherheit zu tun hat. Es begann jedoch unheimlich zu werden als sie - wie wir anfangen, unsere Sachen zu sammeln - uns aufforderten, einfach aufzustehen und zu gehen. Sie verteilten sich über das ganze Gebäude, und dann begann ich Schreie und laute Stimmen zu hören. In der Lobby standen drei oder vier Soldaten mit Gewehren, die alle aus dem Gebäude führten. Plötzlich schienen sie entweder einen neuen Befehl empfangen oder sich daran erinnern zu haben und begannen, uns unsere Telefone abzunehmen, als wir uns zum Verlassen in eine Reihe stellten - niemand verstand warum; man bedenke, dass wir zu diesem Zeitpunkt noch keine Vorstellung von einem Staatsstreich hatten. Sie schienen nicht so organisiert zu sein, da sie kurz untereinander diskutierten und damit fortfuhren, uns rauszuführen, ohne uns die Telefone abzunehmen."

Aufnahmeleiterin Sümeyye Ceylan war auch bei der Arbeit, als der Überfall passierte. Auch sie dachte zuerst, dass es einen Terroranschlag gegeben hätte, und die Soldaten gekommen waren, um sie zu beschützen. "Ich erinnere mich, dass wir einen Gastredner hatten. Er sprang aus dem Studio und sagte: ‚Lauft, lauft um euer Leben.‘ Immer noch denkend, dass es einen Terroranschlag gab, erinnere ich mich daran, dass ich mir überlegte, ob ich gehen und mich im Badezimmer verstecken oder

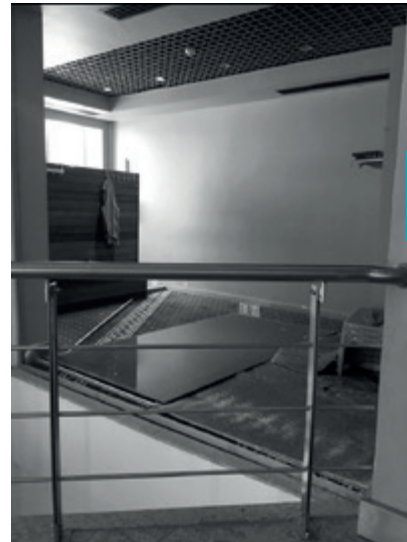


Ein Bild, aufgenommen am nächsten Morgen von beschädigten Drehkreuzen in der Programmabteilung. Open Source

allen anderen nach draußen folgen sollte. Ich erinnere mich, dass ich Schreie hörte und dachte, dass jemand getötet wurde. Ich dachte, ich könnte der nächste sein; ich war zu dem Zeitpunkt sehr verängstigt. Ich sah die Soldaten nicht mehr, bis wir nach draußen gegangen waren.“ Sara gibt die dieselben Momente wieder: „Einer meiner Kollegen sagte, das sei ein Putsch und ich sagte ihr, sei nicht blöd. Es konnte einfach kein Putsch sein. Ich dachte, das Militär würde das Gebäude evakuieren, weil es eine Bombendrohung gab oder so. Wir versuchten den Soldaten zu sagen, dass wir im Moment nicht gehen konnten, weil das Nachrichtenbulletin ausgestrahlt wurde und [die Moderatorin] Andrea [Sanke] live auf Sendung war. Ich erinnere mich klar an den ersten Soldaten, der hereinkam; er war nur ein Junge; Ich konnte an seinem Gesicht erkennen, dass er wahrscheinlich genauso alt war wie mein jüngerer Bruder. Ich habe nur gemerkt, dass etwas grundsätzlich falsch war, als wir im Korridor Leute schreien hörten. Als wir das Gebäude verlassen hatten, aber noch auf dem Gelände waren, fragten uns die Soldaten nach unseren Telefonen. Das erste, was ich tat, war meine SIM-Karte herauszunehmen. Es gab massive Verwirrung darüber, was wir tun sollten und wohin wir gehen sollten. Was mich wirklich beeindruckt hat, war, dass die türkischen Mitarbeiter eine Pufferzone zwischen den Soldaten und uns (den internationalen Mitarbeitern) gebildet haben.“

Andrea, damals Hauptnachrichtenmoderatorin, erlebte den Schock des Putschs, als sie auf Sendung war: „Die Programmmoderatorin sagte mir mitten in einem Live-Programm, dass ich mich abmelden musste. Der Rest von uns im Studio verstand nicht warum. Ich fragte sie, was ich sagen sollte, zumindest ob es ein technisches Problem gab, da wir unsere Zuschauer nicht so unprofessionell zurücklassen konnten. An dieser Stelle rief der Aufnahmeleiter aus: ‚Andrea, wir müssen jetzt gehen. Da sind Soldaten draußen!‘ Also dachte ich sofort: ‚Okay... wir haben die ganze Zeit über den Terroranschlag in Nizza berichtet, vielleicht waren wir also einer Art Bedrohung ausgesetzt, die mit dem IS zusammenhängt.‘ Wir gingen hinaus und kamen auf den Parkplatz an, wo etwa ein Dutzend Soldaten herumstanden. Aber selbst dann fühlte es sich nicht wie eine große Sache an; wir waren darauf vorbereitet zu hören, dass alles nur eine Sicherheitsbedrohung durch den IS oder einer ähnlichen Gruppe war.“

*„Ich sagte ihnen:
,Glaubst ihr, ich habe
Angst vor einer Waffe? ‘
Das allerletzte, was ich
sagte, und an das ich
mich erinnere, war: ‚Dies
ist ein internationaler
Medienkanal, wir werden
uns blamieren.‘ Dann haben
sie mich geschlagen, und
ab dem Moment erinnere
mich nicht mehr genau.“*



Fensterscheiben
im Gebäude
von TRT World
von Putschisten
zerschlagen. TRT
World/Muhammed
Karim

"Andrea erzählte uns als erfahrene Journalistin, dass sie schon einmal in Marmaris war, dass es ein sehr kleiner Ort war und sie deswegen um das Leben Erdoğans fürchte. Diese Unterhaltung hat mich geschockt. Sie erzählte uns von den Putschversuchen, die sie erlebt hatte, von denen viele erfolgreich waren - was mich noch mehr beunruhigte."

Bis dahin war das meiste Personal auf den Parkplatz evakuiert worden. Hier und da tobten Diskussionen zwischen Rebellen und Mitarbeitern. Obaida fährt fort: "Die Kleinbusse, die uns normalerweise nach Hause bringen, waren alle in der Nähe des Ausgangs aufgereiht, und davor waren eine Reihe von Soldaten aufgestellt, so dass es unmöglich war, zu den Minibussen zu gelangen, ohne zwischen diesen zehn oder zwanzig Soldaten hindurchgehen zu müssen. Es gab viel Verwirrung - was passiert jetzt? Viele Leute wollten ihre Telefone nicht abgeben und versuchten Widerstand zu leisten - natürlich wollten wir alle unsere Familien und Freunde anrufen, um zu fragen, was los war. Ich hatte meine Familie angerufen, sobald unser Büro gestürmt wurde. Ich hatte zu dieser Zeit meine Schwester aus Saudi-Arabien zu Besuch, und ich wusste, dass sie mit meiner Mutter ausgegangen waren. Ich versuchte, meine Mutter anzurufen, aber sie antwortete nicht, also rief ich meine Frau an, die mit unserem neugeborenen Kind zu Hause war. Ich

sagte ihr, sie solle alle Türen und Fenster schließen und niemandem die Tür öffnen - und ich sagte ihr, sie solle sich mit meiner Mutter in Verbindung setzen und ihr sagen, dass sie so schnell wie möglich nach Hause zurückkehren und dabei nicht die TEM (Autobahn) benutzen soll - weil das der Weg zu sein schien,



Andrea und Sümeyye verlassen zusammen mit anderen Kollegen das Gebäude. Open Source

über den die Militärfahrzeuge kamen, und zu dieser Zeit erhielten wir Berichte, dass sie dabei waren, die Brücke zu übernehmen. In meiner Situation hatte ich noch Zeit, meine Familie anzurufen und sie zu warnen - das war bei den meisten anderen nicht der Fall."

Mohsin Majid Mughal, Produktionsleiter bei TRT World, war zu Hause als er sah, dass der TRT World Bildschirm schwarz wurde: "Es war ein normaler Abend. Ich hatte gerade meinen Arbeitsplatz verlassen, um nach Hause zu gehen, da wir Freunde zum



Der TRT World Bildschirm schwarz wurde, nachdem die Putschisten hereingeplatzen. TRT World/Mohsin Majid Mughal

Abendessen erwarteten. Einer meiner Essensgäste musste gegen 22.00 Uhr gehen, da er auf der asiatischen Seite Istanbuls lebte. Ein paar Minuten später rief er an und sagte mir, dass er beim Überqueren der Brücke viele Soldaten gesehen habe. Eine Seite der Brücke war gesperrt. Wir glaubten, dass es eine Art Anti-Terror-Übung war und beendeten das Gespräch. Ich schaltete den Fernseher ein. Wir waren auf Sendung, bis der Bildschirm schwarz wurde. Ich rief die Nachrichtenredaktion an und niemand nahm ab. Das verstärkte meine Angst. Ich stellte fest, dass auch andere Kanäle schwarz geworden waren. Keiner meiner Kollegen, die zu dieser Zeit bei der Arbeit waren, war erreichbar. Schließlich informierten mich Kollegen aus den USA und anderen Teilen der Türkei darüber, dass unser Büro besetzt wurde. Die Verschwörer waren hereingestürmt, hatten alle Telefone beschlagnahmt und alle aus dem Gelände hinausbefohlen. Es war ein Putsch!"

Die meisten TRT-Mitarbeiter hatten sich draußen versammelt, die Soldaten begannen sie wahllos in die Busse zu drängen, und als die Leute sich dagegen wehrten, dass jeder Bus eine bestimmte Route hatte, sagten sie, dass es ihnen egal sei - sie sollten einfach in die Busse steigen und das Gelände verlassen. Die meisten taten es, aber Andrea bat stattdessen, ihr Auto zu nehmen, was die Soldaten unter der Bedingung erlaubten, dass sie sofort abfuhr. Sie nahm vier Kollegen mit, darunter Sümeyye: "Kurz bevor ich mein Telefon abgab, sprach ich mit meiner

Mutter und versetzte sie unabsichtlich in Panik. Ich versuchte mein Telefon zu verstecken, aber ein Soldat sah mich, verschränkte seine Arme und sagte zu mir: „Schau, du wirst



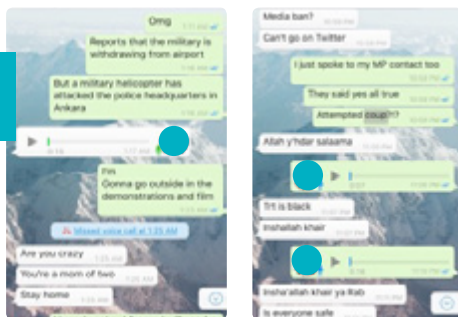
TRT World staff heading to the shuttles after being forced to leave the building. Open Source.

dir selbst Schaden zufügen - tu einfach das, was dir gesagt wurde, und geh!" Sein Ton erschreckte mich, also gab ich mein Handy ab und eilte zu Andrea und den anderen Kollegen in ihrem Auto. Während wir fuhren, schaute ich auf die Straßen, noch niemand wusste, was vor sich ging. Alles schien normal zu sein. Laura, meine Kollegin hielt meine Hand, und ich hielt ihre, so versuchte sie, mich zu trösten. Wir drehten das Radio auf und hörten Binali Yıldırım sprechen; er sagte nicht direkt, dass es ein Putsch war, aber er machte deutlich, dass etwas vor sich ging. Am Ende verbrachten die Nacht im Haus von Andreas Nachbar, der auch Journalist war. Wir blieben dort, guckten Fernsehen und verfolgten alle aktuellen Meldungen, sobald sie hereinkamen; ich konnte den Computer unseres Gastgebers benutzen, und via Facebook meine Familie darüber in Kenntnis setzen, dass ich in Sicherheit war. Andrea erzählte uns als erfahrene Journalistin, dass sie schon einmal in Marmaris war, dass es ein sehr kleiner Ort war und sie deswegen um das Leben Erdoğan's fürchte. Diese Unterhaltung hat mich geschockt. Sie sprach mit uns über Putschversuche, die sie erlebt hatte, von denen viele erfolgreich waren - was mich noch mehr beunruhigte." Ich versuchte mich geistig vorzubereiten, in der Erwartung, bald Nachrichten über Erdoğan zu erhalten."

Taner war unterdessen nach weiteren Diskussionen mit den Soldaten gezwungen worden, das Gelände zu verlassen. Er nahm einen Minibus zusammen mit seinen Freunden und alle gingen zu einem ihrer Kollegen, weil dessen Kinder alleine zu Hause waren. "Şeniz' Ehemann ist Manager bei ATV und musste die Kinder allein lassen, als er zur Arbeit ging. Ich persönlich hatte keine Möglichkeit irgendjemanden zu kontaktieren und hatte keine meiner Telefonnummern auswendig gelernt. Ich rief 118 80 an und nannte ihnen den Namen meines Vaters, aber da waren zu viele Nummern unter dem gleichen Namen verzeichnet. Ich rief dann meinen Onkel in Ardahan an, der nicht wusste, was los war. Niemand wusste es bisher, weil die Verschwörer zuerst zum TRT gekommen waren. Ich sagte zu meinem Onkel: „Ruf meinen Vater an, es wird ein Putsch inszeniert, mir geht es gut und sag' meinem Vater, dass er mich anrufen soll." Mein Vater war zu diesem Zeitpunkt offenbar gerade dabei, nach draußen zu gehen, und auch der Telefonverkehr hatte auch schon begonnen. Die Proteste begannen. Wir waren immer noch unterwegs zu Şeniz' Wohnung in Zekeriyaköy und wir sehr niedrig fliegende F-16 Kampfflugzeuge. Es fühlte sich definitiv so an, als stünde eine Katastrophe bevor."

Widersprüchliche Berichte über ungewöhnliche militärische Aktivitäten fingen an, in den sozialen Medien zu zirkulieren. Die Leute erzählten einander davon, dass die beiden Brücken in Istanbul von Soldaten blockiert wurden, doch noch wusste niemand genau, was vor sich ging. Immernoch zu Hause, war Soraya nicht bewusst, was passierte, bis sich ein Freund aus den USA meldete. "Bist du in Ordnung? Ich habe da etwas auf Twitter gesehen", schrieb sie. 'Worüber redest du? Ich glaube, du musst ein paar Fake-Nachrichten gelesen haben', erwiderte ich. Immernoch schaute ich bei Twitter, um die Nachrichten zu sehen, und ich erinnere mich sehr genau daran, wie ich mit meinen türkischen Schwager gesprochen und ihm erzählte habe, dass es Berichte über einen Staatsstreich gibt, worauf er antwortete: 'Nein. Keine Chance. Nicht in der Türkei, niemals!' Zuerst nahm ich ihn beim Wort, glaubte überhaupt nichts von alledem, bis sich alle Berichte gegenseitig zu bestätigen begannen. An diesem Punkt bekam ich große Angst um meine Kollegen, die noch arbeiteten, und fing an, sie bei TRT anzurufen - aber ich konnte niemanden von ihnen erreichen."

Soraya informiert einen Freund von ihr über den Putschversuch, der im Gange ist.



Soraya erwischte schließlich den damaligen Direktor der Nachrichtenagentur News Carlos, der zu diesem Zeitpunkt in Washington DC war, und er sagte ihr, dass er genauso viel wisse wie sie, und bat sie, ihn auf dem Laufen-

den zu halten, sofern möglich. Nachrichtenleiter Mehmet Yaşar Dikbayır hatte seine Schicht beendet und schlenderte mit einem Freund in der Stadt herum, als ihr Abend durch den Putsch unterbrochen wurde. "Wir hatten uns entschieden, ein bisschen im Viertel Hisarüstü abzuhängen, wo sich die Boğaziçi-Universität befindet", erinnert er sich. "Ich hatte meinen Polizeifunkscanner dabei. Wir tragen dieses Gerät bei uns für den Fall, dass etwas außerordentliches passiert, so dass wir Informationen sofort empfangen und weiterleiten können. Ein Freund von mir, der Feldwebel in der Selimiye-Militärkaserne ist, rief mich an und sagte, es scheint als würde irgendetwas vor sich gehen. Obwohl er nicht ausdrücklich 'Putsch' gesagt hat, so war es doch definitiv in seiner Nachricht impliziert - ich nahm an, dass es ihm nicht erlaubt war anders zu sprechen. Ein Freund von IHA, Ihlas News Agency, rief mich an und sagte, Panzer würden sich auf die Brücke zubewegen. Ab diesem Zeitpunkt schaltete ich mein Polizeifunkgerät ein und stellte es auf den Verkehrskanal ein, da ich dachte, dass die Panzer einen Verkehrsstau verursachen mussten, der dann gemeldet würde. Als ich jedoch durch die Kanäle schaltete, schien es so, als ob die Polizei sich noch nicht über die Situation im Klaren war. Meine anfängliche Vermutung in Bezug auf die Panzerbewegungen war, dass sie wegen der bestehenden Spannungen zwischen den beiden Ländern in Richtung der griechischen Grenze unterwegs sein könnten. Ich konnte immer noch nicht verinnerlichen, dass es ein Putsch war. Gegen 22.00 Uhr rief ich meinen Freund, den Feldwebel, zurück und er bestätigte den Putschversuch."

Ashfaaq Carim, Digital Content Manager, war mit seiner Frau und seinen zwei Kindern im Kino, und als er zum TRT-World-Gebäude (wo er normalerweise sein Auto abstellt, weil er ganz in der Nähe wohnt) zurückkehrte, als er draußen die Lastwagen und Truppen stehen sah. "Ich wollte hineingehen, ohne zu wissen, was los war, und dachte, dass es ein Staatsbesuch irgendeiner Art sein könnte, aber die Soldaten sagten mir, dass ich weggehen sollte, und so ging ich. Ich fing an, meine Kollegen, meinen Direktor, den Nachrichtenchef anzurufen. Erst dann wurde klar, dass ein Putsch im Gange war."

Mehmet Özen, Field Producer für TRT World, war am Abend des 15. Juli aus den Ferien zurückgekehrt. Nachdem er bemerkt hatte, dass etwas nicht stimmte, ging er den ganzen Weg von seinem Haus auf der anatolischen Seite bis zum TRT-World-Gelände auf der europäischen Seite der Stadt. Dazu musste er die Fatih-Sultan-Mehmet-Brücke überqueren, die bereits von den Verschwörern blockiert worden war. Was er unterwegs sah, nahm er mit seinem Mobiltelefon auf, und er wurde Zeuge, wie ein Putschist eine Person erschoss. Was passierte dann vor dem TRT-Gelände in Ulus?

"Als ich ankam, war es in der Umgebung des TRT-World-Gebäudes ruhig, da niemand auf der Straße war. In dieser Nacht dorthin zu gehen, war eine Ehrensache; es war meine Art, meinen Anspruch gegenüber unseren Kanal gerecht zu werden. Bis dahin waren die Verschwörer bereits in das Gebäude eingedrungen und meine Kollegen waren gezwungen worden zu gehen. Einige von ihnen warteten vor dem Tor. Die Rebellen eröffneten das Feuer, teilweise in die Luft und teilweise auf uns gerichtet. Ich begann, das auf Facebook und Twitter zu übertragen. Wir haben auch versucht, mit ihnen zu argumentieren und sie zur Vernunft zu bringen. Die Soldaten waren sehr jung und bekamen Anweisungen von hochrangigen Kommandeuren. Wir warteten dort bis zum Morgen. Ich habe viele Videos aufgenommen, um die Nacht zu dokumentieren. Als die

Soldaten schließlich kapitulierten, konnten wir das Gebäude wieder betreten. Ich glaube, ich war der Erste, der das tat. Das nächste, was ich tat, war, den Schaden zu dokumentieren, und wie der Ort aussah. Sie hatten die Cafeteria geplündert. Es war reiner Vandalismus."

Khurram Khan, Output Producer für TRT World, hatte um 21.00 Uhr seine Arbeit beendet. Der ältere Onkel und die Tante seiner Frau waren aus London zu Besuch, so waren sie alle zum Abendessen ausgegangen. Der Abend verlief angenehm, bis der Kellner angelaufen kam, und sie bat, zu gehen. Khan fährt fort: "Ein wenig von seiner fehlenden Höflichkeit enttäuscht, fragte ich ihn nach dem Grund und er sagte, die Armee habe die Macht übernommen. Verwirrt und ängstlich sah ich mich in den Straßen um und fragte ihn, ob hier in Beşiktaş ein Armeebataillon erwartet werde. Der Kellner antwortete: „Nein. Die Fernsehsender sagen, die Armee habe die Macht im Land übernommen.“ Ich bezahlte hastig die Rechnung und kümmerte mich um meine Verwandten. So alt wie sie waren, ich konnte sie einfach nicht verlassen. Ich hatte ja auch noch meine dreijährige Aryan und meine Frau unsere einjährige Nyle auf dem Arm. Der Verkehr auf der Straße schien ebenfalls in Panik zu geraten, so wie die Leute aneinander vorbei hasteten und die Autos rücksichtslos vorbeirasteten. Ich beschloss, meine Verwandten an der nächsten Bushaltestelle abzusetzen. Ich sagte ihnen, sie sollten das nächste Taxi nehmen und zu ihrem Hotel fahren. Sie waren ein bisschen verängstigt und ich bemerkte erst ihre Anspannung, als sie uns nach dem Abschied auf der Station doch wieder folgten. Ich sagte ihnen, sie müssten an der Bushaltestelle bleiben, wo sie leicht eine Mitfahrgelegenheit finden würden. Nachdem wir sie wegfahren sahen, warteten meine Frau, meine Kinder und ich auf dem Bürgersteig auf ein Taxi für uns selbst. Nach einer Weile hielt ein Taxi an, in dem bereits ein Fahrgast war, und der Fahrer fragte uns, wohin wir wollten. Ich rief 'Ortaköy'. Er winkte uns zu, dass wir einsteigen sollten. Auf dem Weg sah ich die ersten gefährlichen Anzeichen einer langen Nacht, die bevorzustehen schien - es gab einen Autounfall und jemand lag in einer Blutlache mitten auf der Straße. Um ihn oder sie herum standen Passanten und Polizisten. Das war am Eingang zum Yıldız Park."

Khan vertraute auf Präsident Erdogan und versuchte, seine nervöse Frau zu beruhigen, und bat sie um Geduld. Khan erinnert sich: "Meine Frau hatte große Angst - was wird passieren? Wird es Blutvergießen geben? Was passiert mit uns?" Ich versuchte, sie zu beruhigen, indem ich ihr sagte, dass es das Beste sei, auf Präsident Erdoğan zu warten. Ich habe einiges über den ehemaligen Bürgermeister von Istanbul gelesen, seitdem die Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung

(AKP) an die Macht kam. Ich war damals noch ein Jungreporter für eine neu gegründete Zeitung und war einfach fasziniert davon, wie ein Bürgermeister später Premierminister eines so großen Landes wie der Türkei werden könnte. Ich sagte meiner Frau, dass Präsident Erdogan wissen würde, was zu tun sei. Aus den Zeitungsartikeln, die ich über ihn gelesen hatte, wusste ich, dass er die Verschwörer zurückschlagen würde. Und genau das ist passiert. Minuten nach seinem FaceTime-Interview mit einem privaten Fernsehsender, als er seine Landsleute aufforderte, auf die Straße zu gehen, sahen wir Tausende von Bürgern aus ihren Häusern in Istanbul und Ankara strömen. Ich sah Menschen, die im Grunde mit ihren bloßen Händen eine Armee gut bewaffneter Soldaten besiegten. Am Morgen war alles vorbei und, wie es hieß, erwartete die Türkei ein neuer Anfang. Die Bilder von Präsident Erdoğan, der mit seinen Anhängern neben ihm auf dem Flughafen in Istanbul landete, haben mich und die Welt in absolutes Erstaunen versetzt. Ich ging um 5 Uhr morgens ins Bett, wachte um 7 Uhr morgens wieder auf und ging direkt zur Arbeit. Zu meiner Überraschung sah ich ein paar Geschäfte und einen Markt geöffnet, und sogar der Geldautomat der Halkbank war wie gewöhnlich in Betrieb. Es war fast so, als wäre nichts passiert. Ja, eine Reihe von Geschäften war geschlossen, aber diejenigen, die geöffnet waren, arbeiteten wie gewohnt. Das war unglaublich zu sehen. Es war ein Zeichen für die Stärke der Türkei, dass der Finanzsektor des Landes trotz einer ernsthaften militärischen Herausforderung seinen Geschäftsbetrieb davon unbeeindruckt fortsetzte."

Der stellvertretende Produzent Walid Bin Siraj war in Ankara, um seinen Pass zu erneuern. "Am Morgen [des 15. Juli] traf ich meine Freunde in der Nähe von Kızılay. Danach kehrte ich nach Hause zurück, aß zu Abend und ruhte mich aus. Ich habe später etwas Ungewöhnliches auf Facebook gesehen. Ich sah die Schließung der Bosphorus-Brücke; das Militär war draußen auf der Straße. Zuerst glaubte ich, es sei ein Terroranschlag; niemand dachte, dass es ein Putsch sein könnte. Aber als ich hinausging, um zu Rauchen, sah ich gerade als ich meine Zigarette anzünden wollte, viele sehr tief fliegende Kampffjets, so tief, dass man sogar die Munition sehen konnte, die sie unter den Flügeln trugen. Dies ist ein Wohngebiet, dachte ich; Warum sollten Kampffjets so niedrig fliegen - es sei denn, etwas sehr Übles war im Gange? Ich ging zurück, um fernzusehen, in Ankara waren um diese Zeit Explosionen zu hören, und das Internet wurde sehr langsam. Die Fernsehsender arbeiteten nicht, so dass es sein konnte, dass sie gegen Mitternacht oder 00.30 Uhr die Türksat-Einrichtungen getroffen hatten."

Istanbul

Resul Serdar Atas
Redaktionsleiter

"Eine militärische Machtübernahme kam niemandem in den Sinn, weil es einfach keinen Grund für so etwas gab. Es gab Wahlen vor fünf oder sechs Monaten, als eine Partei mit 50 Prozent der Stimmen an die Macht kam."

Eine militärische Machtübernahme kam niemandem in den Sinn, weil es einfach keinen Grund für so etwas gab. Es gab Wahlen vor fünf oder sechs Monaten, als eine Partei mit 50 Prozent der Stimmen an die Macht kam. Die Konjunktur lief gut; das Land war politisch und wirtschaftlich stabil. Deshalb waren wir verblüfft, als wir all diese Nachrichten von Truppenbewegungen, Straßensperren und Landungen von Hubschraubern erhielten. Die Ära der Militärputsche war vorüber, dachten wir, weil die neue Generation nicht dafür war; und auch keine Armee-Parade gewöhnt war. Unter den AKP-Regierungen hätte man einen Umsturz in den Jahren 2002-2007 erwarten können, aber nicht für 2016, besonders nicht, wenn die Regierung gerade 50 Prozent der Stimmen gewonnen hatte. Wir verwarfen sogar bereits zuvor veröffentlichte Artikel, in denen vor einem möglichen Staatsstreich gewarnt wurde, in der Annahme, dass die Autoren nichts als Wunschdenker oder Umsturz-Liebhaber waren, und kein rationaler Hintergrund zu erkennen war. Auch als die Dinge begannen, ein wenig klarer zu werden, dachte ich immer noch, dass wir mit einer Bedrohung von der Art der PKK oder dem IS konfrontiert waren. Einmal fragte ich mich auch, ob die Türkei vielleicht mit einem anderen Land Krieg führte.

Als die Soldaten ankamen und das Gebäude betraten, indem sie die Drehkreuze zertrümmerten und unser Zugang zur Außenwelt abgeschnitten wurde, weil sie alle unsere Telefone beschlagnahmten, war immer noch etwas in uns, das uns glauben machte, dass sie wirklich hier waren, um uns vor einer externen Bedrohung zu schützen. Wir dachten auch, dass der Rundfunk unter keinen Umständen gestoppt werden sollte. Die Aufgabe der Medien besteht darin, die Menschen darüber zu informieren, was passiert; sie sollten niemals zum Schweigen gebracht oder eingestellt werden. Es musste also sicherlich etwas sehr Gefährliches vor sich gehen, wenn sich die Bildschirme des TRT verdunkeln und der nationale Rundfunksender die Ausstrahlung einstellt. Als ich und Leiter der Produktion, Metin Tuğtağ, sowie einer unserer Gäste in dieser Nacht, zu unserem Auto gingen (das außerhalb des TRT-World-Geländes abgestellt war), und das Radio einschalteten, hörten wir das Memorandum, das im Namen der türkischen Streitkräfte verlesen wurde. Es wurde später auch auf TRT

wiederholt. Jetzt war allen klar, dass es sich um einen Staatsstreich handelte. Wir versuchten, mit verschiedenen Mitteln mit den Menschen zu kommunizieren, und folgten der Einladung des Präsidenten an die Bevölkerung, auf die Straßen zu gehen, so begannen TRT-Mitarbeiter und normale Bürger sich um ca. 1.00 Uhr morgens vor dem TRT-World-Gelände zu versammeln. Es waren auch mindestens zwei Polizeiautos draußen geparkt. Es gab in dieser Nacht mehrere Wendepunkte; der Aufruf des Präsidenten an die Bevölkerung, auf die Straßen zu gehen, war der wesentliche Wendepunkt, und dann die Ankunft der Spezialeinheiten der Polizei am frühen Morgen. Tatsächlich war die Ankunft der Spezialkräfte ein psychologischer Wendepunkt für die Verschwörer, weil dies ein deutliches Signal für ihr Scheitern bedeutete. Es gab langwierige Verhandlungen, bis die Soldaten innerhalb des TRT-Komplexes am Morgen des 16. Juli um etwa 9.30 Uhr kapitulierten, bevor sie dann vor das Gebäude eskortiert und von der Bereitschaftspolizei in Minivans abtransportiert wurden. Da in der Tat ein zweiter Putschversuch höchst wahrscheinlich war, blieben die Militärfahrzeuge

für einige Zeit an Ort und Stelle, bevor sie zu ihren regulären Standorten in Üsküdar zurückgebracht wurden.

Kurz nachdem unser Bildschirm schwarz geworden war, setzten wir die Ausstrahlung von unserem Londoner Büro aus fort. Zu der Zeit war es noch im Aufbau und nicht voll funktionsfähig wie es heute ist. Trotz ihrer technischen Mängel stellte unser Londoner Team einen Sonderbericht über den versuchten Staatsstreich zusammen. Diejenigen von uns, die in Istanbul weiter

arbeiteten, hatten noch kein konsistentes Bild von dem, was sie taten. Unsere Manager im Ausland wurden von verschiedenen Standorten aus mit London verbunden und trugen die Verantwortung für die Übertragung. Meine erste Verbindung mit London stellte ich über das Telefon eines Freundes her. Ich ging live auf Sendung, um Mitten in der unglaublich emotional aufgeladenen Atmosphäre, die in der Türkei herrschte, zu erklären, was vor sich ging. Ich kann sagen, dass dieser Anruf nach London die emotionalste Rede meines Lebens war.

Egal wie hoch sie schon gelobt wurde, diese Nacht war wirklich etwas Außergewöhnliches. Die Leute kamen von überall her, um sich denen entgegenzustellen, die uns auseinanderreiben wollten, genauso wie es während des Unabhängigkeitskrieges geschehen war. Es war, als hätten wir uns in eine andere Welt und in eine andere Zeit bewegt. Unsere Herzen waren vereint als unser Mut und unsere Tapferkeit machtvoll zum Vorschein kamen - wir haben dies gesehen, als Soldaten vor dem TRT-World-Gebäude das Feuer eröffneten - und sich die Menschen nicht von der Stelle rührten. Dieser Mut hat einigen das Leben gekostet. Sie haben sich bewaffnetem und ausgebildetem Militärpersonal entgegengestellt, das ist nichts für Feiglinge. Ich habe nicht die Absicht, abstrakte Diskussionen auf hohem Level zu führen oder den Tod zu verherrlichen. Aber es war die Realität; als die Soldaten das Feuer eröffneten, haben ihnen diese Menschen getrotzt. Anstatt wegzulaufen, blieben sie stehen, diese Entschlossenheit der Menschen war es, die die Putschisten dazu brachte, die Nerven zu verlieren. Das alles wurde durch die Gnade Allahs erreicht.

Nach dem Donnerstag habe ich erst drei Tage später am Sonntagnachmittag wieder geschlafen. Wir machten Sondersendungen ohne Unterbrechung, und da es gab keine Zeit zum Schlafen. Die Intensität der Arbeit hatte zur Folge, dass ich erst am elften Tag nach dem Putsch wieder nach Hause ging; Ich blieb die ganze Zeit in meinem Büro.

Wenn Sie mich fragen, welche Wirkung der 15. Juli 2016 hatte, so war er unter anderem ein neues, großes Trauma für alle Generation, die den Putsch von 1980 nicht miterlebt haben. Es ist eine ernsthafte Lektion für uns alle. Wir waren mit dem Antlitz derer unter uns konfrontiert, die behaupteten, Soldaten zu sein, aber die staatlichen und militärischen Einrichtungen gegen ihr eigenes Volk einsetzten und missbrauchten. Wir sahen Panzer auf der Straße, als lebten wir in der alten Türkei und nicht in einer neuen Ära. Das war für die Türkei sowohl ein großer Wendepunkt als auch eine krasse Erinnerung daran, wie zerbrechlich all unsere Errungenschaften sind. Gleichzeitig entlarvten sich die Täter schließlich selbst

- und dies war der Silberstreif am Nachthimmel. Wie sehr wir als Nation unter diesem Angriff auch gelitten haben, letztlich kam heraus, wer die Täter waren, und wir wissen jetzt, wer Übles gegen uns ersann. Unsere Märtyrer, möge Allah sie segnen, haben mit ihrem hohen Opfer unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft bewahrt. Wir haben vielleicht den Ersten Weltkrieg und Nationalen Befreiungskampf nicht selbst erlebt, aber das Erbe der Tapferkeit und des Mutes unserer Vorfäter ist über viele Generationen weitergegeben worden

- und ebenso wird es mit dem Erbe derjenigen geschehen, die jenen Mut und jene Tapferkeit am 15. Juli bewiesen haben.



İbrahim Eren
Vorsitzender von TRT World

Ankara

Am 15. Juli war ich mit meiner Familie in Istanbul. Allerdings musste ich dann für ein Fernsehprogramm nach Ankara. Gegen 22.00 Uhr erhielt ich Nachrichten von Freunden in Istanbul, die mich über die Geschehnisse informierten. Zuerst haben wir es nicht ernst genommen. Aber nachdem sie mir Videos von Soldaten geschickt hatten, die die Brücke sperrten, begann ich mir Sorgen zu machen. Trotzdem kam mir nicht in den Sinn, dass es sich um einen Putsch handeln könnte. Ich dachte, solche Dinge gehörten der Vergangenheit an und die Türkei habe sich permanent von dieser Vergangenheit entfernt.

Nach einiger Zeit erfuhr ich auch, dass Düsenjets die Stadt überflogen. Ich sollte den Flug um 23.50 Uhr zurück nach Istanbul nehmen. Als ich von den Überflügen hörte, wollte ich so schnell wie möglich zum Hauptquartier der TRT in Ankara zurückkehren. Der TRT in Istanbul wurde bereits in der Frühphase des versuchten Aufstands überfallen. Ich konnte meine Kollegen dort anfangs noch erreichen, aber später wurden alle ihre Telefone konfisziert.



Der Vorsitzende der TRT World, Ibrahim Eren, wurde am Eingangstor des Hauptquartiers der TRT Ankara von Putschisten angegriffen. Open Source

Immer noch bei TRT Ankara, machte ich mich auf den Weg zum Regieraum, als ich annahm, dass die Verschwörer zuerst den Sender kapern würden. Alles schien an seinem Platz zu sein. Ich beschloss, in mein Zimmer zurückzugehen, als ich bemerkte, dass Soldaten durch

den Haupteingang das Gebäude betraten. Aber nach einer Weile drang ein Trupp des Polizeigeheimdienstes durch einen anderen Eingang in das TRT-Gebäude ein. Die Polizei riet uns, das Gebäude zu verlassen und mit einer größeren Gruppe von Menschen wieder zurückzukommen. Unterdessen wurde die Proklamation der Putschisten im Fernsehen verlesen. Ich war geschockt. Ich habe sofort getwittert, dass die Proklamation illegal

ist. Ich rief den Leuten zu, sie sollten sich vor dem TRT-Haupteingang versammeln, um den TRT zurückzuerobern.

Wir versuchten, die Entschlossenheit der Soldaten zu schwächen, indem wir ihnen Bilder von in Istanbul festgenommenen Soldaten zeigten, und sagten ihnen, dass sie das Schicksal derjenigen auf den Fotos bald teilen würden. Einige Soldaten begannen zu weinen, und wir konnten viele von ihnen dort herausholen. Unsere Taktik war, einen Soldaten nach dem anderen zu ergreifen und sie dann alle gleichzeitig zu entwaffnen. Ich zeigte einem Offizier ein Foto von verhafteten Soldaten, der darauf reagierte, indem er seine Pistole auf mich richtete. Ich dachte, er würde mich erschießen, aber stattdessen feuerte er mit der Waffe in die Luft. Die Soldaten wurden bald durch ein Auto in der Mitte der Straße in zwei Gruppen getrennt. Wir gingen auf die Soldaten zu, angefangen bei denen, wo keine Offiziere unter ihnen waren, und schafften es, sie alle nacheinander in Gewahrsam zu nehmen.

Am Ende sind wir alle zusammen in das Gebäude gegangen. Wir gingen Arm in Arm zum Studio, aber als wir eintraten, sahen wir, dass die Soldaten, die dort gewesen waren, bereits aus dem Gebäude flohen. Wir schafften es, TRT wiederzugewinnen, und riefen unsere Crew dazu auf, die Studios zu reorganisieren. Ich arbeitete die nächsten zwei Tage durch. Ich bin nicht nach Hause gegangen, weil ich die Moral der Angestellten aufrechterhalten wollte.



Wir warten darauf, dass alle patriotischen Menschen in Ankara zum TRT-Hauptquartier kommen. Komm und setz dich ein für die Demokratie und dein Heimatland!!!

Mit Fahne und Enthusiasmus!!!

Danke im Namen Ankaras. Wir laden alle Menschen in Istanbul ein, mit der Fahne in der Hand zu den Ulus-Studios von TRT Istanbul zu kommen. Möge Allah mit euch zufrieden sein.

Gegen 23.00 Uhr erschien Premierminister Yıldırım live in einem privaten Nachrichtensender, um zu bestätigen, dass eine Fraktion innerhalb der Streitkräfte einen Aufstand initiiert hat; eine Stunde später zwangen die Putschisten eine TRT-Nachrichtensprecherin mit vorgehaltener Waffe, eine längere Erklärung ihres sogenannten „Rates für die Schaffung von Frieden im Lande“ vorzulesen. Eine weitere Stunde später erschien diesmal Präsident Erdoğan live über FaceTime in einem anderen Nachrichtensender, um die Verschwörer zu denunzieren und die Menschen aufzurufen, auf die Straßen zu gehen, um die Demokratie zu verteidigen.

Als er hörte, was passierte, war Mehmet in Eile, um das digitale Büro von TRT World im Stastbezirk Dördüncü Levent zu erreichen, dort seine Kamera zu holen und wieder hinauszuweichen, um die Ereignisse der Nacht aufzunehmen. Aber auf dem Weg überlegte er sich anders: "Ich erkannte, dass es keine Nachtschichten gab, da wir noch keine 24-Stunden-Rundfunkübertragung begonnen hatten, wie wir es jetzt tun. Also fuhren wir mit unseren Laptops und der ganzen Ausrüstung auf einem Motorrad davon und gingen zu meinem Ex-Kollegen Oytun in Rumelihisari. Wir haben das Haus in ein Nachrichtenbüro verwandelt und mit Hilfe von Freunden begannen wir, die sozialen Medien auf den neuesten Stand zu bringen und begannen auch mit der Montage und Bearbeitung. Anfangs dachten wir auch daran, TRT-Moderatoren und Gäste zu Live-Interviews einzuladen. Unsere Verbindung nach London dauerte die ganze Nacht an, und gegen 3.00 Uhr waren mehrere andere Kollegen, darunter mein Direktor, hinzugekommen, um mehr zu arbeiten und auch zu planen. Wir arbeiteten weiter an der Bearbeitung von Live-Videos, die von Facebook und Periscope kamen - und erlebten dabei eine sehr emotionale Zeit. Es war tatsächlich eine seltsame Atmosphäre - es fühlte sich so an, als würde man jemanden verlieren und sich mit den Bestattungsarrangements auseinandersetzen müssen, während man auch weitermachen musste; so fühlte es sich tatsächlich in dieser Nacht an."

Währenddessen machte der Rest des digitalen Teams das Beste aus der Tatsache, dass es sich nicht in dem von den Putschisten überfallenen Ulus-Gelände befunden hatte,

sondern in dem separaten Gebäude im Stadtbezirk Dördüncü Levent, wo Mehmet hinfuhr, bevor er es anders überlegt und nach Rumelihisari gefahren war. Sie organisierten sich

schnell und begannen ihre Botschaften an ein internationales Publikum weiterzuleiten. Nachdem Ashfaaq von dem Putsch erfahren hatte, als er versuchte, sein Auto im Hauptgebäude zu parken, nahm er auch an der Aktion teil: "Ich habe mein Team angerufen und gefragt, ob sie in Sicherheit sind. Sie waren sicher, hatten aber noch nichts von dem Putsch gehört und waren nicht sicher, was sie tun sollten, wenn die Verschwörer plötzlich ihr Gebäude überfallen sollten. Ich traf mich mit ein paar Freunden und wir besprachen, was wir tun könnten; wir haben uns entschieden, sämtliche Live-Berichterstattungen zu verfolgen. Wir sahen, wie Erdoğan FaceTime nutzte, um über CNN Türk einen Live-Anruf zu den Menschen zu machen, und hörte die Gebetsrufe und Aufrufe zum Widerstand von den Minaretten."

Riyaad Minty, Digital Strategy Manager, beteiligte sich ebenfalls. „Ich selbst, Ashfaaq, Mohammed Karim und Ned waren alle gerade erst in die Türkei gezogen und noch immer dabei uns einzurichten“, erinnert er sich. „In dieser Nacht gingen wir einen Film gucken, und als wir nach Hause zurückkehrten, rief Ashfaaq uns an und erzählte uns von der Militärpräsenz auf dem TRT-World-Gelände. Wir versuchten vergeblich herauszufinden, was los war, also beschlossen wir, zurück in meine Wohnung zu gehen, um eine Strategien zu überlegen. Zu dieser Zeit hatte ich auch noch nicht alle Möbel, nur ein Bett und zwei Stühle. Also saßen wir da und waren online, um zu sehen was los war. Wir sahen Leute in den sozialen Medien, die sagten, dass es ein Putsch war. Dann stellten wir fest, dass unser Rundfunksender abgeschaltet worden war. Wir haben am Ende zwei Dinge versucht; einer versuchte, unseren Stream auf Facebook zu bekommen, der Zugang über Satellit war blockiert - so konnten die Leute immer noch TRT World sehen. Und dann haben wir uns mit dem Londoner Team in Verbindung gesetzt - und versucht, ihnen so effektiv wie möglich die technischen Details des Plugins zu erklären, damit sie von ihrem Büro aus senden konnten. Wir haben auch mit dem Washingtoner Team bezüglich Updates der sozialen Medien kommuniziert, da der Zugang zu Twitter und anderen Informationsquellen in der Türkei schwierig war."

Später in Washington DC



*Als der Putsch begann, gab der damalige
Direktor der Nachrichtenagentur von TRT
World, Carlos Van Meek, mehr als
12 Interviews bei verschiedenen
Fernsehsendern. Open Source*

Mohammed Akhlaq, Direktor von Tech Ops, war mit einer Gruppe von Kollegen in Washington DC: "Ich erinnere mich sehr gut an den Tag, als ich auf einer Mission in den USA war, um potenzielle Standorte für unser permanentes Sendezentrum in Washington zu evaluieren. Ich erinnere mich, dass wir ein Gebäude besuchten und der Büromanager einen Anruf erhielt. Ich werde seinen Gesichtsausdruck nie vergessen, nachdem er den Anruf angenommen hatte. Sein Gesicht wurde weiß und von einem absolut ungläubigen Ausdruck ergriffen. Er beendete seinen Anruf, kam zu mir hinüber und flüsterte mir ins Ohr, dass in der Türkei der Versuch eines Staatsstreichs im Gange sei und wir sofort zum Büro zurückkehren müssten."

Washington, DC

Eine doppelte Erzählung

Mahmut İpşirli

Geschäftsführer

Fatih Er

Director of News

(Damaliger Manager of Input)

Mahmut İpşirli: In jenen Tagen verfolgten wir eine Doppelstrategie, um die Qualität unseres Rundfunksenders in Istanbul zu stärken und neue Rundfunkbüros in London und Washington DC zu errichten. Deshalb war ich mit meinen Kollegen in Washington, um den Fortschritt zu überprüfen und weitere Verbesserungen zu planen. Nach einem Morgen mit Meetings gingen wir zum Diyanet Center of America in Maryland, um das Freitagsgebet zu verrichten.

Fatih Er: Als wir die Moschee verließen, war ich überrascht, dass meine WhatsApp-Anwendung voller ungelesener Nachrichten war

- 750, um genau zu sein, plus eine Anzahl von verpassten Anrufen. Als ich sie öffnete, sah ich, dass viele von ihnen von Journalistengruppe waren. Beim Überfliegen der Nachrichten, zeigte sich, dass etwas in der Türkei nicht in Ordnung war. Verzweifelt nach einer Wi-Fi-Verbindung suchend, gingen wir in ein nahegelegenes Cafe. Gerade dort sah ich dann die einzige Erklärung, die die Junta abgab, diese lange Erklärung des sogenannten "Rates für die Schaffung von Frieden im Lande", die auf TRT verlesen wurde. Ein kalter Schauer lief mir über den Rücken.

Mahmut İpşirli: Meine erste Reaktion war: ich konnte es nicht glauben. Wie viele andere auch, glaubte ich, die Tage solcher Missstände lägen endgültig hinter uns. Insbesondere habe ich geglaubt, dass selbst die radikalsten Gülenisten keinen Putsch gegen die legitime Regierung wagen würden. Im Ausland zu sein, rief Gefühle von Reue und Hilflosigkeit in mir hervor. Ich versuchte aber diese Gefühle abzuschütteln und mich auf die Arbeit zu konzentrieren, die zu tun war. Wir verwandelten das Wi-Fi-Café in einen Ad-hoc-Newsroom (sehr zur Überraschung der Kunden).

Fatih Er: Wir fuhren im dichten Verkehr zum Büro. Ich fuhr nicht, weil ich ständig die sozialen Medien abcheckte. Sendungen aus Washington erwiesen sich als nicht machbar, weil unser Büro in Washington nicht die ausreichenden Mittel hatte, die

zu erwartende Belastung zu schultern, aber unser Büro in London konnte das. Tatsächlich begann London schon zu senden, noch bevor wir unser Büro in Washington erreicht hatten. Wir riefen unsere Freunde in der Türkei an, konnten sie aber nicht erreichen. Die Rebellen hatten ihre Telefone beschlagnahmt, als sie TRT World überfielen. Ich schaffte es, einen TRT-Redakteur aus einer anderen Abteilung zu erreichen. „Ich bin in einer Ecke“, sagte er: „Soldaten haben das Büro überfallen und alle rausgeschickt. Hier geht ein Putsch vor sich, über uns fliegen Kampffjets und ich habe Explosionen gehört.“ Es tat umso mehr weh, weil ich nicht da war. „Sie haben den Kanal abgeschaltet“, sagte ich zu meinem Kollegen. Als ich „Let's save TRT World“ twitterte, rief ein befreundeter Journalist an und fragte: „Wo bist du Fatih, sitzt du auch da drin fest?“ „Nein, ich bin in den USA“, antwortete ich schüchtern.

Mahmut İpsirli: Nachdem wir uns vergewissert hatten, dass ein Putsch stattfand, fuhren Fatih und ich in unser DC-Studio, wo ich Carlos und Muhammed Akhlaq darum bat, dass sie sich uns so schnell wie möglich anschließen. Ich rief direkt unser Londoner Büro an und bat Andrew Steele, den Livestream zu übernehmen und weiterhin aus London zu senden. Ich kontaktierte türkische und internationale Medien-Direktoren, mit denen ich irgendwie einmal Kontakt hatte, und bat um ihre Zusammenarbeit, um unserer Stimme in der Welt Gehör zu verschaffen. Die meisten von ihnen äußerten ihre Abneigung gegen militärische Machtübernahmen. Zur selben Zeit sagten wir allen Mitarbeitern von TRT World aus 42 verschiedenen Ländern, die wir erreichen konnten, dass sie versuchen sollten, per Telefon eine Verbindung zu Fernsehshows herzustellen und zu erklären, was in der Türkei gerade passierte. Zu diesen Medienkanälen gehören auch Reuters, CNN, BBC, ABC und CBS. In dieser Nacht gab Carlos (der zu dieser Zeit unser Nachrichtenchef war) mehr als zwölf Interviews bei verschiedenen Fernsehsendern.

Fatih Er: Viele türkische Studenten in Washington DC machten mobil und begannen, die aus der Türkei kommenden Nachrichten sofort ins Englische zu überset-

zen, um die Welt auf dem neuesten Stand zu halten und die Ungereimtheiten und unbestätigten Gerüchte zu beseitigen, von denen die Berichterstattung in den ausländischen Medien voll war.

Mahmut İpsirli: Anfangs verkündeten manche amerikanischen Medien eine erfolgreiche militärische Machtübernahme. Später änderten sie ihre redaktionelle Linie und begannen, den Putschversuch als inszeniert und gefälscht darzustellen.

Fatih Er: Ich sammelte die Passwörter meiner Freunde in Istanbul für unsere Social-Media-Konten und begann, diese Konten mit anderen Freunden zu verwalten. Sie twitterten kontinuierlich, teilten Videos auf Facebook und übersetzten türkische Nachrichten ins Englische. Wir haben bis zum Morgen gesendet und taten unser Bestes, um London zu unterstützen. Wenn wir nicht über türkische Kanäle senden konnten, suchten wir nach anderen, um die Botschaft auszusenden, egal ob indische, kanadische oder amerikanische. Wir haben allen anderen Kanälen eigentlich einen Gefallen getan, indem wir ihnen all diese Informationen zur Verfügung stellten. Als die Rebellen am Morgen (nach türkischer Ortszeit) schließlich aufgaben und kapitulierten, jubelte ich laut auf, und alle im Washingtoner Nachrichtenzentrum, all die anderen ausländischen Journalisten, die Zeugen unserer Mühsal wurden, klatschten Beifall und beglückwünschten uns. Es war eine emotional intensive Zeit. In Istanbul angekommen blieb ich die nächsten zehn Tage im Büro, ohne nach Hause zu gehen.

Mahmut İpsirli: Nachdem in Istanbul am nächsten Tag der Rundfunkbetrieb wieder aufgenommen worden war, nahm ich den ersten Flug zurück, um bei der Koordination der TRT-World-Sendungen vom Hauptquartier aus mitzuhelfen. Da alle Direktflüge in die Türkei abgesagt wurden, erwartete uns eine lange und strapaziöse Reise. Als vier Direktoren aus Washington DC entschieden wir uns, vier verschiedene Flüge mit verschiedenen Fluggesellschaften und mit vier verschiedenen Transferpunkten zu nehmen, um sicherzustellen, dass, falls Flüge storniert wurden, mindestens einer von uns Istanbul erreichte.



Später in London

Als sich diese traumatischen Ereignisse in Istanbul ereigneten, durchlebte das junge, erst wenige Wochen zuvor gegründete Büro von TRT World in London einen schwierigen Test. Es fehlten Personal, Ausrüstung und Infrastruktur. Nichtsdestotrotz tat das Londoner Team alles, um auf Sendung zu gehen und hat es geschafft, das Geschehen in der Türkei nach außen zu vermitteln.

Vice Director of Operations, der damalige Londoner Bürochef Bilal Bedir, erklärt: „Normalerweise endete die Schicht in London um 17.00 Uhr. Als also die ersten Warnzeichen in Umlauf kamen, war niemand im Büro. Trotzdem dauerte es nur sehr kurze Zeit, bis die Mitarbeiter in London wieder Dienst taten, da sie gerade eine Wochenendparty im Erdgeschoss hatten. Andere, die in der Nähe wohnten, eilten ebenfalls ins Studio, um den Rundfunk zu unterstützen. Die Notfall-Sendung, die unglaublich schnell zusammengestellt wurde, dauerte bis zum Morgen, als das Studio in Istanbul von den Putschisten befreit wurde.“

London

Andrew Steel

Früherer Director of Operations

„Die Anweisungen von Istanbul nach London waren einfach - halte TRT World auf Sendung, egal was passiert.“

Die Anweisungen von Istanbul nach London waren einfach - halte TRT World auf Sendung, egal was passiert. Der Teufel lag im Detail - wie hält man einen Nachrichtensender am Laufen ohne Personal, ohne Verteilungssignal, ohne Sendematerial, ohne Skripte und ohne Backup aus der Istanbul-Redaktion, die vor Stunden mit vorgehaltener Waffe geschlossen worden war?

Ich war am Abend des 15. Juli in London und entspannte mich mit meiner Familie am Ende einer Woche, in der ich damit beschäftigt war, die ersten Fortschritte des Produktionsstudios von TRT World in London zu überprüfen, dem ersten Kanal außerhalb der Türkei, der zu diesem Zeitpunkt erst ein paar Wochen alt war.

Als ich durch die Wochenend-Party-Atmosphäre des Londoner West Ends zurück zum TRT World Büro ging, war es schwer, sich die Ereignisse in der Türkei, die sich in 3.000 km Entfernung abspielten, vorzustellen. Ich kam in der Nachrichtenredaktion vor Mitternacht (türkischer Zeit) an, zusammen mit einem unserer Moderatoren und einem unserer executive producer (EP), beide mit befristeter Zuteilung aus Istanbul. Auch sie waren hastig herbeigerufen worden, um mit allen möglichen Mitteln einen Notfall-Nachrichtendienst einzurichten.

In Wahrheit hatten wir mit etwas mehr zu arbeiten als mit dem TRT-Set und einer Glasfaserverbindung zum Istanbul-HQ - mit niemandem am anderen Ende. Was als nächstes passierte, war ein Tribut an Einfallsreichtum, Improvisation und pure Entschlossenheit, Dinge zum Laufen zu bringen.

Unser EP begann, das Grundgerüst eines Dienstplans für Galerie- und Studiomitglieder zu entwerfen. Erstaunlicherweise wurden ein Vision-Mixer und ein Ton-/Kameramann innerhalb von Minuten gefunden, und zwei weitere waren in einem Hotel um die Ecke für ein paar Stunden Schlaf untergebracht. Jetzt hatten wir zumindest die personellen Ressourcen, um die Galerie und das Studio auf absehbare Zeit zu betreiben.

Als nächstes, in Ermangelung einer Glasfaserverbindung über Istanbul, mussten wir einen Weg finden, ein digitales Signal zu verteilen. Bewaffnet mit einem Telefon und einer Kreditkarte und nach hastigen Gesprächen mit unseren Digital- und Technik-Kollegen in der Türkei fand EP die richtige Software online.

Ein weiteres Wunder - wir konnten nun die Londoner Produktion direkt an die Küken-YouTube- und Facebook-Kanäle von TRT World weiterleiten. Wir waren zurück bei unserem Publikum. Aber was ist mit dem Inhalt?

Unser Moderator und ich sprachen mit Freunden, Kollegen, Kontakten und Bekannten in der Türkei, um eine Vorstellung davon zu bekommen, was vor sich ging. Langsam gelang es uns, ein skizzenhaftes Bild von den Ereignissen in der Türkei zu zeichnen. Präsident Erdoğans FaceTime-Sendung, Bombardierung und Beschuss des Parlaments, Panzer auf den Straßen, Gegendemonstrationen. Diese sich entwickelnden Ereignisse mussten berichtet und in einen Kontext gestellt werden; wir mussten Bilder finden, um sie zu illustrieren und Zeugen, um sie zu erklären.

Online fanden wir Agenturaufnahmen, die sich sehr auf die Bosphorus-Brücke in Istanbul konzentrierten, die für diejenigen unter uns, die auf dem Hügel am TRT-World-HQ in Ulus arbeiten, so vertraut ist. Wir waren in der Lage, das Filmmaterial als wiederkehrende Schleife aufzubereiten - was uns eine dramatische und anhaltende visuelle Kulisse für unsere Live-Berichterstattung aus dem Studio lieferte.

Nur ein paar Stunden nachdem wir atemlos im Büro ankamen, startete unser Moderator nach dem Putschversuch die erste Notfall-Sendung der TRT World. Es richtete sich an ein bisher unbekanntes digitales Publikum - das Haupt-TV-Verteilungssignal über Türksat würde über Nacht deaktiviert bleiben.

Es war wichtig, Gäste zu finden, die die Geschichte vorbringen konnten und die fließend Englisch sprachen - zu

dieser Zeit am Morgen und angesichts der Umstände in der Türkei und der begrenzten Kommunikationsmöglichkeiten konnten keine Übersetzer gefunden werden.

Ich arbeitete am Set mit dem Moderator als „Freund des Moderators“ und unterhielt einen Live-Dialog über die Bilder, die wir finden konnten, unter Verwendung der Informationen, die wir besorgen konnten. Die erste Sendung dauerte nicht länger als 15 Minuten, aber sie hatte eine Direktheit und Intimität, die anderen Nachrichtennetzwerken fehlte. Unsere Freunde und Lieben waren involviert; wir fühlten uns verpflichtet, als professionelle Journalisten zu berichten - aber wir fühlten auch eine starke persönliche Verbindung zu den Ereignissen.

Die TRT World war wieder auf Sendung, obwohl sie an einem seidenen Faden hing.

Ein weiteres längeres Bulletin tauchte einige Stunden später mit aktuelleren Bildern, mehr Zeugenberichten und mehr Studioanalysen auf. Es war eine Lektion in journalistischer Ausdauer, technischer Improvisation und Teamgeist, die uns bei Kaffee und Adrenalin durch die Nacht trug.

Glücklicherweise musste der Notfallplan nicht länger als bis zum späten Samstagmorgen dauern. Der Putschversuch wurde besiegt, das TRT World Studio restauriert und der Mitarbeiterstab kehrte nach Istanbul zurück.

Das brandneue Londoner Studio von TRT hatte seinen ersten echten Test der neuesten Nachrichten mit Bravour überstanden. Was noch wichtiger ist: es hat wesentlich dazu beigetragen, die Integrität der Nachrichtenausgabe des Senders in einer grauenvollen Nacht aufrechtzuerhalten.

Zurück in Istanbul

Sara erzählt: „Nachdem wir TRT World verlassen hatten, gingen wir zur U-Bahn-Station. Wir haben von CNN Türk Radio gehört, dass es ein Putsch im Gange war. Das Parlament wurde angegriffen. Ich wusste nicht, was ich tun sollte, weil ich mein Handy nicht bei mir hatte, und keinen Kontakt mit meiner Familie aufnehmen konnte. Ich beschloss, bei einem Freund zu bleiben, der in dieser Nacht nicht arbeitete. Die Nachricht vom Putsch war bereits um die ganze Welt gegangen, ich benutzte das Telefon meines Freundes, um meine Familie anzurufen. Sie hatten große Angst um mich. Wir gingen auf das Dach, weil wir sehen wollten, was vor sich ging. Wir konnten das Gebäude von TRT World und die Hubschrauber deutlich sehen. Wir sahen Demonstranten, die sich vor dem Tor versammelten und machten einige Videos von ihnen, weil wir diese zu unserem Team in London schicken wollten. Als wir uns dem Tor

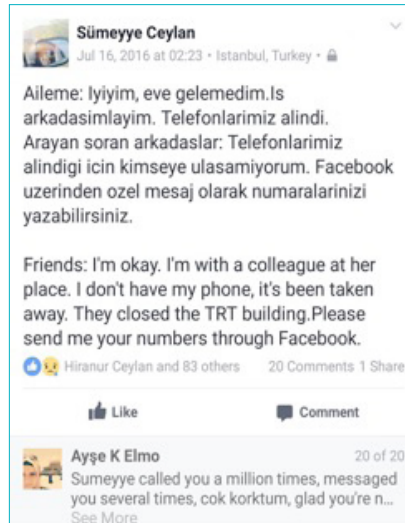


Im italienischen Original steht: Meine Lieben, es tut mir leid, wenn ich euch Sorgen gemacht habe. Es geht mir gut. Ich war bei der Arbeit, als Soldaten die Redaktion betraten. Ich konnte eure Anrufe nicht annehmen, weil sie mir gestern mein Telefon abgenommen haben. Es scheint, das Schlimmste ist vorüber. Inshallah wird alles gut gehen. Ich küsse dich alle.

näherten, gab es viele Kämpfe und die Soldaten sagten uns, dass wir nach Hause gehen sollten. Wir hörten etwas, das wie ein Überschallknall klang, und es zerbrach die Fenster unserer Wohnung. Das war traumatisch für meinen bosnischen Freund, der zuvor einen Krieg erlebt hatte. Ich erinnere mich genau daran, als Präsident Erdoğan über FaceTime ins Fernsehen kam und die Leute aufforderte, auf die Straße zu gehen. In Italien haben wir keine starken patriotischen Gefühle, also wären die Leute nicht rausgegangen, aber in der Türkei habe sie das getan. Ich erinnere mich daran, wie alle meine türkischen Freunde rausgingen. Ich sagte ihnen, dass es gefährlich werden würde, aber sie sagten, das sei ihnen egal. Sie würden die Putschisten nicht gewinnen lassen."

Mohsin hatte nach dem Anruf von Präsident Erdoğan seine Wohnung verlassen und ging zum Büro bei TRT World: „Eine kurzzeitige Stille zu Hause - wurde von Gewehrscüsse unterbrochen. Wir haben ständig von Kanal zu Kanal gewechselt und einen Sender gefunden, der noch sendete; wir blieben auf dem Kanal, bis eine Video-Botschaft des türkischen Präsidenten gesendet wurde. Das war der Wendepunkt. Er forderte die Menschen auf, auf die Straße zu gehen, um die Demokratie zu verteidigen. Ein paar Minuten später hörte ich Leute aus den Straßen und Gassen jubeln - meine Nachbarschaft war fast ganz leer, als die Leute aus ihren Häusern strömten, um sich dem Putsch zu widersetzen. Ich habe auch versucht rauszugehen, aber Männer in Zivil, die in Reihe in einigen Teilen der Straße standen, haben mich gebeten, wieder hineinzugehen. Erst kurz vor Tagesanbruch konnte ich inspizieren, was an den Büroeingängen vor sich ging. Die Straße, die zum Büro führte, war voller Menschen, die die Rebellen aufforderten, das Gelände von TRT World in Ulus zu verlassen. Gewöhnliche, unbewaffnete Menschen forderten die Putschisten heraus. Es gab einen riesiges Polizeiaufgebot direkt davor. Die Polizei forderte die Verschwörer mit einem Megafon auf, sich zu ergeben. Nach einiger Zeit ging ein Polizisten hinein, um zu verhandeln. Dies dauerte etwa fünfzehn Minuten, während die Menschen draußen ständig brüllten und hereinriefen. Endlich tauchte ein Polizeibus auf und fuhr die Verschwörer alle heraus."

Assistant News Editor Nisa Yıldırım befürchtete ihrerseits, dass, falls Präsident Erdoğan etwas zustoßen sollte, sich die Türkei in ein zweites Syrien verwandeln könnte. „Ich dachte,



wir würden in Syrien aufwachen, nicht in der Türkei. Ich hatte das Gefühl, dass sich nichts mehr normalisieren würde, und wir in Krieg und Bürgerkrieg verwickelt würden. Ob der Coup erfolgreich ist oder nicht, sie werden immer noch hinter ihm her sein." Ahmed Raza, Output Producer, hatte fast die Hoffnung aufgegeben - bis Präsident Erdoğan plötzlich im Fernsehen auftauchte und die gesamte Bevölkerung wieder revitalisierte. „Wir konnten die ganze Nacht nicht schlafen, da uns weiterhin Berichte über gewalttätige Auseinandersetzungen erreichten. Ich erhielt Berichte, dass viele Menschen durch Schüsse getötet und Hunderte verletzt worden waren. In Stadtteil Fatih, in der Innenstadt von Istanbul, fuhren Panzer über friedliche Demonstranten und quetschten viele zu Tode. Es war furchtbar beunruhigend. Stunden später begann sich die Situation jedoch umzukehren.“

Ursprünglich ähnlich bunruhigt, wurde Sümeyye, nachdem sie Präsident Erdoğan im Fernsehen gesehen hatte, optimistischer. „Das Schicksal des ganzen Landes steht auf dem Spiel“, sagte sie. Heute erinnert sie sich: „Während ich dachte, dass wir in dieser Nacht viele Dinge verlieren könnten, glaubte ich, dass die Menschen, die auf die Straße gehen, erfolgreich sein würden. Ich hatte darauf gewartet,

dass Erdoğan sprach, weil ich wusste, dass ich mich dann besser fühlen würde. Ich war glücklich, weil ich dachte, der

„Wenn unbewaffnete Zivilisten ihr Land so verteidigen können, dann ist es gewiß in sicheren Händen. Ich verbrachte die nächsten paar Stunden mit der Beantwortung von Anrufen und Nachrichten, um die Fehlinformationen, die Menschen von anderen Medien erhalten hatten, zu zerstreuen.“

Putsch würde scheitern. Aber gleichzeitig wusste ich, dass Menschen sterben würden. Ich dachte an meine Familie. Ich wusste, dass sie rausgehen würden, um ihr Land zu verteidigen. Es gab so viele Geräusche draußen. Wir dachten wirklich, das Fenster würde zerbersten von dem Lärm, den die Kampfsjets machten. Wir sahen mehr und mehr Leute auf die Straßen laufen, so als würde die Flut in den Gezeiten zurückkommen und sich gegen die Verschwörer wenden. Viele Menschen starben und noch viele mehr wurden verletzt."

Mohsin erzählt: „Nach einem kurzen Besuch am Arbeitsplatz ging ich wieder zurück zu meiner besorgten Familie. Obwohl es eine höllische Nacht war, war ich erleichtert und ermutigt durch den Mut der Menschen. Wenn unbewaffnete Zivilisten ihr Land so verteidigen können, dann ist es gewiß in sicheren Händen. Ich verbrachte die nächsten paar Stunden mit der Beantwortung von Anrufen und Nachrichten, um die Fehlinformationen, die Menschen von anderen Medien erhalten hatten, zu zerstreuen. Viele meiner Freunde unter den Journalisten riefen mich an und nahmen an, dass ich bereits meine Koffer gepackt hatte. Ich hatte es eindeutig nicht getan. Ich wandte mich an verschiedene Pressekanäle, um die wahre Geschichte zu erzählen, die Geschichte, die ich mit eigenen Augen gesehen hatte.

Die Türkei war nicht unter der Kontrolle ihrer Armee. Es war nur ein Haufen Putschisten, der versucht hatte, eine demokratisch gewählte Regierung zu stürzen. Wenn jemand an diesem Tag die Kontrolle über die Türkei hatte, dann waren es die Menschen in diesem Land."

Obaida erzählt: „So kam ich zu Hause an, und fand meine Familie vor, die schon vor mir da war. Zu dieser Zeit war der Putsch in vollem Gange. Da wir von unserem Haus aus die Brücke überblicken konnten, sahen wir das Militär, das die Brücke besetzt hatte. Die Putschisten rückten im Laufe der Nacht immer näher auf die Mitte der Brücke zu. Ich habe meine Familie im Haus behalten, weil gegen 23.30 Uhr oder gegen Mitternacht Kampfpjets über die Brücke flogen. Jedes Mal, wenn sie herunterkamen, war es so schnell und laut, dass es wie ein Überschallknall klang. Wir hörten auch Gewehrschüsse und Maschinengewehrfeuer. Es war wirklich beängstigend, besonders für meine

Nichten, Neffen und mein neugeborenes Kind, da sie von all dem Lärm aufgerüttelt wurden. Wir schauten vom Balkon nach draußen und sahen unsere Nachbarn auf die Straße rannten. Von den Moscheen aus wurden die Menschen für das letzte Gebet des Tages, dem Ischa-Gebet, auf die Straße gerufen. Zu dieser Zeit brach die Zeit für das Ischa-Gebet ziemlich an, weil es Sommer war. Ich erinnere mich, dass sie Ischa beteten und dann machten sie weiterhin Tekbirat (Ausrufe zum Lobpreis Allahs) und Salawat (Gebete für das Wohlergehen des Propheten Mohammed) und riefen weiterhin die Menschen auf, herauszukommen auf die Strassen. Wir beobachteten das alles von unserem Balkon aus. Wir sprachen nicht mit unseren Nachbarn, da alle ihre Türen und Fenster geschlossen hatten. All das dauerte bis spät in die Nacht. Ich war die ganze Nacht noch ziemlich lange auf bis ungefähr 4.00-5.00 Uhr morgens auf, als Fajr-Zeit (Beginn der Morgendämmerung) war."

Hauptquartier von TRT World in
Istanbul. TRT World.





Mohammed Akhlaq, damals Direktor of Technical Operations, erzählt: „Wir haben Flüge über verschiedene Routen und Länder gefunden, mit denen wir alle innerhalb weniger Stunden in Istanbul wieder zusammentreffen konnten. Nach der Landung gingen wir direkt zu unserem Rundfunkkanal in Istanbul, um die Situation zu überprüfen, und um zu sehen, wie groß der Schaden war. Wir haben sichergestellt, dass unsere Mitarbeiter informiert wurden und versuchten, wo möglich, zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen, um unsere Mitarbeiter zu schützen. Es war eine extrem schwierige und herausfordernde Zeit für mich, da ich noch nie in einer Situation wie dieser war, aber um ehrlich zu sein, war mein Fokus gerichtet auf meine türkischen Freunde und Kollegen und darauf, sicherzustellen, dass wir, die TRT World, unseren Job tun unabhängig von dem, was versucht wurde, diesem Land und seinen Menschen anzutun, und die Richtigkeit des Informationsflusses für unser Publikum aufrechterhalten.“

In Istanbul strömten zehntausende Menschen aus ihren Häusern, um den gülenistischen Rebellen entgegenzutreten. Sie ihrerseits kontrollierten die Brücken, und versuchten, gegen wichtige Regierungsgebäude wie das Amt des Gouverneurs von Istanbul, die Großstadtverwaltung von Istanbul, die Sicherheitsbehörde (oder das Polizeipräsidium) oder das Katastrophenschutzzentrum vorzugehen. Gegen diese Bedrohung versammelten sich Massen gewöhnlicher Bürger, um schützende menschliche Barrieren um diese und andere Nervenzentren der Stadt zu bilden. Soraya von TRT World war eine unter ihnen:

„Am Anfang wussten wir eigentlich nicht, was los war. Schließlich kam Präsident Erdoğan auf CNN Türk und sagte allen, dass sie rausgehen und die Straßen übernehmen sollten. Zu dieser Zeit war ich bei meinem Schwager, der Türke ist. Er sagte mir, er würde rausgehen, und sein Land zu verteidigen. Ich sagte ihm, wenn er gehen würde, dann auch ich, weil ich Journalist bin und dokumentieren will, wie Geschichte geschrie-

ben wird. Ich erinnere mich, dass ich mein Telefon nahm und mit ihm rausging. Ich lebe im Stadtbezirk Eyüp Sultan, wo wir nur eine Straße weiter unten vom Hauptquartier der AKP entfernt sind. Ich fing an, live auf Facebook zu streamen und tausende Menschen schauten aus den Staaten und aus der ganzen Welt zu. Sie waren erstaunt zu sehen, wie Geschichte entsteht und wie die Türken aus ihren Häusern kamen, um ihr Land zu verteidigten und sich für die Demokratie einsetzten. Ich erinnere mich, dass wir über die Autobahn gingen und so viele Leute aus ihren Häusern kamen; Männer, Frauen, Kinder, Leute aus allen politischen Parteien, alle waren wach, schwenkten ihre Fahnen und hupten. Sie waren entschlossen, sich dem Militär zu stellen. Wir gingen in Richtung Vatan Street, einer sehr geschichtsträchtige, ikonische Straße, und während wir gingen, sahen wir, dass dort ein Militärfahrzeug war, aber es gab keine Soldaten; es standen nur ganz normale Leute auf seiner Kuppel. Sie hatten irgendwie das Militärfahrzeug übernommen und jubelten. Ich war einfach nur völlig verblüfft von der Tapferkeit des türkischen Volkes. Sie gingen wirklich zum Militärpersonal hin und sahen ihnen direkt ins Gesicht. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen.“

Soraya fährt fort: „Als es Nacht wurde, gingen wir in Richtung Polizeipräsidium in Istanbul und sahen dabei viele Busfahrer mit ihren großen Bussen entlang der Strasse. Sie sagten den Leuten, sie sollten aufspringen und mit zum Flughafen Atatürk fahren. Natürlich kostenlos. Wir sind nicht mit den Bussen mitgefahren, weil wir zum Polizeipräsidium wollten, aber ich habe gesehen, dass viele mitgefahren sind. Wieder überraschte mich der Mut dieser Menschen. Nachdem sie das Militär an einem Ort überwunden hatten, gingen sie gemeinsam weiter zum nächsten Standort, an dem es noch die Kontrolle hatte. Es erstaunte mich, dass sie einfach nicht nach Hause gingen. Sie wollten sich wirklich den Militärs entgegenstellen. Schließlich kamen wir zum İstanbuler Polizeihauptquartier und



Soraya Salam streamt via Facebook und berichtet über die Reaktionen der Menschen auf die Putschisten

die Leute begannen misstrauisch zu werden, weil ich Englisch sprach und ständig streamte. Sie wurden nervös wegen mir, sagte mir jemand, so dass die Polizei mich ergriff und zur Seite nahm. Mein Schwager kam mit mir und übersetzte für mich. Er erklärte ihnen, dass ich für die TRT arbeitete, hier wohnte und filmte, um der Welt zu zeigen, was in der Türkei passierte. Also haben sie mich schließlich gehen lassen."

In der Zwischenzeit war Präsident Erdoğan, nachdem er von seinem Hotel in Marmaris nach Dalaman umgezogen war, in einem Flugzeug von Dalaman nach Istanbul unterwegs. Ein Entführungskommando hatte Erdoğan's Hotel in Marmaris überfallen, kurz nachdem der Präsident das Hotel verließ. Um die Putschisten zu verwirren und zu täuschen, waren drei Flugzeuge auf drei verschiedenen Flugplätzen

„Nachdem sie das Militär an einem Ort überwunden hatten, gingen sie gemeinsam weiter zum nächsten Standort, an dem es noch die Kontrolle hatte. Es erstaunte mich, dass sie einfach nicht nach Hause gingen. Sie wollten sich wirklich den Militärs entgegenstellen.“

in der Nähe von Marmaris für den Präsidenten vorbereitet worden. Es startete schließlich vom Flughafen Dalaman in einem Flugzeug, das zur Verschleierung eine Turkish Airlines Passagierkennung verwendete. Soraya fährt fort: „Gegen Mitternacht flog ein großes Flugzeug über uns her und alle fingen an zu jubeln. Wir alle dachten, es sei Präsident Erdoğan, denn es gab Berichte, dass er zurückkommen und eine Rede am Flughafen Atatürk halten würde. Gegen 3.00 Uhr erhielten wir Nachrichten, die Fragmente aus der Rede des Präsidenten am Flughafen enthielten, und in denen er sagte, der Putsch sei gescheitert. Da fingen alle an zu feiern und die Leute hatten keine Angst mehr. Ich fühlte mich auch wohler, weil ich hörte, dass meine Kollegen bei TRT in Sicherheit waren. Immerhin hatten die Putschisten bei der TRT und bei TRT World nur einige Fenster gebrochen, aber niemanden verletzt."



Massen von Istanbulern strömen auf die Straßen, um Widerstand zu leisten. Open Source

Anderswo war es nicht so. Die Putschisten eröffneten das Feuer auf Tausende von Menschen aller Altersgruppen und verletzten mehr als fünfzehnhundert von ihnen. In einigen extremen Fällen von Brutalität überfuhren sie sogar Zivilisten mit Panzern oder benutzten Artillerie, um die Massen, die auf sie zudrängten, zu zerstreuen. Unter die Geräusche von Beschuss und Jubel, die zu hören waren, mischte sich vielfach das Heulen der Sirenen von Krankenwagen, die versuchten, Tote oder Verwundete bergen. „Es war gegen 4.00 Uhr, als wir beschlossen, nach Hause zu gehen“, erinnert sich Soraya.



Deputy Producer, Walid Bin Siraj, feiert nach dem Putschversuch vom 15. Juli. TRT World/ Walid Bin Siraj

„Wir kamen an einem Krankenhaus vorbei und hörten Leute ‚A positiv‘ oder ‚B positiv‘ rufen. Sie versuchten Blutspender zu bekommen. Ich war betroffen, als ich daran dachte, dass wir in ein paar Stunden die tatsächliche Anzahl der Todesfälle kennen würden. Ich ging durch eine Straße, in der Menschen erschossen worden waren. Ich sah, dass auf diesem Areal viele Menschen gestorben waren, während die Verwundeten noch in die Krankenhäuser gebracht wurden. Ich fühlte die absolute Ernsthaftigkeit der Situation.“

Vielleicht mehr als Istanbul hatten die Putschisten primär versucht, Ankara zu unterwerfen und zu kontrollieren. Kampfflugzeuge bombardierten das Parlamentsgebäude, das Satellitenkommunikationszentrum von Türksat und das Hauptquartier der Polizeispezialeinheiten. Armee-Helikopter griffen die ganze Nacht hindurch das Hauptquartier des Nationalen Nachrichtendienstes sowie die Generaldirektion der Sicherheitskräfte an. Immer noch stießen Polizeieinheiten an jeder Ecke mit Putschisten zusammen.

Die Imame aller Moscheen fügten den Gebetsrufen Salahs (Aufrufe an die Gemeinschaft) hinzu baten Allah darum, dieser mutigen Nation zu helfen. Walid von TRT World, einer der stillen Helden des 15. Juli, war in Ankara: „Um halb eins oder vielleicht um 1.00 Uhr, glaube ich, sagte der Präsident, geht aus euren Häusern und versammelt euch auf den Straßen und anderen öffentlichen Plätzen. Damit begriff ich, dass es ein Putsch war. Ich hörte den Gebetsruf von den Moscheen, nahm die rituelle Wäsche vor und ging raus, um herauszufinden, was ich tun sollte. Da ich mich in Ankara nicht gut auskenne, habe ich ein paar Freunde angerufen und sie haben zugestimmt, dass wir rausgehen sollten; wenn wir heute Abend nicht auf die Strasse gehen, wird die Türkei fallen. Sie werden unsere Wohnungen kommen, uns rauswerfen, einsperren und wir werden eine schreckliche Verfolgung erleben. Also sagte ich ja, lass uns rausgehen. Wir gingen zu einer Moschee, und dort war ein Imam, wahrscheinlich ein Muezzin, und er sagte, wir sollten nach Çankaya gehen, in der Nähe des Büros des Premierministers, weil das Militär dorthin fuhr - was er durch einige Taxifahrer wusste, die eine entscheidende Rolle in der Kommunikation mit der Polizei spielten, hauptsächlich durch ihre Funksysteme.“

Sie erzählten den Leuten, wo sie hingehen sollten, und sie benutzten ihre Taxis auch, um Barrikaden zu bauen, um zu verhindern, dass Militärfahrzeuge ihre Standorte verlassen oder auf sensible Orten vorrücken. Also kam ein Taxifahrer mit seinem Taxi, und wir stiegen ein, um zum Çankaya-Palast zu fahren. Es war nicht weit und wir hätten laufen können, aber dieser Taxifahrer nahm uns mit und stellte sein Auto mitten zwischen zwei Polizeiwagen, um eine Barrikade vor einem Panzer zu schaffen. Zu diesem Zeitpunkt waren wir vier- oder fünfhundert Leute, die Fahnen trugen und Parolen riefen. Nach fünfundvierzig bis fünfzig Minuten tauchten Panzer auf und sie feuerten aus ihren Maschinengewehren, also legten wir uns alle unter die Autos, um dem Maschinengewehrfeuer auszuweichen. Aber als es näher kam, krabbelten zwei oder drei Leute, ich kann mich nicht mehr genau erinnern, am Taxi vorbei und neben den Panzer. Dann stiegen sie auf den Panzer, packten den Maschinengewehrschützen, zogen ihn herunter und nahmen ihn gefangen."

*„Die Imame aller Moscheen
fügten den Gebetsrufen Salahs
(Aufrufe an die Gemeinschaft)
hinzu baten Allah darum, dieser
mutigen Nation zu helfen.“*

■

Der Tag danach

Sümeyye verbrachte die Nacht bei Andrea und hatte keine Gelegenheit, ihre Familie anzurufen. "Als ich am Morgen aufwachte, kam Andrea zur Tür und sagte: ‚Dein Vater ist hier.‘ Ich sagte: ‚Meinst du das ernst, wie hat er mich gefunden?‘ Er war zur TRT gegangen und hatte nachgefragt, wo ich war. Ich weiß nicht, wer ihm gesagt hat, dass ich mit Andrea gegangen war. Er hatte Andreas Adresse gefunden, und er war mit meiner kleinen Schwester gekommen, um nach mir sehen. Wir umarmten uns und weinten, dann sind wir nach Hause gegangen. Ich hörte verschiedene Geschichten darüber, was meine Eltern durchgemacht hatten, was mein Onkel durchgemacht hatte und so weiter. Ich habe tatsächlich eine kleine Geschichte darüber geschrieben, was mit meiner Familie passiert ist. Ich wollte jede Einzelheit aufschreiben, damit wir es nicht vergessen."

Walid fand schließlich den Weg nach Kızılay, einem Bezirk im Herzen der Hauptstadt: „Um 7.30 Uhr morgens [am 16. Juli] ging ich vom Çankaya-Palast zu dem Haus, in dem ich in Ankara wohnte. Ich duschte und schlief ein bis zum Nachmittag. Ich wachte auf, machte noch einmal meine rituellen Waschungen und ging raus auf die Kreuzung in Kızılay, wo sich die Hauptstrassen kreuzen.

von Ankara. Es gab eine riesige Kundgebung. Es war überwältigend, so etwas hatte ich noch nie gesehen. Das türkische Volk war so entschlossen; sie waren aufgestanden und hatten ihre Regierung verteidigt und sie vor der Gefahr geschützt, und sie hatten das Recht behalten, die Regierung zu bestimmen, die sie führt."

Sofort nachdem die Rebellen bei TRT World kapituliert hatten, ging der Kanal wieder auf Sendung. Soraya war einer der ersten, die ankamen: „Ich ging nach Hause und konnte nicht schlafen, weil es einen Überschallknall gab. Man konnte immer noch Flugzeuge und Hubschrauber hören. Ich schlief für eine Stunde und bekam dann einen Anruf von der TRT: ‚Komm jetzt sofort, wir werden



Am Morgen des 16. Juli, Associate Producer Muhammed Şerif und Ozan Ahmet Çetin, auf der Ladefläche eines Militärfahrzeugs, das bei TRT World zurückgelassen wurde.

auf Sendung gehen.' Ich hatte also das Gefühl, ja, lass uns auf Sendung gehen. Ich eilte zurück ins Büro und wir gingen nur ein paar Stunden nachdem sie unser Sendesignal abgeschaltet hatten, wieder auf Sendung. Ich war in diesem Moment sehr stolz, dass alle von uns, besonders als Journalisten, als Team - sogar Leute, die an jenem Tag nicht gearbeitet hatten - gekommen waren, um sicherzustellen, dass wir wieder auf Sendung gehen, und um die Geschichte des türkischen Volkes und seiner Tapferkeit dieser Nacht zu erzählen."

„Die wahre Geschichte war jedoch, dass das türkische Volk sich zusammengetan hatte, um gegen diesen Staatsstreich anzutreten und zu zeigen, dass sie, egal welche verschiedenen Ansichten sie vertreten, keinen Militärputsch hinnehmen werden. So war die Stimmung in der Redaktion geprägt von Demut, aber auch großem Verantwortungsbewusstsein.“

Soraya beschreibt die Atmosphäre, die bei TRT World im Gefolge des 15. Juli vorherrschte: „Es gab eine sehr triumphale und vereinigende Stimmung, denn nach meiner Erfahrung sind die Menschen in dieser Nacht, egal, was ihre politischen Überzeugungen waren, ob sie zu den Unterstützern oder Kritikern der Regierung gehören, alle zusammen gekommen, um die Demokratie zu verteidigen. Niemand wollte, dass seinem Land das Militär die Macht übernimmt. Ich glaube, dass wir an jenem Morgen als Journalisten das Gefühl hatten, dass dies eine der unglaublichsten Geschichten war, die wir jemals erlebt hatten, und wir daher die Pflicht haben, die Geschichte richtig zu erzählen. Denn Stunden zuvor gab es einige andere Nachrichtennetzwerke, die die ganze Geschichte falsch darstellten. Vielleicht wussten sie es nicht besser, weil sie nicht dabei waren, aber wir waren da und wir wissen es. Sie ließen es tatsächlich so aussehen, als wäre der Putsch erfolgreich gewesen und die Leute würden das feiern. „Die wahre Geschichte war jedoch, dass das türkische Volk sich zusammengetan hatte, um gegen diesen Staatsstreich anzutreten und zu zeigen, dass sie, egal welche verschiedenen Ansichten sie vertreten, keinen Militärputsch hinnehmen werden. So the mood in the newsroom was one of humility but also of great responsibility.“



Riyaad Minty dokumentierte die Fahrzeuge, die von den Putschisten im Vorhof der TRT World zurückgelassen wurden



Wie TRT World betroffen war

Für die Türkei war der 16. Juli ein Tag der Veränderung. In der Putschnacht war zu viel passiert, um es schnell aufnehmen zu können. Jeder wusste, dass über diesen historischen Tag noch Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte später gesprochen werden würde.

Unweigerlich gab es Schock und Entsetzen. Walid sprach einige Tage nicht mit seiner Familie, weil er befürchtete, sie würden sich zu viele Sorgen machen, wenn er ihnen von der Intensität des Geschehens erzählte. „Ich hörte auf, mit meiner Familie zu kommunizieren, weil sie Angst hatten, und ich wusste, dass sie in Panik geraten würden, wenn sie mehr erfahren. Ich schrieb ihnen eine SMS und sagte ihnen, dass ich in Ankara sicher sei und dass sie sich keine Sorgen um mich machen müssten - aber ansonsten habe ich sie nicht angerufen. Ich habe sie angelogen, damit ich rausgehen konnte, besonders zu meiner Mutter; sie ist empfindlich in Bezug auf diese Dinge und hätte aufgrund ihres hohen Blutdrucks vielleicht einen Schlaganfall bekommen können. Es gab keinen Grund, sie zu beunruhigen. Das heißt, einige Wochen später sah sie einige meiner Bilder in Verbindung mit dem Putsch auf Facebook, aber zu dieser Zeit war alles schon wieder vorbei.“

Aschfaaqs Kinder waren auch sehr besorgt um ihn und suchten ständig nach ihrem Vater: "Ich kann mich immer noch an diese Momente erinnern. Meine Kinder erinnern mich sogar daran, denn als ich ging, hatten sie die Soldaten schon gesehen. Als ich sie [nach dem Kinofilm] nach Hause brachte, ging ich wieder, kurz bevor der Überschallknall zu hören war. Meine Kinder fragten mich: 'Wo gehst du hin?' und ich sagte: 'Ich gehe zur Arbeit.' Ich versuchte ihnen zu erklären, dass in dem Land etwas Schlimmes passiert und dass ich helfen würde, die Berichterstattung in Ordnung zu bringen, aber bis heute sind meine Kinder überzeugt, dass ich den Putschversuch repariert habe, was ja auch lustig ist! Aber die Geschehnisse jener Nacht an und für sich sind historisch und in dem Maße interessant."

Für manche war das alles zu viel. „Es war wirklich schwierig, einen englischsprachigen Kanal in der Türkei zu etablieren“, bemerkt der Leiter der Nachrichtenabteilung Fatih Er: „Unmittelbar nach dem Putsch gaben 15 bis 20 Mitarbeiter den Job, weil sie sich nicht mehr sicher fühlten. Sie hatten das Gefühl, ihr Leben sei in Gefahr. Also sind sie gegangen.“ Obwohl es völlig verständlich ist, dass der Putschversuch für die ausländischen Mitarbeiter der TRT sehr beängstigend sein musste, ist Andrea Sanke, Nachrichtenmoderatorin des Channels, überzeugt, dass bisschen mehr Geduld und Umsicht angebracht gewesen wären. „Viele Leute waren sehr besorgt, weil sie nicht wussten, was passieren würde. Die Leute begannen, an das Worst-Case-Szenario zu denken, und einige hörten sehr überhastet ihren Job auf. Warte etwas, ziehe keine voreiligen Schlüsse. Dies ist ein sehr friedliches Land. Vielleicht war ich naiv, aber ich hatte nicht gedacht, dass es hässlich werden würde. Es musste nicht hässlich enden, und das tat es auch nicht. Einige Leute sind sowieso gegangen, aber die meisten von uns beschlossen, einfach zu bleiben und zu sehen, wie die Dinge weiterlaufen. Wir arbeiteten alle wieder und wir fühlten uns gut, mit dem, was wir getan haben. Wir sind immer noch hier. Ich bin wirklich stolz darauf, wie unser Kanal und dieses Land das, was passiert ist, überwunden haben.“

Es sind nicht nur viele geblieben, sondern sie haben auch unterschiedlich reagiert. Sara begann, stärker über ihr Engagement in der türkischen Gesellschaft nachzudenken. Sie erkannte, dass es für sie als Auslandsmitarbeiterin sehr lohnend sein kann, sich stärker für die hiesige Gesellschaft zu engagieren: „Es war ein Weckruf. Es zwang mich, meine Aufmerksamkeit auf die Realität des Landes zu richten, in dem ich lebte, und sie besser zu verstehen. Ich war im August in die Türkei gezogen und war fast ein Jahr hier. Aber ich lebte als Ausländerin immer mit anderen Ausländern. Die Ereignisse dieser Nacht haben mich dazu gebracht, mich wirklich umzusehen, wo ich war. Ich begann mit mehr Leuten zu sprechen, um zu verstehen, was geschah und warum. Ich wollte nicht mehr nur aufgrund von Annahmen handeln. Ich wollte so auch meine Arbeit besser machen.“



TRT World-Mitarbeiterin Arabella Munro berichtet über den Putschversuch. [Open Source](#)

Arabella Munro ist Output Producerin für Nachrichten, sie findet es erstaunlich, dass dieses Ereignis alle zu einer gemeinsamen Resistenz führte: „Ich ging hinein, um zu arbeiten, und da war dieses verlassene Militärfahrzeug direkt draußen vor dem Büro, wir kletterten darauf und machten Fotos! Jeder war so erleichtert; Jeder wollte mit seiner Arbeit weitermachen, und da war dieser Geist, dass man uns nicht abschalten kann, man die Stimme der Medien nicht zum Schweigen bringen. Die Nacht selbst und die Geschehnisse waren offensichtlich eine Tragödie. Aber als Journalist kommt dein Adrenalin ins Spiel, und es war sehr aufregend und ich war zu beschäftigt, um emotional oder verängstigt zu sein oder sonstwas.“

Ahmed Raza war erstaunt über die Tapferkeit des türkischen Volkes bei der Verteidigung ihrer Demokratie: „Für mich als Journalist und Pakistani war es das Überraschendste, Zeuge zu werden, wie die Türken auf die Straßen drängten und friedlich ihr Recht auf Demokratie gegen schwer bewaffnete Soldaten verteidigten, und zwar auf Kosten ihres Lebens, dem Wertvollsten für einen Menschen. Es war unglaublich! Wir haben Militärputsche in Pakistan erlebt. Aber wir könnten uns niemals auf einem Level mit solchen Menschenmassen widersetzen. In Pakistan könnten wir niemals glauben, dass Menschen auf die Straße kommen, um mit Soldaten zu diskutieren

oder sich ihnen entgegenzustellen, während diese Waffen tragen und Panzer auffahren, um die Demokratie brutal anzugreifen. Für mich ist das Engagement der Türken für Demokratie und demokratische Werte in der modernen Welt unerreicht. Ich denke, dass die Einheit, die Solidarität und der Nationalismus des türkischen Volkes die Kernelemente ihres Fortschritts sind und die einzige Garantie für Stabilität und Wohlstand."

Angeichts der sich versammelnden Menschenmenge hatte Ahmed Raza versucht, seine eigenen Emotionen zu verarbeiten, als seine Tochter ihn mit "Fragen voller kindlicher Neugier" ansprach. Er erinnert sich, Anushika fragte: „Papa! Was ist los? Ist es ein Protest, wie ihn Imran Khan in Pakistan macht oder was? Wofür protestieren sie? Ich weiß nicht beta [meine Tochter]. Aber es scheint, als würden sie für ihr Recht auf Herrschaft, ihr Recht auf Demokratie und Freiheit protestieren“, antwortete ich. Aber wer versucht ihre Freiheit wegzunehmen? „Das Militär natürlich. So wie sie es in Pakistan taten. Warum macht das Militär das so, Papa? Sind die verrückt? Was wollen sie mit all dem... [Kraftausdruck] erreichen? Es ist nicht ihre Aufgabe, sagte Anushika, während sie zusah, wie die Menge immer größer und lauter wurde. „Das nennt man Militärputsch, beta. Aber es ist nicht das gesamte Militär, das es tut. Es sind immer ein paar Generäle, die diesen... [das gleiche Kraftausdruck] machen, nur um mehr Macht zu bekommen, und immer mit einer Reformagenda. Du weißt, sie betrachten sich immer den verdammten Zivilisten überlegen. Kat Rahimana Allah (Gott sei uns gnädig), ich bin fertig.“

Muhammed Akhlaq, der zu dieser Zeit in Washington DC war, sagt: "Ich bin froh, sagen zu können, dass der Putschversuch unterdrückt und die Täter verhaftet worden sind. Das betraf nicht nur die Bürger dieses Landes, es war auch eine schwierige Zeit für Ausländer in der Türkei, die sich um die Sicherheit ihrer Familien, ihrer Freunde und um ihre eigene Sicherheit sorgten. Wir sind sehr glücklich, dass die Menschen in der Türkei sehr mutig und widerstandsfähig sind und in der Lage waren, die Dinge zu umzukehren und alle zu beruhigen, indem sie die Dinge in 48 Stunden wieder in den Normalzustand versetzten. Es erforderte zwar große Anstrengungen der Sicherheitskräfte, um das

Land auf die bestmögliche Weise sicher und stabil zu machen. Mein Herz ist bei den tapferen Seelen, die ihr Leben verloren

haben, als sie dieses Land verteidigten und bei den Familien, die leiden, weil sie ihre Lieben verloren haben."

Auch Soraya fand, dass der Umstand, dass sie in der Putschnacht in der Türkei war, sie in die Lage versetzt hat, die Situation im Land besser zu verstehen: „Ich denke, dass ich in der Weise beeinflusst wurde, dass ich mich viel sorgfältiger mit den Themen auseinandersetze, die die Türkei betreffen, und realisiert habe, dass die Dinge nicht nur schwarzweiß sind. Alles ist viel komplexer als es scheint; wir haben die Verantwortung, diese Probleme sorgfältig zu behandeln und nicht stets mit vorgefassten Vorstellungen an sie heranzutreten. Der Putsch hat mich gelehrt, dass es eine ganz andere Geschichte daraus geworden wäre, wenn ich außerhalb der Türkei gewesen wäre. Ich denke, Außenstehende haben nicht wirklich verstanden, wie es innerhalb des Militärs Fraktionen geben konnte, die mit einem Verbrecher in Verbindung stehen. Das mit unseren eigenen Augen zu sehen, war sehr aufschlussreich."

Nach dem 15. Juli haben viele der ausländischen Mitarbeiter erkannt und eingestanden, wie unfair die Behandlung der Türkei durch westlichen Medien war (und ist). Sara argumentiert, dass man ein Land gründlich kennen muss, bevor man darüber berichtet: „Die Gefühle der türkischen Bevölkerung haben sich verändert. Zuerst fühlten sich die Menschen bedroht und dann verängstigt. Aber dann beschlossen sie, nicht in der Ecke zu kauern. So kamen sie umso entschlossener und stolz aus der Sache hervor. Es war zu diesem Zeitpunkt schwierig zu versuchen, in der Berichterstattung ausgeglichen zu bleiben, weil man selbst sehr stark involviert ist. Ich war so wütend, als ich Artikel in italienischen Zeitungen las, die behaupteten, der Putsch sei erfunden. Ich war rasend! Es war nicht erfunden. Ich habe das hier selbst durchlebt! Die unmittelbare Nachwirkung bei uns war die Verärgerung, die wir empfanden. Aus meiner Sicht haben wir einige Fehler gemacht. Manchmal sind wir ein bisschen ins Schlittern geraten, aber diese Herausforderungen waren nützlich, weil wir am Ende eine Balance gefunden haben. Jetzt sind wir uns stärker darüber bewusst, wie eine bessere Berichterstattung auszu-sehen hat. Wir wollten erklären, was hier in der Türkei passierte, vollständig und gründlich. Ich kam zum Beispiel zu dem Schluss, dass viele westliche Medien keine Ahnung von türkischer

„Für mich ist das Engagement der Türken für Demokratie und demokratische Werte in der modernen Welt unerreicht. Ich denke, dass die Einheit, die Solidarität und der Nationalismus des türkischen Volkes die Kernelemente ihres Fortschritts sind und die einzige Garantie für Stabilität und Wohlstand.“



Geschichte und Politik haben. Man kann nicht über etwas berichten, das Sie nicht verstehen. Man muss die Geschichte dieses Landes kennen. Man kann keine Berichterstattung basierend auf Stereotypen und Verallgemeinerungen machen. Man kann nicht einfach sagen: ‚Oh, das ist schlecht und das ist gut, also bleiben wir bei den Guten.‘ So funktioniert das nicht. Ich denke also, wir haben viel Arbeit geleistet, um beide Seiten der Geschichte klar zu erklären und fundiertes Wissen über dieses Land zu vermitteln.“

Fachlich gesehen, sagt Arabella, stimmte das, was sie beobachtete, nicht unbedingt mit dem überein, was sie in den Medien sah. Sie verstand einmal mehr, an der Basis zu sein und den Menschen zuzuhören, kann man durch nichts ersetzen. „Zu der Zeit war es mein erstes Jahr als professioneller Journalist und ich hatte ein bedeutendes historisches Ereignis aus erster Hand erlebt. Was ich sah und die Geschichten, die meine Freunde

erzählten, entsprachen nicht unbedingt dem, was ich in den Medien sah. Für den größten Teil der westlichen Presse war die Sache in dem Moment, in dem der Staatsstreich verkündet wurde, gelaufen, was sich jedoch nicht bestätigen sollte. Diese Ereignisse sind so kompliziert, dass man nicht einfach annehmen kann, warum es passiert, also müssen wir auf weitere Informationen drängen und kritisch gegenüber dem sein, was uns gesagt wird. Manchmal gibt es eine einfache Erzählung, die einem angeboten wird, aber man sollte nicht immer glauben, was man da hört; man muss weiter auf die Quellen drängen. Die Anzahl der Soldaten, die ich draußen sehe, ist vielleicht nicht die gleiche wie die, die jemand anderes sieht, also kann man sich mit solchen Dingen auch nicht immer auf Augenzeugen verlassen. Aber ich denke, mit den Menschen zu sprechen, ist etwas Unersetzliches. Es hat mir auch gelehrt, dass ich in der Tat ins Zentrum der Ereignisse gehen möchte, wo auch immer sie stattfinden, weil es sehr aufregend war und wahrscheinlich das interessanteste Ding war, das ich je erlebt habe.“

Nach dem Putsch fand Munro es spannend, wie die Türken die Niederlage der Putschisten feierten. Sie konnte sich kein anderes Land vorstellen, in dem die Leute auf diese Weise dem Präsidenten oder dem Premierminister antworten würden: „In den Wochen danach erinnere ich mich an die Banden jener wirklich nationalistischen Motorradfahrer, die jede Nacht mit türkischen Flaggen herumfuhr. Zuerst konnte ich nicht genau ausmachen, was sie waren, da sie wirklich laut waren und mich deshalb an Militärfahrzeuge erinnerten. Aber schließlich erkannte ich, was sie waren, und dass es sicher war, und ungefähr eine Woche später ging ich zu einer dieser Rallyes. Das war toll anzusehen, denn da waren Kinder, und es war irgendwie wie dieses große Fest. Es gab die etwas unbequemere Seite mit den Typen auf ihren Motorrädern, aber da war auch dieser trotzige Geist von ‚Ihr könnt uns nicht zuhause einschließen‘. Ich muss viel mehr über die Türkei und die Türken erfahren und sie besser verstehen. Wo ich herkomme, nämlich Großbritannien, also wenn da der Premierminister alle aufrufen würde, die Demokratie zu verteidigen, weiß ich nicht, ob sie das tun würden. Ich kann mir das in keinem anderen Land vorstellen, Menschen, die vor den Panzern liegen, und ganz gleich, welche politischen Überzeugungen sie hatten, ihre völlige

Ablehnung eines Staatsstreichs gegen die Demokratie. Egal, was man über die derzeitige Regierung denken mag, Tatsache ist, dass sie demokratisch gewählt ist, und was gibt es undemokratischeres als einen Staatsstreich... Die Leute nahmen sogar ihre Familien mit, um die Demokratie leidenschaftlich zu verteidigen. Und es war wirklich unglaublich. Obwohl gerade der Westen sich selbst als Verteidiger der Demokratie sieht, glaube ich nicht, dass ich dort ein solches persönliches Opfer für die Demokratie zu sehen bekäme."

Während und nach dem 15. Juli muss TRT World als internationale Nachrichtenplattform in der Türkei ernst genommen werden, sagt Ashfaaq Carim aus dem Digitalteam. Er fährt fort: „Ich denke, es war sehr beeindruckend. Für eine Nachrichtenredaktion, die das Trauma erlebte, Soldaten im Haus stehen gehabt zu haben, die die Telefone der Mitarbeiter beschlagnahmten und sie einschüchterten... Und dann innerhalb von ein paar Stunden wieder auf Sendung zu gehen, und über dies alles professionell zu berichten, und mit der Berichterstattung über die Ereignisse in den darauffolgenden Tagen und Monaten fortzufahren, so gut wie sie konnten. Es war eine großartige Berichterstattung. Ich denke, dass das, was TRT World in Bezug auf die Erzählung dessen, was in dieser Nacht passiert ist, geleistet hat, substantiell war." Fatih Er ist auch davon überzeugt, dass sich die Atmosphäre und der Ausblick des Senders nach dem 15. Juli drastisch verändert haben. Die Mitarbeiter von TRT World haben begonnen, ihre Arbeit mit viel größerer Leidenschaft anzugehen, sagt er. „Unsere Mission war bereits vor dem Putsch bestimmt. Es geht darum, die Stimme der Türkei richtig und ausgewogen wiederzugeben. Nach dem Putsch sind wir uns noch stärker darüber bewusst geworden, wie wichtig das ist. Wir leisten saubere Arbeit für dieses Land."

Ashfaaq glaubt, dass es auch für die digitalen Produkte von TRT World einen positiven Wendepunkt gegeben hat: „Der 15. Juli... war ein starkes historisches Ereignis, weil die Menschen einen Staatsstreich stoppen konnten, mit dem eine demokratisch gewählte Regierung gestürzt werden sollte. Aber es hat auch eine Evolution bei den digitalen Produkten von TRT World in Gang gesetzt. Es war das erste Mal, dass wir eine wirklich große Story berichteten - trotz der Tatsache, dass wir zu dieser Zeit ein sehr junges Team mit sehr wenigen internationalen und erfahrenen Journalisten hatten. In dieser

„Wo ich herkomme, nämlich Großbritannien, also wenn da der Premierminister alle aufrufen würde, die Demokratie zu verteidigen, weiß ich nicht, ob sie das tun würden. Ich kann mir das in keinem anderen Land vorstellen, Menschen, die vor den Panzern liegen, und ganz gleich, welche politischen Überzeugungen sie hatten, ihre völlige Ablehnung eines Staatsstreichs gegen die Demokratie.“

Phase haben wir auch unsere Büros verlegt, so konnten wir effektiver arbeiten. Das war, wo es wirklich angefangen hat; wir begannen die Qualität unserer Berichterstattung zu verbessern. Ich denke, das war eine fantastische Reise."

Riyaad gehört auch zu denen, die nach dem Putsch damit begannen, mehr multidimensionale Nachforschungen über die Türkei anzustellen. Als Strategy Manager in der Digitalabteilung sieht auch er die Phase unmittelbar im Anschluss an den Putschversuch als eine wertvolle Zeit für die Verbesserung von TRT World an. „Zu der Zeit befand sich unser digitales Büro in Levent - einem anderen Viertel, als dem, wo das Hauptgebäude der TRT World liegt - und so konnten Ashfaaq und sein Team am 15. Juli dorthin gehen, um

unsere Website in Betrieb zu nehmen, weil niemand davon wusste, dass wir dort ein Büro hatten. Am nächsten Tag waren wir alle hierhin zurückgekommen, um über die Nachwirkungen der Putschnacht zu berichten. Wir haben hier viel Zeit aufgewendet, und viele Stunden berichtet. Wir waren immer noch ein kleines Team, aber wir haben viel gearbeitet, um dem Rest der Welt die verschiedenen für die Türkei relevanten Kontexte zu erklären. Was war die Gülenistische Bewegung? Was ist FETÖ? Das waren eine Menge neuer Informationen für uns. Wie wandeln wir diese Informationen in Inhalte um und teilen sie mit der Welt, und über welche Plattformen? Wir haben viel Zeit damit verbracht, Informationen zu sammeln und zu analysieren, während sich alles noch entwickelte und wir haben sehr viele digitale Inhalte erstellt."

Zwei Tage nach dem Umsturzversuch zog das Digital-Team aus Levent in das TRT-Hauptgebäude um, so dass die digitale Abteilung das erste Mal als Nachrichtenredaktion operieren konnte. „Wenn man sich unsere Grafiken und Statistiken anschaut, sieht man zum ersten Mal eine starke Spitze unserer Berichterstattung", sagt Riyaad: „Trotz begrenzter Ressourcen waren wir in der Lage unseren Livestream online stellen, was bedeutete, dass TRT immer noch eine Stimme in der Welt hatte. Dies zeigte das Potenzial digitaler Plattformen. Mit einer digitalen Plattform kann man sofort online gehen, ohne sich um Satelliten oder irgendetwas anderes sorgen zu müssen. Man kann seine Berichterstattung von überall auf der Welt aufrechterhalten. Sie verlassen sich nicht auf eine physische Basis. Von dieser Nacht an haben wir ein Publikum betreut und waren in der Lage, das globale Interesse an dem, was in der Türkei passierte, zu nutzen. Unsere digitalen Inhalte und Livestreams auf Facebook und YouTube sowie die Berichterstattung auf Twitter lieferte Einblicke, die uns neues Publikum verschafften. Es war ein großer Anschlag für unsere digitalen Inhalte."

Außerdem bekennt Riyaad, dass er in rein professioneller Hinsicht zum ersten Mal in seinem Leben einer solchen großen Herausforderung gegenüberstand: „Bevor ich bei TRT World arbeitete, hatte ich zehn Jahre für Al Jazeera gearbeitet. Viele unserer Berichte betrafen Ereignisse in der Region und auf der ganzen Welt. Ich denke, in Katar war nichts so aufregend

oder interessant wie das, was hier passiert ist. Es ist anders, wenn man direkt von seiner Geschichte betroffen ist. Es hebt hervor, wie wichtig es ist,

das Land und seine Menschen zu verstehen und wie sie mit der Geschichte umgehen, im Gegensatz zu einem Außenstehenden, der hineinschaut. Wenn Sie hier leben, vermittelt Ihnen das wirkliche Verständnis wichtiger Details eine ganz andere Perspektive. Meine Familie rief mich an und sagte, ich solle die Türkei verlassen, denn wenn sie den Fernseher einschalteten, um die Nachrichten zu sehen, sahen sie eine ganz andere Berichterstattung von dem, was hier in der Türkei passierte. Es ist sehr wichtig, eine Geschichte aus dem Land zu erzählen, aus der sie stammt, da dies einem einen ganz anderen Blickwinkel verschafft, als wenn man davon von außen berichtet. Aus professioneller Hinsicht war das etwas, worüber ich immer belehrt wurde und worüber ich stets gesprochen habe, aber dies war das erste Mal, dass ich es tatsächlich erlebte. Auch nachdem ich so viele Jahre als Journalist gearbeitet habe, war es eine große Lernerfahrung für mich."

Reaktionen auf FETÖ

Als die Magazine "Foreign Policy" und "Prospect" ihre Leser aufforderten, für den einflussreichsten Intellektuellen der Welt zu stimmen, waren viele westliche Leser überrascht, dass Fetullah Gülen gewonnen hatte, denn sie sahen ihn als nichts anderes als den Anführer eines Schattenkultes an, ohne das Ausmaß seiner großen, aber versteckten internationalen wie auch häuslichen Gefolgschaft zu ermessen. Sie verstanden auch nicht die Auswirkungen der anhaltenden Durchdringung und Infiltration der türkischen staatlichen Institutionen durch Gülenisten. Es wurde nur allzu deutlich - nur die kühne Ungeheuerlichkeit des Unternehmens mag viele veranlasst haben, skeptisch zu bleiben - mit dem Putsch vom 15. Juli.

Walid behauptet, dass er sich nicht nur ihrer Schattenhaftigkeit in der Türkei, sondern auch ihres subversiven Potenzials auf internationaler Ebene bewusst war: „Ja, ich weiß viel über die Gruppe, die den Putsch organisiert hat. Ich kenne ihre Arbeitsmethoden, weil ich 2011 einen Bericht über diese Gülenisten-Gruppe verfasst hatte. Ihr Schwerpunkt war mehr finanzieller als politischer Natur. Zu der Zeit sagte ich einem Freund von mir: „Schau, diese Leute können eine Blockade verursachen. Eine finanzielle und wirtschaftliche Blockade der Türkei.“ Jeder weiß, dass sie Schulen überall auf der Welt haben, aber sie haben auch Wirtschaftsorganisationen und Handelskammern.“

Sara dagegen wusste vor dem Putsch fast nichts über die Organisation. Sie sagt, dass es für einen Ausländer nicht leicht zu verstehen ist, was FETÖ motiviert hat oder wie sie den Putsch ausgeführt haben: „Natürlich hatte ich als Ausländerin nie davon gehört oder darüber gesprochen. Daher war mir das Ausmaß dieser Organisation nicht ganz bewusst. Ich habe versucht zu verstehen, wer diese Leute waren und was sie taten. Also fing ich an, darüber zu lesen und als ich merkte, was los war, versuchte ich es allen zu erklären, die ich in zuhause in meiner Heimat kenne. Freunde, die auch Journalisten waren, haben mich angerufen, um Informationen zu erhalten und die Thematik besser zu verstehen. Meine Familie, besonders meine Mutter, wollte wissen, wer diese Leute sind. Westliche Medien beschreiben das Ereignis oft als einen Schwindel, der von der Türkei inszeniert wurde, um

einen Vorwand für den Kampf gegen Dissidenten zu schaffen. Ich habe versucht, ihnen zu erklären, was FETÖ wirklich ist; wie sie arbeiten. Ich kann mich ein bisschen als ein Italiener damit identifizieren, obwohl es nicht genau dasselbe ist. Die Mafia war in ähnlicher Weise in der italienischen Gesellschaft verwurzelt. Viele Ausländer sagen vielleicht: ‚Ach, die Mafia ist nichts besonderes.‘ Aber sie ist in der Gesellschaft verankert. Sie kontrollieren Geschäfte, Fabriken, Regierungen. Das ist eine ähnliche Arbeitsweise."

Walid argumentiert, dass die Gülenisten hinter dieser gütigen Bildungsfassade viel Geldwäsche betreiben, eine Menge illegaler Im- und Exporte und eine Menge finanzieller Korruption. Ich weiß, was sie in Pakistan und auch in Afrika gemacht haben, weil ich einige afrikanische Freunde habe, die dir erzählen können, wie sie ihr Land ausbeuten. In Afrika bauen sie in vielen Minen Gold und Diamanten ab und schmuggeln sie in andere Länder. Sie üben auch Einfluss aus, weil sie die Kinder einflussreicher Menschen rekrutieren und ausbilden. Sie taten dies in vielen Ländern in Zentralasien, in Afrika und sogar in Nordamerika. Alles kann von ihnen erwartet werden, da sie Leute in der Polizei und der Justiz haben. Sie haben sich in alle Zweige der Regierung eingeschlichen und sie infiltriert. Sie arbeiteten nicht für die Interessen der Türkei, sondern für ihre eigenen Interessen."

Wie Sara war Andrea Sanke auch ein Neuzugang: „Ich hatte keine Ahnung, was vor sich ging. Weil wir zu dieser Zeit nicht lange in der Türkei waren. Die türkische Politik ist schwer zu verstehen, und selbst professionelle Politiker werden Ihnen das gleiche sagen. Einige Leute versuchten uns zu erklären, wie der ‚tiefe Staat‘ und andere Elemente hinter den Kulissen funktionierten. Wir haben es zunächst nicht verstanden, aber ich konnte sehen, dass unsere türkischen Freunde alle auf der selben Seite waren, unabhängig von ihrer politischen Zugehörigkeit. Als wollte jeder sofort sagen: ‚Nein nein Nein. Das wird nicht passieren.‘ Sie halfen mir zu verstehen, dass hier ein anderes Element involviert war und dass sie nicht beabsichtigten, dies durchgehen zu lassen. Als

Ausländer waren die meisten von uns nicht länger als seit einem Jahr hier. Ich habe gerade angefangen, die Türkei kennen zu lernen und spreche immer noch nicht die Sprache. Wir

mussten nur die Führung durch unsere türkischen Kollegen annehmen und die allgemeine Mentalität spüren. Wir konnten sehen, dass alle auf der selben Seite waren. Die Türkei ist eine pluralistische Mehrparteiengesellschaft, die alle Arten von Meinungen und politischen Ideologien umfasst. Nach dem Putsch haben sich jedoch alle Parteien in dieser Angelegenheit um die Regierung geschart. Es war wirklich wunderschön, diese Art von Einheit zu sehen."

Obaida hält es für sehr wichtig, einen klaren Überblick über die interne Struktur des Gülen-Netzwerks zu haben, da es sonst unmöglich ist, die Bedrohung zu verstehen, die es darstellte (und weiterhin darstellt): „Nein, ich denke nicht, dass diese Thematik umfassend in der Welt verstanden wird. Es herrscht eine ganz andere Vorstellung darüber vor, was das FETÖ-Phänomen ist, wer ihre Führer sind, wer sie beeinflusst und wer ihre Unterstützer auf der ganzen Welt sind. Die Menschen sind in diesen Fragen sehr wenig sachkundig, teilweise aufgrund der Art und Weise, wie die Medien über FETÖ berichten. Es gibt eine gewisse Heuchelei, die in der Berichterstattung über FETÖ mitspielt, im Vergleich zur Berichterstattung über den IS."

„Die Menschen sind in diesen Fragen sehr wenig sachkundig, teilweise aufgrund der Art und Weise, wie die Medien über FETÖ berichten. Es gibt eine gewisse Heuchelei, die in der Berichterstattung über FETÖ mitspielt, im Vergleich zur Berichterstattung über den IS.“



**Eine Anmerkung
zu TRT World, und
warum sie so früh
zum Angriffsziel
wurde**

—

TRT World wurde vor drei Jahren (2015) gegründet und ist die erste englischsprachige Nachrichtenplattform der Türkei. Ihr Hauptzweck ist es, der Stimme der Türkei im Rest der Welt Gehör zu verschaffen. Genau deshalb wurde es das erste Ziel der Putschisten.

Walid: „Die Bedeutung von TRT ist nicht nur, dass sie ein öffentlich-rechtlicher Nachrichtensender ist, sondern dass sie eine Stimme für die Türkei ist. Die Medien sind entscheidend für die Kommunikation zwischen Regierung und Bevölkerung, welche die Verschwörer abschalten wollten. Wenn wir die früheren Staatsstreiche in der Türkei betrachten, so haben sie alle den gleichen Plot, ihre Verschwörer wählten die TRT, um den Staatsstreich der Nation und der Welt bekanntzugeben.“

Einer von vielen Unterschieden im Jahr 2016 war, dass TRT World der erste englischsprachige Nachrichtensender der Türkei war, was sie zu einem Hauptziel für die Verschwörer machte. „TRT World ist unser Fenster zur Welt“, bemerkt Taner: „Es gibt vielleicht hundert türkische Kanäle, aber nur einen auf Englisch. Sie konnten das türkische Volk über die TRT und die ganze Welt über die TRT World ansprechen.“ Obaida stimmt zu, stellt aber auch fest, dass die Verbreitung privater Kanäle im letzten halben Jahrhundert ebenfalls geholfen hat: „Fernsehen und vor allem der öffentlich-rechtliche Rundfunk sind für jedes Land wichtig, hieraus folgt, dass die Auswahl von TRT World als Angriffsziel im Voraus geplant wurde. Zum Glück waren sie nicht sehr gut darin, diesen Plan umzusetzen. Sie haben versucht, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk der Türkei zu kapern, aber auch andere Sender sind in Putschnacht aufgetreten und haben dafür gesorgt, dass die Stimme der Türkei auf der ganzen Welt laut und deutlich gehört wurde.“

„Die Bedeutung von TRT besteht nicht nur darin, dass sie ein öffentlich-rechtlicher Nachrichtensender ist, sondern dass sie eine Stimme für die Türkei ist. Die Medien sind entscheidend für die Kommunikation zwischen Regierung und Bevölkerung, welche die Verschwörer abschneiden wollten. Wenn wir die früheren Staatsstreiche in der Türkei betrachten, so haben sie alle den gleichen Plot, ihre Verschwörer wählten die TRT, um den Staatsstreich der Nation und der Welt bekanntzugeben.“



Die Rede von Präsident Erdoğan beim formellen Start von TRT World

(15. November 2016; Auszüge)



Präsident Erdoğan hält eine Grundsatzrede beim offiziellen Start der TRT World am 15. November 2015. AA/Türkisches Präsidialamt/Murat Çetinmühürdar.

Aufzeichnungen:

